Nr. 15.

Die Presse.

30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung

Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belegexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Freitag den 19. Januar 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Zum 18. Januar.

Wenn wir heute mit berechtigtem Nationalstolze auf unser großes geeinigtes Vaterland blicken, dann müssen wir auch dankbare Gefühle für jenen Herrscher im Herzen tragen, der heute vor 41 Jahren die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches unter der Krone Preußens bewirkte. Was schon lange die Sehnsucht des Volkes war, das wurde am 18. Januar 1871 zur schönen Wirklichkeit. Rückblickend sehen wir dort im Spiegelsaale zu Versailles, aus dem der „Sonnenkönig“ Ludwig XIV. seine Blutbefehle nach dem zerrissenen Deutschland sandte, den preußischen Heldenkönig in seiner ehrwürdigen Erscheinung, umgeben von den deutschen Fürsten, und, nachdem der eiserne Kanzler der Welt verkündet, daß das deutsche Reich neu erstanden, zujubelt vom deutschen Volk in Waffen, das Blut und Leben hingegeben, um die ersehnte Einigung zu erkämpfen.

Was König Wilhelm bei Annahme der deutschen Kaiserwürde versprochen hatte, „allezeit Mehrer des deutschen Reichs zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an den Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiet nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung“, das hat er getreulich gehalten, und sein Enkel Kaiser Wilhelm II. hat sein Werk fortgesetzt.

Die Bedeutung des 18. Januar 1871 für das große gesamte Reich ist eine so vielseitige, daß hier nur die Hauptpunkte kurz erwähnt sein mögen. „Einigkeit macht stark,“ das bewahrheitet sich an der Geschichte Deutschlands seit diesen 41 Jahren. Während früher jeder einzelne Fürst vor allem das Interesse seines Landes vertrat, wenig bekümmert um die Allgemeinheit, finden sich jetzt alle deutschen Fürsten in demselben erhobenen Ziel, der Wohlfahrt des großen Ganzen, zusammen. Keine Zersplitterung, vor allem kein Krieg Deutscher gegen Deustche ist mehr möglich. Die Kraft des Einzelnen konzentriert sich auf das Reich, jeder Fürst trägt dazu bei, es groß und herrlich zu machen. Alle Deutschen fühlen sich als Brüder. Mag am Rhein ihre Heimat sein, mögen sie aus dem Osten, hart an Rußlands Grenze, stammen, die Alpen Bayerns ihre Heimat nennen oder das meerumschlungene Schleswig-Holstein überall finden sich die gleichen Bestrebungen, was auch für Handel und Gewerbe von größtem Nutzen gewesen zusammen ist. Das Emporblühen unseres deutschen Vaterlandes im Segen des Friedens verdanken wir der Einheit, die in Erfüllung alter Träume am 18. Januar wiedererreicht wurde.

Ueber die neue Marinevorlage

berichtet die „Tägl. Rundsch.“, wie sie behauptet, „aufgrund zuverlässiger Mitteilungen“ folgendes: Die neue Marinevorlage ist fertiggestellt. Noch nicht fertiggestellt ist die Heeresvorlage, die voraussichtlich erst Ende Februar den Bundesregierungen zugehen wird. Interessant ist es, daß die neue Marinevorlage ursprünglich in den Etat für 1912 hineingearbeitet war, aber auf Beschluß des Bundesrats wieder daraus entfernt worden ist, um als selbständige Novelle dem Reichstag zuzugehen. Als Grund dafür wird angegeben, daß man bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit für die Etatberatung nicht mit neuen Forderungen kommen will, die die Debatte sehr in die Länge ziehen würden. Die neue Marinevorlage verlangt, daß aus den 8 Reserveschiffen, die in Dienst gehalten werden sollen, ein drittes Geschwader gebildet wird. Von diesem neuen Geschwader stehen 2 Linienschiffe schon im Dienst, es wird also die weitere Indienststellung von sechs Schiffen gefordert. Es tritt also zu den zwei Geschwadern der Flotte ein drittes hinzu, das schon im Flottengesetz vorgesehen ist, aber bisher aus Sparsamkeitsrücksichten nicht in Dienst gestellt wurde. Die neue Vorlage verlangt ferner einen bedeutenden Kredit für die Beschaffung von Unterseebooten. Die Kosten der neuen Vorlage gliedern sich: in dauernde für die Indienststellung des 3. Geschwaders und in einmalige für den Bau von Unterseebooten. Die Ausgaben belaufen sich auf 25 bis 30 Millionen Mark. Über die Deckung der beiden Vorlagen, die eine Verstärkung unserer Machtmittel zu Lande und zur See bringen sollen, ist ein endgiltiger Entschluß noch nicht gefaßt. Es wird aber angenommen, daß die Regierung auf die Ausdehnung der Erbschaftssteuer auf Deszendenten zurückgreifen wird, da die Deszendentensteuer allein so viel einbringen würde, um die neuen Erfordernisse zu decken.

Die „Germania“ erklärt: Sie könne diese Nachricht noch dahin erweitern, daß für die Indienststellung des dritten Panzergeschwaders die Schiffe der Braunschweigklasse (12 800 bis 13 000 Tonnen) inbetracht kommen, die bisher auf Werft in Reserve lagen. Es wird durch die Indienststellung eine Vermehrung des Mannschaftsetats von etwa 4000 bis 5000 Mann wohl notwendig werden. Voraussichtlich dürfte es sich auch noch um Auskiellegen von zwei Panzerkreuzern handeln. Ferner wird wohl eine Vermehrung nicht nur der Unterseeboote, sondern auch der Torpedoboote geplant sein.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Der Entwurf selbst mag wohl fertig sein, aber bevor nicht die Deckungsfrage erledigt ist, ist auch an die Veröffentlichung der Vorlage nicht zu denken, und alle Mitteilungen über diese sind daher mit Vorsicht aufzunehmen“.

Zwischen Haupt- und Stichwahl.

Konservative Stichwahlparole.

Der Zentralvorstand der deutschkonservativen Partei ist in den letzten Tagen unter Mitwirkung der Regierung bemüht gewesen, unter den bürgerlichen Parteien eine **Verständigung über gemeinsames Handeln bei den bevorstehenden Stichwahlen gegenüber der Sozialdemokratie** auf allgemeiner und breiter Grundlage zustande zu bringen. Leider ist dieses Vorhaben trotz dem gewaltigen Ernste der gegenwärtigen Lage **an dem mangelnden Entgegenkommen der Fortschrittspartei gescheitert.** Wir müssen daher unsere Wahlkreisvorsitzer und alle Parteifreunde im Lande auffordern, in der Stichwahl dort, wo nicht **Sonderabkommen** zwischen einzelnen Kreisen auf ausreichend gesicherter Grundlage **vollwertiger Gegenleistung** zustande kommen sollten, gegenüber den liberalen Kandidaten, die sich nicht ausdrücklich zu einem Eintreten gegen jede Schwächung der verfassungsmäßigen Rechte der Kaisergewalt, für völlige Sicherstellung eines ausreichenden Zollschutzes für Landwirtschaft und Industrie und für Sicherung der bürgerlichen Gesellschaft und des einzelnen gegen den Terrorismus der Sozialdemokratie verpflichten, **Stimmenthaltung** zu empfehlen und auszuüben.

Von den mit der Führung der **Verhandlungen über die Stichwahlen** beauftragten Reichsausschuß der **Zentrumspartei** geht der „Germania“ folgende Mitteilung zu: Der **von der Regierung unterstützte Versuch**, für die Stichwahlen eine **Einigung der bürgerlichen Parteien** herbeizuführen, **scheitert an der Haltung der liberalen Parteien**, welche sich vorbehalten wollten, je nach Lage der Dinge einerseits mit den beiden konservativen Parteien und dem Zentrum, andererseits mit den Sozialdemokraten Wahlgeschäfte zu machen. Unter diesen Umständen kann den Wählern der **Zentrumspartei** nur empfohlen werden, überall da, wo nicht vonseiten der örtlichen Parteileitung bindende Abmachungen über gleichwertige Gegenleistungen getroffen sind, liberalen Kandidaten gegenüber strikteste **Wahlenthaltung** zu üben. — **Unterstaatssekretär Wahnschaffe** hatte am Mittwoch Vormittag **Unterredungen mit den Führern der bürgerlichen Parteien** mit Ausschluß der **fortschrittlichen Volkspartei.** Die letztere hatte es **abgelehnt**, sich an diesen Besprechungen zu beteiligen. Eine **allgemeine Konferenz** mit den bürgerlichen Parteien ist daher **nicht zustande gekommen.**

Der **Zentrumswahlverein für das Königreich Sachsen** fordert die Parteiorganisationen und seine Anhänger in den sächsischen Wahlkreisen, in denen die bürgerlichen Parteien mit der Sozialdemokratie in der Stichwahl stehen, auf, Mann für Mann für den bürgerlichen Kandidaten einzutreten. Keine Stimme den Sozialdemokraten!

Zwischen **Zentrum** und **Nationalliberalen** in **Rheinland-Westfalen** werden Verhandlungen für die Stichwahlen versucht. Die „Schles. Zeitung“ meldet hierüber: Das Zentrum kämpft in Düsseldorf, Essen und Köln gegen die Sozialdemokratie in der Stichwahl; in Dortmund, Bochum und Duisburg stehen die Nationalliberalen in der Stichwahl mit der Sozialdemokratie. Diese sechs Mandate können den beiden bürgerlichen Parteien zugeführt werden, wenn sie sich gegenseitig Wahlhilfe zusagen. Nach unseren Informationen bemüht sich Oberpräsident Freiherr von Rheinbaben mit anderen Regierungskreisen sehr um eine dahingehende Verständigung.

„Der 12. Januar vom Zentrumsstandpunkt.“ Unter dieser Spitzmarke schreibt **Dr. Julius Bachem** im „Tag“ unter anderem folgendes: Am 12. Januar ist unverkennbar eine Flutwelle des politischen Radikalismus über Deutschland hinweggegangen. Das war zu erwarten. Es ist ja seit Jahr und Tag alles geschehen, um sie zu erzeugen. Naturgemäß ist die radikale Strömung vor allem der Sozialdemokratie zugute gekommen, und besonders ist sie über die freisinnige Volkspartei hinweggegangen, die doch mit der Sozialdemokratie in der Radikalisierung unseres öffentlichen Lebens gewetteifert hat. Ohne Einbuße ist auch das Zentrum nicht davongekommen; alles in allem mag es schlimmstenfalls 1½ Dutzend Mandate verlieren. Aber das Zentrum hat auch am meisten zu verlieren, ohne deshalb aufzuhören, eine große Fraktion zu sein. Und den Satz wird jeder Unparteiische unterschreiben müssen, daß auch bei dieser Wahl wieder das Zentrum der feste Pol in der Erscheinungen Flucht war, daß es dem Andrange der radikalen Flutwelle, die am stärksten gegen seinen Bestand und seine Stellung gerichtet war, am besten widerstanden hat. Innerhalb der Zentrumspartei ist man denn auch mit dem Ergebnis des 12. Januar nicht unzufrieden. Auch dieser Reichstag wird trotz des starken Anwachsens der Sozialdemokratie eine Mehrheit in sogenannten nationalen Fragen (insbesondere Wehrfragen) aufweisen. Im übrigen dürfte aber kaum auf anderen Gebieten eine positive Mehrheit vorhanden sein, wenn nicht die Nationalliberalen von den weiter links stehenden Parteien abrücken, mehr abrücken, als im bisherigen Verlauf der Wahlbewegung.“

Die **Konservativen in Plauen i. V.** haben beschlossen, den konservativen Wählern in diesem Wahlkreise, in dem der fortschrittliche Abgeordnete Günther in Stichwahl mit dem Sozialdemokraten steht, **Stimmenthaltung** anzuempfehlen, weil die fortschrittliche Volkspartei sich noch nicht entschlossen hat, für die Konservativen in drei Stichwahlen im Königreich Sachsen einzutreten.

Wie der „Vorwärts“ meldet, schweben in einzelnen Wahlkreisen zwischen den **Sozialdemokraten** und den für Stichwahlhilfe inbetracht kommenden Parteien bereits Verhandlungen. Das veranlaßt das Blatt, darauf aufmerksam zu machen, daß endgiltige Abmachungen nur mit Zustimmung des Parteivorstandes getroffen werden dürfen.

Die Zahl der **polnischen Stimmen im deutschen Westen** sind vorläufig die folgenden: In Herne-Bochum-Gelsenkirchen 10 629; Duisburg-Ruhrort-Oberhausen 7243; Essen 3435; Recklinghausen-Borken 7748; Dortmund-Hoerde 7798; Moers-Rees 320; Düsseldorf 271; im ganzen 37 444 Stimmen. Dabei freilich fehlen noch die Stimmen in Elberfeld-Barmen-Solingen-Hamm. Die mitgeteilte Liste zeigt im Industriebezirk bereits eine **Zunahme von 10 000** polnischen Stimmen gegen 1907. — **In Berlin-Charlottenburg** hat der in allen Kreisen aufgestellte polnische Zählkandidat 3610 Stimmen erhalten; das ist gegen 1907 ein Verlust von 136 Stimmen.

Ein Doppelmandatar. Von der Wahlstatt der Reichstagswahlen ist nur ein einziger Bewerber mit dem ausnahmsweisen Schmuck doppelten Mandats zurückgekehrt: der polnische Graf Mielzynski, der in Samter-Meseritz-Schwerin und in Pleß-Rybnik gewählt ist. Graf Mielzynski stand bekanntlich mit auf dem Feldherrnhügel der bisherigen Mehrheitsparteien bei den Kämpfen um die Reichsfinanzreform. Die Beliebtheit des gräflichen Führers — eines inaktiven preußischen Gardekürassieroffiziers — bei der polnischen Bevölkerung trug sowohl in der Provinz Posen wie in Oberschlesien den Sieg davon über andere polnische Kandidaten. Eine seltsame Erscheinung war es, daß der bisherige polnichse Abgeordnete Korfanty dem Grafen den Weg zum oberschlesischen Sieg bereiten helfen mußte. Diesen auszunutzen, will sich freilich Graf Mielzynski, wie es heißt, nicht entschließen; er wird seinem alten Posenschen Wahlkreise treubleiben. Der Erfolg eines polnischen Ersatzkandidaten im oberschlesischen Kreise Pleß-Rybnik in der Nachwahl steht gleichwohl außer Frage.

Stichwahlparolen. In **Fraustadt-Lissa** stimmen die 2781 Polen in der Stichwahl für den Grafen Oppersdorf gegen den Fortschrittler. Graf Oppersdorf hat 3087, der Fortschrittler 6115 Stimmen erhalten. Die Entscheidung läge hier bei den 346 Stimmen der Sozialdemokraten.

Die **nationalliberale Partei** hat für den Wahlkreis **Ückermünde-Usedom-Wollin** folgende Stichwahlparole ausgegeben: „Es ist unbedingt Pflicht eines jeden unserer Anhänger, bei der Stichwahl nachdrücklich und rückhaltlos für den konservativen Kandidaten einzutreten.“

Im Wahlkreise **Hersfeld** haben die **Nationalliberalen** beschlossen, bei der Stichwahl die Reformpartei gegen die Sozialdemokratie zu unterstützen.

Die 190 Stichwahlen werden sich auf drei Tage, den 20., 22. und 25. Januar, verteilen. Die Termine sind selbst in den einzelnen Provinzen nicht einheitlich aufgestellt.

Politische Tagesschau.

Monarchenbegegnung in Venedig?

Es heißt, daß der deutsche Kaiser einige Tage vor Ostern mit dem König von Italien in Venedig zusammentreffen werde. Der Reichskanzler und der Minister des Auswärtigen würden zugegen sein. Augenscheinlich handle es sich um die Erneuerung des Dreibundes, die vor dem 31. Dezember 1912 ausgeführt werden müsse. Es geht das Gerücht, daß der österreichische Thronfolger sich gleichfalls in Venedig befinden werde. Diese Nachrichten bedürfen indes noch sehr der Bestätigung.

Der Staatssekretär des Auswärtigen v. Kiderlen-Waechter

ist am Mittwoch in Rom eingetroffen. Zum 20. d. Mts. wird er bereits in Berlin wieder zurückerwartet. Für Rom ist nur ein eintägiger Aufenthalt in Aussicht genommen. Daß Herr v. Kiderlen bei dieser Gelegenheit den italienischen Minister des Auswärtigen di San Giuliano einen Besuch macht, ist naheliegend. Nach römischen Meldungen wäre es nicht unwahrscheinlich, daß der englische Premierminister Asquith, der in Palermo weilt, gleichzeitig mit Herrn von Kiderlen nach Rom kommt.

Die Fortschrittler bleiben bei der Front nach rechts!

Der Reaktionskoller macht die Fortschrittler so blind, daß sie sich auch über die warnende Lehre, welche das Ergebnis der Reichstagshauptwahl für die bürgerliche Linke bildet, hinwegsetzen. Verleitet durch die radikale jüdische Richtung des Preßliberalismus, hat der geschäftsführende Ausschuß der fortschrittlichen Volkspartei beschlossen, die Front nach rechts auch bei den Stichwahlen zu behalten und die Sammlung der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie abzulehnen. Die Parole der fortschrittlichen Volkspartei lautet: Die Zertrümmerung des schwarz-blauen Blocks bleibt unser Ziel, Unterstützung den verbündeten Nationalliberalen, aber keine Stimme den Rechtsparteien. Es ist selbstverständlich, daß die konservative Partei nun ihrerseits die Stichwahlparole befolgen muß: Keine Stimme den rose-roten Blockbrüdern, weder den Fortschrittlern noch den Sozialdemokraten, und in diesem Sinne ist auch bereits die Parole von der konservativen Parteileitung ausgegeben. (Siehe den Artikel: „Zwischen Haupt- und Stichwahl“.) Man darf erwarten, daß insbesondere die Konservativen im Wahlkreis Danzig Stadt dieser Parole gemäß Stimmenthaltung für die Stichwahl zwischen dem fortschrittlichen und sozialdemokratischen Kandidaten beschließen werden.

Keine neue Reichsanleihe.

Zu den Mitteilungen einzelner Zeitungen über eine angeblich bevorstehende Reichsanleihe wird von amtlicher Stelle bemerkt, daß eine neue Reichsanleihe nicht geplant ist. Es besteht vielmehr die Absicht, von den in diesem Jahre fällig werdenden 240 Millionen Mark vierprozentiger Reichsschatzanweisungen nur einen Teil zu verlängern, einen weiteren Betrag bar einzulösen und den Rest — etwa ein Drittel — in Reichsanleihe umzuwandeln. Lediglich aus dem Bekanntwerden dieser Absicht kann die erwähnte irrtümliche Annahme entstanden sein.

Königin Wilhelmina.

Die Hoffnungen, die sich an das wiederholte Fernbleiben der Königin von den Hoffesten dieses Monats geknüpft hatten, sind nach in Amsterdam umlaufenden, glaubhaft erscheinenden Gerüchten hinfällig geworden.

Belgien und das päpstliche Motuproprio.

Auf eine Anfrage erklärte der Minister des Äußern in der belgischen Kammer, daß der Kardinalstaatssekretär der belgischen Regierung versichert habe, daß das Motuproprio des Papstes „Quantavis diligentia“ wie für Deutschland auch für Belgien keine Geltung habe.

Kapitän Jaurès,

der Kommandant der verunglückten „Liberté“ wurde zum Vorsitzer des zweiten Seekriegsgerichts ernannt.

Das neue französische Kabinett.

In der französischen Presse treten im Gegensatze zu der Haltung der Deputiertenkammer, wo das neue Ministerium eine so ungewöhnlich große Mehrheit gefunden hat, ziemlich geteilte Meinungen über die Regierungserklärung zutage. Die Blätter der sozialistisch-radikalen Partei sagen, daß die politische Lage unentschieden bleibe. Trotz der von Poincaré gegebenen Auslegung mache die Erklärung über die Fragen der inneren Politik den Eindruck einer gewissen Unbestimmtheit, die vielleicht auf Meinungsverschiedenheiten zwischen einzelnen Mitgliedern des Kabinetts zurückführen sei. Die konservativen und nationalistischen Zeitungen machen ebenfalls Vorbehalte und erklären, die weitere Entwicklung werde davon abhängen, ob in den Ministerien der Einfluß Poincarés oder Bourgeois' stärker zu Geltung kommen werde. Jaurès sagt in der „Humanité": Dieses große Ministerium scheint mir der Autorität zu entbehren. Es gleicht einer Vereinigung großer Männer, die nirgends festen Fuß zu fassen wagen. Die linksrepublikanische und gemäßigte Presse äußert vorbehaltlos ihre Befriedigung. — „Gil Blas" sagt: Die entschlossene und hoffnungsfreudige Sprache der Regierung hatte fast die ganze Kammer gewonnen. Die neuen Männer werden, wenn sie nur wollen, das ganze Land für sich haben. — Der „Figaro" sagt: Die Erklärung atmet den Geist der Beruhigung des Liberalismus und der Einigkeit, die seit dem Kabinett Briand verschwunden war. Das „Journal des Débats" erörtert mit großer Befriedigung die auf die Finanzkraft bezügliche Stelle der Regierungserklärung und sagt u. a.: Wozu würden die schweren Opfer für unsere Armee und Marine dienen, wenn wir den Mächten der entgegengesetzten Gruppe die Mittel liefern, um ihre Streitkräfte zu Lande und zu Wasser zu vermehren? Wenn ein französisches Ministerium jemals aber so verblendet oder so schwach sein sollte, um sich zu solchen Kombinationen herzugeben, so würde es vom Volke zu Fall gebracht werden. Es ist nur zu bekannt, daß Cailaux über diesen Punkt andere Ideen hatte. Er ist jetzt unschädlich. Der neue Ministerpräsident aber wollte die öffentliche Meinung unverzüglich aufklären. Frankreich ist beruhigt, und auch Europa weiß nunmehr Bescheid. — Die Interpellation Delahaye über die auswärtige Politik wird im Senat nicht am Donnerstag, sondern erst später stattfinden.

Marokko.

Ministerpräsident Poincaré hatte Mittwoch Abend mit dem Kriegsminister Millerand und dem Finanzminister Klotz eine Besprechung, um die Vorarbeiten ihrer Ministerien über die administrativen, militärischen und finanziellen Fragen des Marokkoprotektorats zu überprüfen und miteinander in Einklang zu bringen.

Wie aus Fez gemeldet wird, unternahm General Dalbiez am Sonntag mit einer Kolonne, die von Mekines aufgebrochen war und im Südwest von Sepau lagerte, eine kombinierte Bewegung mit scherifischen Truppen, die unter dem Komando des Obersten Brémond am Ued Adam lagerten. Die Franzosen schlugen einen Angriff des Feindes ab, der sich in Unordung zurückzog und zahlreiche Tote zurückließ. General Dalbiez verfolgte den Feind den ganzen Tag und auch den nächsten Tag. Die Kolonne Dalbiez hatte nur 6 Verwundete, die scherifischen Truppen zwei Tote und drei Verwundete.

Frankreich und Spanien.

Ministerpräsident Canalejas erklärte, die Regierung sei befriedigt von dem freundlichen Geist der Regierungserklärung des Ministeriums Poincaré, die mit ihren von Billigkeit zeugenden Ausdrücken erhoffen lasse, daß die Verhandlungen in herzlicher Weise fortgeführt würden.

Die innere Krisis in der Türkei.

Die Partei der liberalen Entente richtet an die Senatoren einen Aufruf, in dem erklärt wird, daß die Verteidigung der Verfassung nunmehr dem Senat anvertraut sei. Der Aufruf führt die bekannten Klagen der Opposition über das ungesetzliche Vorgehen der Regierung und der jungtürkischen Partei namentlich in den Fragen präjudizieller Natur an, welche sich während der Verhandlungen des Artikels 35 der Verfassung ergaben, und schließt: Wenn die Notwendigkeit der Auflösung der Kammer anerkannt werden sollte, so muß diese Maßnahme unter genauer Beobachtung der Verfassung beschlossen werden. — Die auf Dienstag anberaumte Sitzung des Senats, in der über die von der Senatskommission befürwortete Auflösung der Kammer endgiltig entschieden werden sollte, war infolge des Fernbleibens der Hälfte zumeist oppositioneller Senatoren beschlußunfähig und wurde deshalb auf Donnerstag verschoben. — Auf das Drängen der Kommission haben der Großwesir und sämtliche Minister das Reskript des Sultans an den Senat gegengezeichnet. Die Verlesung des Dekretes zur Auflösung der Kammer wird für Freitag erwartet.

Zu den Wirren in Persien.

Aus Teheran wird gemeldet: Da der Regent seit einigen Tagen nicht in den Regierungspalast gekommen ist, geht das Gerücht um, daß er abgedankt habe. Es wird sogar behauptet, die Regierung habe die Regentschaft einem ehemaligen Präsidenten des Medschlis angeboten, der sie aber nicht angenommen habe.

Bevorstehender Kabinettswechsel in Serbien.

Der Belgrader „Politika" zufolge wird das Kabinett Milanowitsch, dessen parlamentarische Stellung durch die während der Weihnachtsferien eingetretene Schwächung der Regierungspartei erschüttert sei, in der nächsten Woche zurücktreten. Es dürfte dann ein radikales Koalitionskabinett gebildet werden, das die Neuwahlen durchführen würde.

Unruhen auf Kuba.

Das nordamerikanische Staatsdepartement hat dem Präsidenten Gomez mitgeteilt, die Vereinigten Staaten würden in Kuba intervenieren, falls die dortige Veteranenvereinigung weiter versuchen sollte, das Gesetz, das die Einmischung der Militärpersonen in die Politik Kubas verbietet, unwirksam zumachen. — Nach weiterer Meldung hatten die Veteranen sich dem Eintritt aller Gegner der letzten Revolution in die Regierung widersetzt und mehrere Mitglieder des Kabinetts und untergeordnete Beamte zum Rücktritt gezwungen. — Ein Telegramm aus Havanna meldet, daß die Drohung der Vereinigten Staaten, in Kuba zu intervenieren, einen guten Eindruck gemacht habe. Präsident Gomez erklärt, er sei vollständig im Stande die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Vereinigten Staaten würden keinen Vorwand zu Einschreiten finden.

Der Eisenbahnerstreik in Argentinien.

Der Streik der Eisenbahnbeamten dauert fort. Die Zahl der Ersatzmannschaften hat sich beträchtlich vermehrt. Auf Veranlassung des Senators Villanueva hat eine Abordnung der streikenden Eisenbahnangestellten mit dem Minister des Innern eine Besprechung gehabt, in welcher sie erklärte, daß die Ausständigen die Vermittlung der Regierung annehmen.

Die Revolution in Paraguay.

Blättermeldungen aus Asuncion zufolge ist es zwischen den Anhängern Rojas und den Revolutionären zu einem heftigen Kampf gekommen, in dem die Revolutionäre Herren der Lage geblieben sind. Zahlreiche Tote liegen in den Straßen.

Deutsches Reich.

Berlin, 17 Januar 1912.

— Se. Majestät der Kaiser sprach am Mittwoch Vormittag beim Reichskanzler von Bethmann Hollweg vor. Ihre Majestät die Kaiserin empfing im Berliner Schlosse die Gemahlinnen des amerikanischen und des japanischen Botschafters.

— Der preußische Staatshaushaltsetat 1912 fordert 405 Kreisschulinspektoren im Hauptamt, mithin 13 neue hauptamtliche Stellen mehr. Die neuen Kreisschulinspektorstellen werden errichtet in Rixdorf, Spremberg, Ueckermünde, Kolberg, Landeshut, Lauban, Eilenburg, Weißenfels, Nordhausen, Eckernförde, Stade, Iserlohn, Hamborn. In Rixdorf und Spremberg handelt es sich um Teilung von schon vorhandenen hauptamtlichen Kreisschulinspektionen.

— Der amtliche Reichsanzeiger widmet dem verstorbenen früheren Botschafter von Radowitz einen warmen Nachruf, an dessen Schluß es heißt: „Mit dem Wirkl. Geh. Rat von Radowitz ist einer der vier ältesten Wirklichen Geheimen Räte im Reichs- und Staatsdienste dahingegangen, der in großer Zeit dem Einiger des Reichs und seinem ersten Berater in eifrigem Dienste und großer Treue zur Seite gestanden hat. Die patriotische Hingebung und das Geschick, das er als Botschafter in den ihm anvertrauten verantwortungsreichen Stellungen bewies, verschafften ihm das dauernde Vertrauen seiner Kaiserlichen Herren."

— Die amerikanische Regierung hat zwei Offiziere nach Deutschland zum Studium der deutschen Sprache und des deutschen Seewesens entsandt. Es sind zwei ältere Leutnants, die zuletzt auf der Jacht des Präsidenten „Mayflower" Dienst getan haben. Sie befinden sich bereits auf der Reise nach Deutschland und werden in den nächsten Tagen in Berlin eintreffen. Zum erstenmal schicken die Vereinigten Staaten Angehörige ihrer Marine nach Europa. Bisher wurden amerikanische Marineoffiziere nur nach Japan delegiert.

— Das kaiserliche Gesundheitsamt teilt mit: Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche ist gemeldet vom Schlachtviehhofe zu Stuttgart am 16. Januar.

Leipzig, 17. Januar. Vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts begann heute der Spionageprozeß gegen Viktor von Winogradoff, Oberleutnant der Reserve der russischen Marine, und den ungarischen Ingenieur Wilhelm von Cerno, Leutnant der Reserve der ungarischen Festungsartillerie. Die Angeklagten werden beschuldigt, in den Jahren 1910 und 1911 den Versuch gemacht zu haben, sich Gegenstände, die im Interesse der Sicherheit des deutschen Reiches geheim zu halten sind, zu verschaffen und an Rußland auszuliefern. Sofort nach der Verlesung des Eröffnungsbeschlusses wurde auf Antrag des Reichsanwalts die Öffentlichkeit für die ganze Dauer des Prozesses ausgeschlossen. Die heutige Verhandlung dauerte bis $4^3/_4$ Uhr nachmittags. Die Verkündigung des Urteils wurde auf morgen Nachmittag 1 Uhr festgesetzt.

Weitere Preßstimmen zum Ausfall der Reichstagswahlen.

Die nationalliberale „Rheinisch-Westfälische Ztg." schreibt dem Hansabunde und dem Linksliberalismus folgendes ins Stammbuch: „Das Ergebnis der Hauptwahl ist also ein Riesensieg der Sozialdemokratie auf der ganzen Linie und eine furchtbare Niederlage der Liberalen aller Schattierungen. Nationalliberale und Fortschrittler müssen fast die ganze Wucht des furchtbaren Schlages dieser roten Wahlen tragen, während die Rechte, das Zentrum und die reichsfreundlichen Parteien weit weniger geschwächt in den neuen Reichstag einziehen können. Die Lösung der Frage nach dieser entsetzlichen Zermalmung der Liberalen ist ihre unglückselige Linksentwicklung, die mit dem Streit um die besten Steuern einsetzte, und die nun seit bereits mehr als zwei Jahren, seit 12. Januar 1909, währende verderbliche Verhetzung der bürgerlichen Parteien die unheimliche Demagogie Rießers und die radikale Schwenkung, die unter ihm der Hansabund entgegen den Gründungs-Grundsätzen schon bald nach der ersten beschließenden Hauptversammlung im Sommer 1909 genommen hat. Wie oft hat in diesen Spalten der psychologische Nachweis gestanden, daß bei solcher sinnloser Massenverhetzung das Schaukelbrett ganz nach links schlagen müsse, daß es politischer Wahnsinn ist, anzunehmen, den entfachten Radikalismus der verführten Massen könne man in halber Höhe aufhalten und in die Kanäle der blauschwarz-blockfeindlichen Parteien lenken. Wer Menschenkenner ist, mußte sich wie wir und unsere Freunde, die sich vom Hansabund unter der dermaligen Leitung losgerissen, offen gestehen, daß der Rutsch auf der schiefen Ebene nur ganz unten sein Ende finden werde. Die Nationalliberalen haben 1874 fast die Hälfte des Reichstages beherrscht mit 155 Mandaten — heute ganze vier Mann. Die Linksliberalen haben in ihren stolzen Zeiten der Siebziger Jahre an die siebzig Sitze innegehabt — heute sind sie in der Hauptwahl vollständig ausgefallen. Das ist der „liberale Völkerfrühling", den Rießer, Bassermanns „Unser Rießer". und Bassermann heraufzuführen vorsprachen. So sieht die Stärkung des liberalen Bürgertums aus. von dem sie in schwungvollsten Reden seit 1909 prophezeiten. Falsche Propheten!"

Die mittelparteilichen „Hamburger Nachrichten" mahnen in letzter Stunde noch einmal die Regierung ernsthaft an ihre Pflicht: „Wie können es die verbündeten Regierungen vor Gott, ihrem Gewissen und ihrer Pflicht verantworten, diesem staats- und volksgefährlichen Treiben der Sozialdemokratie ihrerseits ruhig zuzusehen und den Kampf dagegen lediglich den bürgerlichen Parteien zu überlassen? Im Eingang der Reichsverfassung heißt es: Die deutschen Staatsoberhäupter schließen einen ewigen Bund, nicht nur zum Schutz des Reichsgebietes, sondern auch des innerhalb desselben giltigen Rechts, sowie zur Pflege der Wohlfahrt des deutschen Volkes. Nach der eigenen Deklaration der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind die Bestrebungen der Sozialdemokratie gegen das im deutschen Reiche giltige Recht und gegen die Wohlfahrt des deutschen Volkes gerichtet, die zu schützen die deutschen Staatsoberhäupter in der Reichsverfassung feierlich als ihre Pflicht anerkannt haben. Wie steht es aber mit der Erfüllung dieser Pflicht, wenn die Regierung jede eigene Aktion zum Schutz des giltigen Rechtes und der Wohlfahrt des deutschen Volkes unterläßt, und diesen Schutz den politischen Parteien zuweist? Das heißt doch, die Parteien an die Stelle der Regierung setzen, ihnen die Aufgaben der Regierung zu übertragen. Darf man sich da wundern, wenn sich die Parteien sagen: Sollen wir die Aufgaben der Regierung lösen, dann wollen wir auch an der Regierungsgewalt beteiligt sein, dann soll der Kaiser die Minister aus unserer Mitte nach unserem Vorschlag ernennen. Wir können nicht auf die Ansicht verzichten, daß, wenn die Regierung fortfährt, in dieser Weise passiv zu bleiben und den Wählern oder den Parteien die Lösung derjenigen Aufgaben überweist, die ihr selbst gestellt sind, wir notwendig zur parlamentarischen Regierungsform gelangen müssen".

Ausland.

Wien, 17. Januar. Nuntius Bavona ist an Lungenentzündung schwer erkrankt. Sein Zustand ist äußerst besorgniserregend.

Provinzialnachrichten.

e **Gollub**, 17. Januar. (Kriegerverein.) In der Hauptversammlung des Kriegervereins Osterbitz wurden Amtsvorsteher Jahnke-Osterbitz als Vorsitzer und die übrigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Die Mitgliederzahl beträgt 81, das Vereinsvermögen 400 Mark.

e **Briesen**, 17. Januar. (Verschiedenes.) Die hiesige Freiwillige Feuerwehr wählte in ihrer Generalversammlung wieder Baugewerksmeister Findeisen zum Oberbrandmeister, Bezirksschornsteinfegermeister Czapowski zum Brandmeister, Bureauvorsteher Kranz zum Schriftführer und Zeugmeister, Schuhmachermeister Korthals zum Kassenführer. Den Geburtstag des Kaisers wird die Wehr im Briesener Hof feiern; vorher wird ein Fackelzug veranstaltet werden. — In Rheinsberg wurde am Sonntag ein Missionsfest veranstaltet, bei welchem Missionar Klatt über seine Tätigkeit im Lawendalande (Nord-Transvaal) fesselnd berichtete. — Vertreter der Jünglingsvereine des hiesigen Kreises hielten am Montag eine Sitzung ab, in welcher der Zusammenschluß dieser Vereine zu einem Kreisverbande, der sich dem ostdeutschen Jünglingsbunde anschließt, beschlossen wurde. Der Vorsitz im Kreisverbande wird von Pfarrer Schiefferdecker-Briesen geführt und geht am 1. April auf ein Jahr an Pfarrer Tiemann in Hohenkirch über. — Oberpostassistent Mattern hat den Charakter als Postsekretär erhalten.

lz **Schwetz** (Weichsel), 16. Januar. (Der Männergesangverein Einigkeit) hielt heute seine Generalversammlung ab. Nach dem Jahresbericht hat der Verein 3 Ehrenmitglieder und 95 ordentliche Mitglieder, von denen 36 aktiv sind. Die Einnahmen betrugen 995,10 Mark, die Ausgaben 871,43 Mark. Zwei Mitgliedern, dem Konditoreibesitzer Gillmeister und Gefangenoberaufseher Steffens, wurden die vom Verein gestifteten Prämien für fleißigen Besuch der Gesangstunden durch den Vorsitzer überreicht. Um die bei Satzungs- und Vorstandsänderungen notwendigen Anmeldungen zum Vereinsregister erheblich einfacher zu gestalten, beschloß die Generalversammlung, einer Anregung des hiesigen Amtsgerichts folgend, durch einen Zusatzparagraphen den Vorsitzer und den Schriftführer mit der Vertretung des Vereins nach außen hin im Sinne des bürgerlichen Gesetzbuches zu betrauen. In den Vorstand wurden gewählt: Rektor Kringel zum 1. Vorsitzer und Dirigenten, Präparandenvorsteher Zimmermann zum Stellvertreter, Lehrer A. Radtke zum Schriftführer, Uhrmacher Brandt zum Kassierer, Brauereibesitzer Rost zum Beisitzer, Buchdrucker Peiske zum Archivar und Präparandenlehrer Sietz zum Vergnügungsvorsteher.

b **Dt. Eylau**, 17. Januar (Verschiedenes.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurden die neugewählten 11 Stadtverordneten eingeführt. Zum Vorsitzer wurde Rittergutsbesitzer Stürckow-Freundshof wiedergewählt. — Da das Gaswerk den Anforderungen nicht mehr genügt, soll es vergrößert werden. Die Kosten hierfür sind auf 100 000 Mark veranschlagt. — Durch Feuer zerstört wurde heute Vormittag das Wohnhaus und der Stall des Besitzers Lutz in Winkelsdorf. Auch einige Schweine kamen in den Flammen um, das übrige Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Danzig, 17. Januar. (Verschiedenes.) Der Kronprinz war gestern mit seinem Adjutanten auf der dem Wintersportverein gehörigen Rodelbahn am Jäschkentaler Walde. Nach dem Rodeln fuhren beide Herren im Automobil nach den Ginsterbergen. Übrigens sind der Kronprinz und sein Adjutant Mitglieder des Wintersportvereins geworden. — Zu dem Repräsentationsball des kommandierenden Generals von Mackensen, der, wie bereits gemeldet, gestern stattfand, waren 265 Einladungen ergangen. — Der auf Sonnabend den 20. Januar, festgesetzte Ball des Danziger Inf.-Regts. Nr. 128 muß infolge schwerer Erkrankung des Oberleutnants Rehder ausfallen. Aus innerer Erkrankung heraus entstand eine Erkrankung des linken Unterschenkels, und um das Leiden nicht weiter vordringen zu lassen, mußten die Ärzte den schweren Entschluß, den linken Unterschenkel zu amputieren, zur Ausführung bringen. — Der am Sonnabend Abend in der Großen Allee auf dem Geleise der Straßenbahn von einem Motorwagen angefahrene Kutscher Josef Pleger ist gestern Nachmittag im städtischen Krankenhause seinen Verletzungen erlegen. — Der Verkehr auf der Kleinbahn Putzig-Krockow ist durch Schneeverwehung auf voraussichtlich 48 Stunden unterbrochen.

Königsberg, 17. Januar. (Ein Riesenfeuer) entstand heute in den frühen Morgenstunden auf dem Vorder-Roßgarten. Auf dem Hofe des Hauses Nr. 17 befindet sich ein großer Schuppen der Firma Paschke, Fahrradhandlung und Reparaturwerkstätte. In diesem Schuppen, in dem auch eine Anzahl Automobile standen, kam auf noch nicht aufgeklärte Weise, man vermutet durch eine Benzinexplosion, ein Brand aus, der die aus Fachwerk bestehenden Baulichkeiten binnen kurzer Zeit in ein Flammenmeer verwandelte. Das Feuer fand in den dort lagernden, leicht brennbaren Stoffen, reiche Nahrung. Die Feuergarben schlugen haushoch empor und der ganze Straßenzug war in dichte Rauchschwaden gehüllt. Wiederholt erfolgten heftige Explosionen. Die Feuerwehr, die u. a. mit zwei Dampfspritzen anrückte, konnte von dem Schuppen, der in sich zusammenstürzte, nichts retten, dagegen konnten die anstoßenden Gebäude, darunter mehrere Pfandkammern, die teilweise vor den Flammen ergriffen und geräumt worden waren, in angestrengter mehrstündiger Arbeit gehalten und die Gefahr, die durch das Inbrandgeraten gefährlicher Stoffe drohte, beseitigt werden. Zwei Automobile, eine Anzahl Fahrräder und eine Menge sonstiger Vorräte sind verbrannt, der Schuppen bis auf geringe Überreste eingeäschert. Der beträchtliche Schaden ist zumteil durch Versicherung gedeckt. Bei den Rettungsarbeiten hat ein Feuerwehrmann Verletzungen im Rücken erlitten. Die Aufräumungsarbeiten dürften einen großen Teil der Nacht in Anspruch nehmen.

d **Strelno**, 17. Januar. (Unfall.) Schwer verunglückt ist der Gasmeister Naujack. In der Scheunenstraße war durch die Scheunenbrände die Drahtleitung zum Wasserturm zerstört worden. Als er im Begriff stand, die Leitung mit mehreren Arbeitern wieder in Stand zu setzen, brach die Leitungsstange und schlug um, Neujack von der Leiter mit sich reißend, wobei dieser außer anderen Verletzungen einen Schulterblattbruch erlitt.

t **Gnesen**, 17. Januar. (Jung-Deutschland.) Major Werner hatte gestern in der Aula der Handels- und Gewerbeschule eine Versammlung einberufen zur Gründung einer Ortsgruppe des Jung-Deutschlandbundes. Erschienen waren Regierungsrat von Dinklage-Bromberg, sowie Vertreter der hiesigen Behörden, des Handwerks und der Innungen. Die Bildung der Ortsgruppe für Gnesen und Umgegend wurde vollzogen.

Witkowo, 15. Januar. (Vom Tode des Ertrinkens gerettet.) Der Landbriefträger Ulrich aus Schlowitz wollte sich den Nachhauseweg abkürzen und versuchte das erst einen Tag alte, noch gar nicht feste Eis des Sees zu überschreiten. Hierbei brach er ein und fiel bis über den Kopf ins Wasser. Nur mit großer Mühe konnte er beim Wiederhochkommen sich an dem Eisrande festhalten und um Hilfe rufen. Ungefähr eine halbe Stunde mußte er so aushalten, bis sein Geschrei gehört wurde und die Wirtssöhne Johann Wiesniewski und Adalbert Wendland ihn dem nassen Element entreißen konnten.

Posen, 12. Januar. (Einbruch im Ausstellungsbureau.) Ein Einbruch wurde in der Zeit vom Sonnabend bis Montag früh in das Bureau der ostdeutschen Ausstellung, Auguste Viktoriastraße Nr. 1, verübt. Mit Nachschlüsseln wurden die Türen geöffnet und im ganzen über 1900 bis 2000 Mark gestohlen. Die Kassenabrechnungsbücher sind nicht gestohlen.

Meseritz, 13. Januar. (Das Schwurgericht verurteilte) den Fleischermeister Giering aus Kuschlow zu sechs Monaten Gefängnis und den Schneidermeister Minski aus Bräß zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Beide hatten den Sohn des Eigentümers Höhle aus Falkenwalde, der mit seinem Rade ihr unbeleuchtetes Fuhrwerk angefahren und sie zur Rede gestellt hatte, durch Messerstiche getötet. Minski allein hatte Höhle sieben Messerstiche verletzt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 18. Januar 1912.

— (Herr Regierungspräsident Dr. Schilling) trifft morgen Mittag hier ein zur Besprechung dienstlicher Angelegenheiten mit den städtischen Behörden und zur Teilnahme an der Vollversammlung der Thorner Handelskammer.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Referendar Dr. Hans Leopold aus Danzig ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. Der Rechtskandidat Erich Leupold aus Gleiwitz ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Mewe zur Beschäftigung überwiesen. Der Justizanwärter Strzelecki bei dem Amtsgericht in Gollub ist zum Amtsgerichtsassistenten und Dolmetscher dortselbst vom 1. Februar 1912 ernannt worden.

— (Personalien bei der Post.) Die Obertelegraphenassistenten Dickmann, Pohl und Zimmer sind zu Telegraphensekretären ernannt.

— (Personalien bei der Eisenbahnverwaltung.) Versetzt sind: Regierungsbaumeister Großmann von Posen nach Bromberg, Martini von Bromberg nach Wittenberge, Zugführer Klitzke von Thorn nach Kottbus, Gütervorsteher Kunze von Landsberg nach Schneidemühl.

— (Personalien.) Den Oberbahnassistenten a. D. Friedrich Deutschendorff zu Thorn und Rudolf Riedel aus Oliva, bisher in Hohensalza, ist der königliche Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

(Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der königliche Landrat hat bestätigt: die Wiederwahl des Besitzers Peter Bielitz zum Gemeindevorsteher in Schillno; die Wahl des Besitzers Rudolf Kahtz in Siemon als Schöffen für die Gemeinde Siemon; die Wiederwahl des Besitzers Franz Bode in Lulkau zum Schulvorsteher in Lulkau auf weitere sechs Jahre.

— (Aus dem Staatshaushaltsetat.) Über den Um- und Erweiterungsbau des Regierungsgebäudes zu Marienwerder macht der Etat folgende Angaben: Infolge der für die Regierungen erlassenen neuen Geschäftsordnung sind im Regierungsgebäude in Marienwerder, welches Sammelregistraturen besitzt, bauliche Änderungen notwendig, damit die Expedienten mit den Registraturen vereinigt werden können und eine bessere Zusammenlegung der Dezernenten- und Expedientenzimmer, sowie der einzelnen Abteilungen unter sich ermöglicht wird. Zugleich soll zur Vereinfachung und Erleichterung des Geschäftsverkehrs eine Haustelephonanlage geschaffen werden. Da sich das Regierungsgebäude bereits seit einiger Zeit als räumlich unzureichend erwiesen hat, soll das jetzt verfügbar gewordene Hauptgebäude des ehemaligen Landgestüts im wesentlichen zu Bureauzwecken für die Regierung ausgebaut werden. Die übrigen durch Verlegung des Gestüts freigewordenen Gebäude sollen mit Rücksicht auf ihren schlechten baulichen Zustand und wegen ihrer unverhältnismäßig hohen Unterhaltungskosten abgebrochen werden, soweit sie nicht teilweise noch zu untergeordneten Zwecken einstweilen weiter benutzt werden können. Die Kosten aller dieser Arbeiten sind auf 65 000 Mark berechnet worden. — Für das neue Zentralgefängnis in Stuhm waren im vorigen Jahre 150 000 Mark bewilligt, jetzt werden als Restrate 1 069 000 Mark gefordert. — In Strasburg, wo sechs Amtsrichter angestellt sind, herrscht ein empfindlicher Mangel an geeigneten Familienmietwohnungen. Es liegt daher ein Bedürfnis vor, für zwei Amtsrichter Dienstwohnungen herzustellen. Ein Bauplatz kann für 5054,25 Mark, rund 5055 Mark, erworben werden, die im Etat gefordert werden. — Über die Regulierung der oberen Ossa, für welche 42 000 Mark Beihilfe beantragt werden, bemerkt der Etat des Landwirtschaftsministers: Der vielfach durch breite Wiesentäler der westpreußischen Kreise Rosenberg, Löbau, Strasburg und Graudenz-Land fließende Oberlauf der Ossa bietet in seinem jetzigen Zustande den angrenzenden ausgedehnten Wiesenflächen nicht die nötige Vorflut, sodaß sie versumpft sind und nur geringe oder keine Erträge liefern. Die bis ins Jahr 1859 zurückreichenden Versuche, diese Zustände auf genossenschaftlichem Wege zu beseitigen, haben endlich zur Bildung einer öffentlichen Wassergenossenschaft geführt. Die Durchführung des Unternehmens erfordert 225 000 Mark. Zu diesen Kosten soll eine Staatsbeihilfe von 42 000 Mark gegeben werden. Der westpreußische Provinzialverband gewährt der Genossenschaft eine gleich hohe Beihilfe.

— (Die westpreußische Ärztekammer) trat unter dem Vorsitz des Sanitätsrat Dr. Schustehrus-Danzig in Danzig zu einer Sitzung zusammen, der als Vertreter des Oberpräsidenten Oberpräsidialrat v. Liebermann beiwohnte.

— (Die Meisterprüfung) haben vor der westpr. Handwerkskammer bestanden: Sattler Theodor Müller-Culmsee, die Schmiede Albert Engler-Wojanow und Paul Ostrowski-Altmark, Schuhmacher Johann Dulski-Marienwerder, Klempner G. Wiltz-Neustadt und Tischler Richard Bohnke-Danzig.

— (Wahlen zur Ortskrankenkasse.) Gestern fanden die Wahlen der Arbeitnehmervertreter für die 3. Klasse statt. Es erhielten die polnischen Kandidaten 313, die freigewerkschaftlichen 90, die deutschen 75 Stimmen. Die polnischen Kandidaten sind somit gewählt.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Freitag den 19. Januar außer Abonnement Benefiz-Vorstellung für den Oberspielleiter Herrn Martini-Basch. Zur Aufführung gelangt zum erstenmale „Die moderne Eva", Operette in 3 Akten nach dem Französischen von Jean Gilbert. Die von dem beliebten Benefizianten Herrn Martini-Basch aufs sorgfältigste zu seinem Ehrenabend vorbereitete Operette ist in den Hauptrollen neben dem Benefizianten mit den Herren Dunger, Henrion und Mayer, sowie den Damen Hüttler, Arlt, Luschek und Ziemann besetzt. Die musikalische Leitung liegt in den bewährten Händen des Herrn Kapellmeisters Fritsch. Am Sonnabend geht als volkstümliche Vorstellung zum erstenmale Ludwig Anzengrubers packendes Schauspiel „Der Meineidbauer" in Szene. Sonntag nachmittags auf vielseitigen Wunsch zum letztenmale „Mignon".

— (Das Fest der silbernen Hochzeit) begeht am Sonnabend den 20. d. Mts. Herr Kaufmann Bernhard Meyer mit seiner Gattin.

— (Die neuen Hundertmarkscheine,) das hat jetzt auch das Reichsbank-Direktorium ausgesprochen, bleiben im Verkehr. Die von Handelskreisen festgestellten Mängel der Scheine können nicht den außerordentlichen Vorteil aufwiegen, daß die Sicherheit vor Fälschungen in höherem Grade als bei den alten Scheinen vorhanden ist. Die Reichsbank ist der Ansicht, daß die Abneigung gegen die neuen Hundertmarkscheine nur aus der Anhänglichkeit am Alten herrühre.

— (Reitweg und Rodelbahn.) Der Reitweg in den Bäckerbergen, der unten die Rodelbahn kreuzt, soll bis auf weiteres gesperrt werden, da Schlitten mit den Rossen der Ulanen zusammengestoßen sind.

— (Verhaftet) wurde der Bäckerlehrling Leo Tkocz, der auf dem Hauptbahnhofe beim Austragen von Gebäck aus unverschlossenen Wohnungen zwei Taschenuhren entwendet hatte, von denen eine noch in seinem Besitz gefunden wurde.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute 2 Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein Stemmeisen. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) ist eine kleine schwarze Hündin. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 0,76 Meter, er ist seit gestern um 10 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,88 Meter auf 1,98 Meter gestiegen.

— (Der Fährweg über die Weichsel) kann noch immer nicht abgesteckt werden, da infolge Steigens des Wassers von 52 auf 68 und, heute, 77 Zentimeter die Stelle am jenseitigen Ufer, wo der Fährdampfer am Sandbanksteg landete, überschwemmt worden ist, sodaß die den Strom überschreitenden im Bogen herumgehen müssen.

— (Auf dem heutigen Viehmarkt) waren 40 Ferkel und 61 Schlachtschweine aufgetrieben. Gezahlt wurden für Schweine, magere Ware 37—39, fette Ware 39—42 Mark pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

* **Aus dem Landkreise Thorn,** 18. Januar. (Unfall.) Auf dem Heimweg von der Wahl glitt der Wärter Blanjewski in Th. Papau aus, kam zu Fall und erlitt einen Bruch des linken Unterschenkels. Er mußte sofort in das Diakonissenkrankenhaus Thorn-Mocker gebracht werden.

* **Aus dem Landkreise Thorn,** 18. Januar. (Der Landwehrverein Steinau) hielt am Sonntag seine Hauptversammlung im Gasthof des Kameraden Baumann ab, die gut besucht war. Der Vorsitzer Hauptlehrer Habermann eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er darauf hinwies, daß Deutschland nur wenig Freunde hat und sich auf sein gutes Schwert, auf Heer und Flotte verlassen muß. Sechs Kameraden wurden neu aufgenommen. Beschlossen wurde, Kaisers Geburtstag am 3. Februar zu feiern. An die geschäftliche Sitzung schloß sich ein gemütliches geselliges Beisammensein.

Aus Russisch-Polen, 18. Januar. (Die Czenstochauer Klosterjuwelen gefunden.) In Lublin wurde bei einem Althändler eine Haussuchung vorgenommen. Dabei wurden Perlen und Kostbarkeiten gefunden, die zweifellos von den im Jahre 1910 aus dem Pauliner-Kloster in Czenstochau gestohlenen Muttergottesbilde herrühren. Der Händler wurde verhaftet.

Briefkasten.

„Ein alter Leser der Presse". Das sog. Miet- oder Handgeld, das nur eine Anzahlung auf den Lohn ist, kann stets, auch bei voller Einhaltung des Mietsvertrags, auf den Lohn angerechnet oder, wie Sie es ausdrücken, vom Lohn abgezogen werden, wenn es der Dienstherrschaft nicht beliebt, es dem Mädchen zu schenken; der Mäklerlohn dagegen, d. h. die Gebühren, welche an eine Stellenvermittlerin gezahlt sind, dürfen unter keinen Umständen, auch nicht bei Vertragsbruch, von dem gemieteten Mädchen, sondern nur von der Stellenvermittlerin selbst zurückgefordert werden.

M. V. Reichen Sie ein Bittgesuch an die vorgesetzte Behörde ein! Einen Anspruch an den Teil des Monatsgehalts des in Untersuchungshaft befindlichen Mannes, der mit dessen Einwilligung zur Deckung eines Fehlbetrages von der vorgesetzten Behörde einbehalten war, hat die Ehefrau nicht.

Mannigfaltiges.

(Kuriosa von der Reichstagswahl.) In einem Wahllokal des Kreises Nieder-Barnim wies der Zettel eines Wählers, seines Zeichens anscheinend ein ehrsamer Hausbesitzer, den Satz auf: „Ich wähle keinen; blau ist für neue Steuer, rot zahlt keine Miete!" In Charlottenburg, Wahlbezirk 79, verlas der Wahlvorsteher einen Stimmzettel mit der Aufschrift: „Ich wähle den Kronprinzen, damit er ungestört in den Reichstag gehen kann — ohne Vatern zu fragen."

(Grubenbrand.) Die „Schlesische Zeitung" meldet aus Myslowitz in Oberschlesien: Während der Nachtschicht brach in der vergangenen Nacht in der Myslowitzgrube der Kattowitzer Aktiengesellschaft auf der Sechshundertmetersohle Feuer aus. Infolge des starken Rauchentwickelung sind vier Bergleute umgekommen; ihre Leichen konnten noch in der Nacht geborgen werden. Es sind umfassende Maßnahmen getroffen worden, um den Brand zu ersticken und eine Anzahl noch gefährdeter Bergleute zu retten.

(Ein teures „Schönheitsmittel".) Die Inhaberin eines Schönheitsateliers in München, die ein Schönheitsmittel für 60 000 Mark verkaufte, wurde wegen Betrugs zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Das Mittel verursachte einen häßlichen Ausschlag und die betrogene Käuferin wurde in eine Irrenanstalt gebracht.

(Eine ganz außerordentliche Kälte) herscht anhaltend in Ungarn. Auch in Fiume und Abbazzia ist Dienstag früh eine Kälte von sieben Grad eingetreten, die sonst seit Menschengedenken nicht vorgekommen sein soll.

(Das Schwurgericht von Caen) sprach die Stationsvorsteherin Basle frei, die angeklagt war, aus Rache für eine ihr angedrohte Maßregelung einen Zug zum Entgleisen gebracht zu haben.

Neueste Nachrichten.

Emission zweier Staatsanleihen.

Berlin, 18. Januar. Die unter Führung der Reichsbank und der königlichen Seehandlung (Preußische Staatsbank) gebildeten Konsortien übernahmen heute von den Finanzverwaltungen 80 Millionen Mark deutsche Anleihe und 420 Millionen Mark preußische konsolidierte Staatsanleihe, beide 4prozentig und bis 1. April 1918 unkündbar. Die Beteiligung des Reiches dient lediglich der Absicht, einen Teil der im Jahre 1912 fälligen 4prozentigen Schatzanweisungen im Gesamtbetrage von 240 Millionen Mark bar einzulösen, sodaß es sich nicht um eine Vermehrung der Reichsschuld handelt. Die preußische Anleihe ist für werbende Zwecke bestimmt, besonders für die Eisenbahnen zur Beschaffung von Materialien usw. Die öffentliche Zeichnung findet am 29. Januar 1912 zum Kurse von 101,40 an den üblichen Stellen statt. Für Stücke, die unter Sperrung bis zum 15. Januar 1913 in das Reichs- oder Staatsschuldbuch eingetragen werden, beträgt der Zeichnungspreis 20 Pfennig weniger.

Zu der Bluttat in der Alten Jakobstraße in Berlin.

Berlin, 18. Januar. Das rätselhafte Verbrechen konnte noch immer nicht völlig aufgeklärt werden. Sowohl für das Vorliegen einer Familientragödie wie für das eines Raubmordes sprechen gewisse Gründe. Die Ermittelungen werden dadurch erschwert, daß das letzte Opfer, die Frau des Juweliers Schulze, heute früh plötzlich gestorben ist, während man sie bereits außer Gefahr glaubte.

Berlin, 18. Januar. Zu dem dreifachen Morde der Familie des Juweliers Schulze gab jetzt ein Omnibusschaffner an, daß gestern Nachmittag 1 Uhr drei junge Leute mit blutbefleckten Kleidern seinen Omnibus unweit des Schulzeschen Ladens bestiegen. Die jungen Leute, von denen der Schaffner genaue Beschreibungen geben konnte, zahlten auch mit blutbeschmutzten Münzen. Sie erkundigten sich nach dem Görlitzer Bahnhof.

Die Kosten des Zuges der Franzosen nach Fez.

Paris, 18. Januar. Nach einer amtlichen Verlustliste sind während der Expedition nach Fez in der Zeit vom 1. Mai bis 1. November 1911 30 Offiziere, 50 Unteroffiziere und Soldaten gefallen, 14 Offiziere und 60 Unteroffiziere und Soldaten infolge von Krankheiten und Unfällen gestorben. 4171 Soldaten, nahezu ein Fünftel des Expeditionskorps, wurden infolge von Krankheiten kampfunfähig gemacht.

Ein verschollener Dampfer.

Paris, 18. Januar. Der am 19. Dezember vorigen Jahres von Cardiff nach Oran abgegangene und seither verschollene Dampfer „Ville Algier" wird nunmehr als verloren angesehen. Die Besatzung betrug 26 Mann.

Der französisch-italienische Zwischenfall.

Paris, 18. Januar. Die Flieger Duval, Obre und Carnus richteten aus Tunis telegraphisch an das Ministerium des Äußern das Ansuchen, bei der italienischen Regierung energisch einzuschreiten, um die sofortige Freigabe der beschlagnahmten Flugzeuge zu erlangen.

Tunis, 18. Januar. Die durch den Vorfall unter der französischen und eingeborenen Bevölkerung hervorgerufene Erregung ist andauernd sehr heftig. Militärpatrouillen durchziehen die Stadt, um Ruhestörungen vorzubeugen.

Die Kämpfe der Spanier in Marokko.

Tanger, 18. Januar. Nach einem zuverlässigen Bericht verloren die Rifleute in den Kämpfen bei Melilla 700 Mann von 9000. In ihre Hände fielen 10 Spanier, darunter ein Offizier.

Die Revolution in China.

Schanghai, 18. Januar. Ein Telegramm aus Peking erklärt: Die Friedensverhandlungen nähern sich dem Abschluß. Die Mandschu-Prinzen sind bereit, die Bedingungen der Republikaner anzunehmen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 18. Januar 1912.

Wetter: schön.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außerdem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen fest, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 207 Mk.
per Januar—Februar 207 Mk. bez.
per Februar—März 209 Mk. bez.
per April—Mai 215 Mk bez.
hochbunt 764 Gr. 208 Mk. bez.
rot 661—784 Gr. 204—206 Mk. bez.

Roggen stramm, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 744 Gr. 183½ Mk. bez.
Regulierungspreis 184½ Mk.
per Januar—Februar 185 Mk. bez.
per Februar—März 185½ Mk. bez.
per April—Mai 190 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne 1000 Kgr.
inl. 665—680 Gr. 191—207 Mk. bez.
transito 143—149 Mk. bez.

Hafer stetig, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 183—188 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 15,65 Mk. inkl. Sk.
per Oktober—Dezember 11,47½—11,52½ Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 12,60—12,90 Mk. bez.
Roggen- 13,20—13,40 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Berlin 17. Januar. (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin N., Brunnenstraße 14) Mit Anfang dieser Woche setzten plötzlich die englischen Aufträge nach Dänemark aus, sodaß von dort her dringend angeboten wird. Mit Rücksicht jedoch auf die schwachen Zufuhren inländischer Butter und den vollständigen Mangel an II. Qualitäten konnten sich die Preise behaupten.

Allerfeinste Molkereibutter	146 Mk.
Feinste Molkereibutter	143—145 Mk.
II. Qualität	138—142 Mk.
III. Qualität	135—137 Mk.

Magdeburg, 17. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 18,50—18,65. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 13,15—13,50. Stimmung: fest. Brotraffinade I ohne Faß 26,50—27,00. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 26,25—26,75. Gem. Melis I mit Sack 25,75—26,00. Stimmung: fest.

Hamburg, 17. Januar. Rüböl ruhig, verzollt 68,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko lustlos, —,—. Wetter: schön.

19. Januar:	Sonnenaufgang	8. 3 Uhr.
	Sonnenuntergang	4.18 Uhr.
	Mondaufgang	8.49 Uhr.
	Monduntergang	3.49 Uhr.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	18. Jan	17. Jan
Österreichische Banknoten	84,95	85,—
Russische Banknoten per Kasse	216,55	216,40
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	91,60	91,70
Deutsche Reichsanleihe 3 %	82,60	82,50
Preußische Konsols 3½ %	91,60	91,70
Preußische Konsols 3 %	82,40	82,40
Thorner Stadtanleihe 4 %	99,80	99,80
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	99,30	99,30
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	89,70	89,80
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	—,—	81,25
Posener Pfandbriefe 4 %	102,80	102,80
Rumänische Rente von 1894 4 %	92,20	—,—
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	91,10	91,10
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—,—	93,50
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	193,75	193,70
Deutsche Bank-Aktien	267,50	268,—
Diskonto-Kommandit-Anteile	192,40	192,60
Norddeutsche Kreditanst.-Aktien	122,—	122,—
Ostbank für Handel und Gewerbe	127,50	127,10
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	266,60	266,—
Bochumer Gußstahl-Aktien	230,25	231,50
Harpener Bergwerks-Aktien	203,20	203,40
Laurahütte-Aktien	18[illegible],—	183,10
Weizen loko in Newyork	101¼	100½
„ Mai	218,25	217,25
„ Juli	218,75	218,—
„ September	—,—	—,—
Roggen Mai	198,50	196,75
„ Juli	197,50	196,—
„ September	—,—	—,—

Bankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont 3 %.

An der gestrigen Berliner Börse, die in fester Haltung eröffnete, zeigten sich verschiedene Schwankungen. Hansa und Kolonialwerte waren höher, Kanada schwankten, hielten aber schließlich ihre Kursbesserung aufrecht, Montanwerte dagegen mußten nachgeben. Der Schluß war ruhig.

Danzig, 18. Januar. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 94 inländische, 76 russische Waggons, Neufahrwasser inländ. 290 Tonnen, russ. 20 Tonnen.

Königsberg, 18. Januar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 114 inländische, 33 russische Waggons exkl. 6 Waggon Kleie und 19 Waggon Kuchen.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 18. Januar 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	770,8	O	heiter	— 8	—	vorw. heiter
Hamburg	775,8	OSO	bedeckt	— 7	—	meist bewölkt
Swinemünde	7[illegible],7	OSO	wolkenl.	—10	—	vorw. heiter
Neufahrwasser	783,9	S	Dunst	—15	—	zieml. heiter
Memel	785,0	ONO	Dunst	—15	—	zieml. heiter
Hannover	773,2	ONO	heiter	—11	—	zieml. heiter
Berlin	778,1	O	wolkig	—10	—	zieml. heiter
Dresden	776,7	—	Dunst	—11	—	vorw. heiter
Breslau	781,1	O	bedeckt	— 9	—	zieml. heiter
Bromberg	783,8	O	wolkenl.	—18	—	vorw. heiter
Metz	764,2	O	bedeckt	— 4	6,4	nachts Nied.
Frankfurt, M.	768,1	O	bedeckt	— 4	—	zieml. heiter
Karlsruhe	766,4	NO	Regen	— 2	0,4	meist bewölkt
München	769,9	O	wolkig	— 8	6,4	nachm. Nied.
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	761,8	O	Regen	— 8	2,4	Nied. i. Sch.*)
Kopenhagen	781,9	SO	bedeckt	—	—	nachm. Nied.
Stockholm	787,4	WNW	bedeckt	— 6	—	vorw. heiter
Haparanda	788,4	NO	bedeckt	—10	—	Nied. i. Sch.
Archangel	784,6	NW	bedeckt	— 5	—	anhalt. Nied.
Petersburg	785,8	ONO	Schnee	—11	—	anhalt. Nied.
Warschau	783,3	NO	wolkenl.	—18	—	anhalt. Nied.
Wien	779,3	—	wolkenl.	—15	—	anhalt. Nied.
Rom	767,3	O	bedeckt	8	—	—
Hermannstadt	782,0	SO	wolkenl.	—20	—	zieml. heiter
Belgrad	778,4	N	bedeckt	— 8	6,4	vorw. heiter
Biarritz	—	—	—	—	—	zieml. heiter
Nizza	—	—	—	—	—	vorw. heiter

*) Niederschlag in Schauern.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Freitag den 19. Januar: Kälte andauernd, zeitweise heiter, etwas Schnee.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 18. Januar, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: — 16 Grad Cels.
Wetter: heiter. Wind: Südost.
Barometerstand: 785 mm.

Vom 17. morgens bis 18. morgens höchste Temperatur: — 5 Grad Cels., niedrigste — 16 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	18.	0,76	17.	0,66
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	16.	1,09	15.	1,09
	Chwalowice	17.	1,98	16.	1,88
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Standesamt Thorn.

Vom 7. bis einschl. 13. Januar 1912 sind gemeldet:

Geburten: 1. Schneider Stanislaus Lewandowski, S. 2. Hauptmann in der II. Ingenieurinspektion Otto Biermann, S. 3. Arbeiter Albert Karlowski, S. 4. Malergehilfe Felix Byrzykowski, T. 5. Privatier Johannes Kuchenbecker, T. 6 Hoboist und Sergeant im Fußart.-Regt. 15 August Stäge, S. 7. Zimmergeselle Gustav Müller, T. 8. Händler Mandel Kassel, T. 9. Schneider Albert Zemke, S. 10. Arbeiter Anton Polinski, S. 11. Feuerwehrmann Wladislaus Gumowski, S. 12. Schuhmacher Franz Borkowski, S. 13. Kesselschmied Robert Kühn, S. 14. Fabrikaufseher Franz Jablonski, S. 15. Malermeister Otto Zakrzewski, T.

Aufgebote: 1. Kaufmann Felix Sachs-Königshütte O.-S. und Zerna Cohn. 2. Hausdiener Josef Chlodowski und Anna Findling-Thorn-Mocker. 3. Lederarbeiter Gustav Krüger und Emma Tarrach. 4. Koksarbeiter Adalbert Wojda und Stanislawa Murkowski, beide Huckarde. 5. Arbeiter Hermann Jager und Emilie Dommasch, beide Spandau. 6. Häusler Franz Dobrosch-Tscheschenhammer und Anna Bunk-Neurode. 7. Schiffer Paul Neutert-Polnischsteine und Ida Nawroth-Ohlau. 8. Fabrikarbeiter Leo Grzegowski und Ludowika Czoske, beide Essen. 9. Kaufmann Wladislaus Ponczek-Alt Kischau und Franziska Jeztonowski, geb. Suchocki-Labischin. 10. Bahnarbeiter Robert Pankratz und Berta Kühn-Briesen. 11. Schlosser Max Latzky-Kiel und Meta v. Münster-Bremen. 12. Arbeiter Willy Stolzmann und Maria Doll, beide Jatzingen. 13. Arbeiter Johann Fick und Therese Fredrich, beide Landechow. 14. Arbeiter Hermann Wiegers und Anna Palulat, beide Harburg. 15. Schiffseigner Alfred Thie und Elsbeth Kirsch-Niegripp.

Eheschließungen: 1. Arbeiter Eduard Arndt mit Auguste Hoffmann. 2. Tischlergeselle Wladislaw Ziolkowski mit Konstantia Starczewski-Thorn-Mocker.

Sterbefälle: 1. Schülerin Margarete Östreich, 9 J. 2. Präparandenschüler Reinhold Maaß, 18 J. 3. Fleischermeisterwitwe Marianna Kwiatkowski, geb. Schulz, 69 J. 4. Gutsbesitzerwitwe Jolanta v. Trzebinski, geb. Rozdrazewska, aus Goslawice (Rußland), 69 J. 5. früherer Schiffseigner Gustav Andrzyk, 81 J. 6. Berta Machliner, 8 M. 7. Arbeiterfrau Martha Lankauf, geb. Pieczek, aus Lubicz (Rußland), 37 J. 8. Maria Byrzykowski, 5 T. 9. Sigismund Witkowski, 1½ M.

Allen lieben Freunden und Bekannten, die in so überaus herzlicher Weise ihre Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner geliebten Gattin bewiesen haben, spreche ich hierdurch meinen innigsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Kühn, Vizefeldwebel 5./61.

Gestern nachm. $1/2$ 2 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Sohn und Bruder

Erich

im Alter von 18 Jahren.

Thorn 4, den 17. Januar 1912.

Dieses zeigt tiefbetrübt an

Familie **Wölk**.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Weinbergstraße 40, aus statt.

Bekanntmachung.

Wasserleitung.

Heute, den 18. d. M., abends, soll eine gründliche Durchspülung der Druckrohrleitung in **Mocker** stattfinden.

Dieselbe beginnt um **9 Uhr** und wird voraussichtlich um **11 Uhr abends** beendet sein.

Während dieser Zeit werden die Häuser in den oberen Etagen meistens ohne Wasser sein. Den Bewohnern derselben wird daher empfohlen, sich mit dem für diese Zeit erforderlichen Wasserbedarf rechtzeitig zu versehen.

Ebenso wird der Druck der Wasserleitung in der Stadt und den Vorstädten ein geringerer sein, worauf wir noch aufmerksam machen.

Zugleich bemerken wir hierbei, daß nach der Spülung das Wasser etwas trübe sein wird, welcher Uebelstand sich jedoch in einigen Stunden von selbst verliert.

Thorn den 18. Januar 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Klempner-, Tischler- u. s. w. Arbeiten für die Herstellung einer Schulbaracke nebst Abortgebäude in der Culmer Vorstadt sollen in einem Lose öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen auf dem Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsicht aus, können auch von dort, soweit der Vorrat reicht, gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von 1 Mk. bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und versiegelt, sowie mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Verdingungstermine

Dienstag den 30. Januar 1912,

vormittags 11 Uhr,

dem Stadtbauamt einzureichen.

Thorn den 17. Januar 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Verabfolgung von **Kohlen** an hiesige **Arme** findet in diesem Monat am **Montag den 22.** statt, und zwar vormittags in der Innenstadt, nachmittags auf den Vorstädten und in Mocker.

Die Kohlen werden von der Firma Kurt Otto in plombierten Säcken mit 1 Zentner Inhalt vor das Haus gebracht und gegen den Ausweis der Armenverwaltung abgeliefert.

Die Säcke sind sofort zurückzugeben.

Thorn den 15. Januar 1912.

Die Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Zinsen des **Maurermeister Poech'schen** Legats und aus einer **Sultan'schen** Stiftung waren für letzte Weihnachten verfügbar 1012,20 Mark.

Aus diesem Betrage sind 104 Hospitaliten mit je 1,50 Mk. und 227 andere Personen mit Gaben von 3 bis 15 Mk. bedacht worden.

Ferner sind im abgelaufenen Jahre verteilt worden die Zinsen nachstehender Legate:

a. des **Mindt-Engelke** mit	363,50 Mk.
b. der Frau Auguste **Bestvater**	213,50 „
c. des Kaufm. Adolf **Gieldzinsky**	105,75 „
d. des Gutsbes. Herm. **Schwartz** mit	160,00 „
	1854,95 Mk.

und zwar zu a. am 20. September,
zu b. „ 15. „
zu c. „ 5. „
zu d. zum Weihnachtsfest.

Die im Laufe des Jahres eingegangenen Sühnegelder, Geschenke und Armengaben im Gesamtbetrage von 885,83 Mk. wurden an Hilfsbedürftige nach Bedarf verteilt.

Thorn den 16. Januar 1912.

Die Armen-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 20. Januar 12,

vormittags 9$^1/_2$ Uhr,

werde ich in Dorf **Birglau**, bei den Besitzer **Constantin** und **Ottilie Witkowski**'schen Eheleuten:

1 große, schwere Sau

öffentlich versteigern.

King,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Am 27. September 1911 ist ein in den Grützmühlenteich gefallenes Kind durch den damaligen Obergefreiten **Zwicker**, Fußartillerie-Regiment 11, vom Tode des Ertrinkens gerettet worden. Dem Unfalle haben einige Frauen und ein Infanterist zugesehen. Diese Personen konnten bisher nicht namentlich festgestellt werden.

Sie werden daher ersucht, sich zur Feststellung des Tatbestandes umgehend auf Zimmer 49 des Rathauses oder auf der Polizeistation Thorn-Mocker zu melden.

Thorn den 17. Januar 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

Tanzsaal-Glätte

in Streudosen und lose,

Pfund zu 40 und 50 Pfg., empfiehlt

Anker-Drogerie, Elisabethstr. 12.

Petroleum-Heizöfen,

billig und gut, zu haben.

Fr. Strehlau, Klempnermeister, Coppernikusstraße 15. Fernruf 414.

Illuminations-Kerzen,

in sämtlichen Größen, **Feuerwerkskörper** in großer Auswahl empfiehlt

Anker-Drogerie, Elisabethstraße 12

Kernfettes Fleisch

empfiehlt **Kohlschmidt**, Roßschlächterei. Coppernikusstr. 8, Telephon 565.

Stellenangebote

Klavierspieler

für Sonnabend den 20. d. Mts., abends, gesucht Seglerstraße 28, 1.

---

1 tüchtigen Uniformschneider

und 1 Zivilschneider stellt sofort ein

F. Zielinski, Thorn 3, Mellienstr. 112.

---

1 Stellmacher

verlangt **Georg Schloeng**, **Eduard Heymann's Nfl.**

Mehrere

Eisarbeiter

sucht **Thorner Brauhaus.**

---

1 Buchhalterin

mit guten Zeugnissen sucht per sofort

C. G. Dorau,

neben der Post.

Buchhalterin

(Anfängerin) gesucht. Angeb. unter **M. W. 100, postlagernd Thorn 1.**

Empfehle und suche

Hotelwirtin, Kochmamsell, Stützen, kalte Mamsell, Büfettfrl., Verkäuferin für Konditorei und Wurstgeschäft, Kindergärtnerinnen, Erzieherin, Bonnen nach Rußland, Stubenmädchen, Hoteldiener, Kutscher und Hausdiener, Laufburschen, Lehrlinge jeder Branche. Für Güter: Wirtin, Stützen, Jungfern, 1. und 2. Stubenmädchen, Köchin, Mädchen f. alles, Wirtschaftsbeamte, Diener, Schweizer, Gärtner, Stellmacher, Voigt und Knecht erhalten zu jeder Zeit Stellung durch

Stanislaus Lewandowski,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 52.

Wirtin, Stützen, Köchin, Kinderfräulein (auch nach Rußland), Stubenmädchen, Mädchen f. alles

sucht jeder Zeit **Carl Arendt**, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstraße 13

Ein Mädchen oder Frau zum Austragen von Backware gesucht.

Thorner Brotfabrik Karl Strube.
Zu melden Verkaufsstelle **Culmerstr. 12.**

Sauberes, häusliches

Dienstmädchen

oder einfache Stütze für alle Arbeiten im Beamtenhaushalt gesucht. Auch Vermittelung. Angebote unter **Sch. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Fast neue Nähmaschine billig zu verkaufen wegen Todesfalles. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 Majolika-Antrazyt-Ofen, 1 Em. eiserner Antrazyt-Ofen und 1 eiserner Koks-Ofen

billig zu verkaufen.

Klosterstraße 2.

Umzugshalber 2 alte Kleiderspinde, 1 Bettgestell mit Matratze, 1 eisernes Bettgestell, Blumenständer und Stühle zu verkaufen. Zu erfr. Gerechtestr. 11 13, 3, l.

PIANINOS :: FLÜGEL

:: HARMONIUMS ::

von idealer Tonschönheit, grösster Haltbarkeit, unter 20jähr. Garantie, vielfach prämiiert, ausgezeichnet mit der königl. Preuss. Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen, empfehle besonders preiswert bei kulanter Zahlungsweise und kostenloser Probelieferung.

Neuester Prachtkatalog kostenlos.

G. Wolkenhauer Pianofortefabrik Hoflieferant **Stettin 137.**

Nur überspielte und gebrauchte preiswerte Pianinos stets am Lager.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts

werden sämtliche Vorräte und Abschlüsse in

Kolonialwaren, Delikatessen, Weinen, Zigarren ꝛc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Franz. Spezgries Pfund 22 Pf.,	Weizengries Pfund 20 Pf.,
Reisgries Pfund 18 Pf.,	Sago Pfund 30 Pf.,
Erbsen Pfund 20 Pf.,	Pflaumen Pfund 35, 40 u. 50 Pf.,
Wallnüsse Pfund 30 Pf,	Haselnüsse Pfund 35 Pf,

Sauerkohl Pfund 12 Pf., bei 5 Pfund 10 Pf.

Diverse Seifen.

Malzkaffee, lose, Pfund 20 Pf.,	Schweden Pack 25 Pf.,
Gerstenkaffee, lose Pfund 17 Pf.,	Zuckerkant Pfund 38 Pf,
Diabetes-Mehl Pfund 80 Pf.,	

Reines Schmalz Pfund 65 Pf., Kunstspeisefett Pfund 45 Pf.

Heringe Tonne 28, 30, 36 Mk.

Alten süßen Samos Ltr. 1.20 Mk.

Süße Medizinal-Weine, Portwein, Sherry u. Madeira.

Deutscher Fruchtschaum-Sekt.

Kaiser-Sekt . . .	$1/1$ Fl.	2.25 Mk.
Rauschendes Gold . .	„	1.75 „
Carte d'or . . .	„	2.00 „
Carte blanche . . .	„	2.50 „
Cabinett	„	2.75 „

Telephon 43 **A. Sakriss,** Telephon 43.

27 Altstädtischer Markt 27.

Die gesamte Ladeneinrichtung, National-Registrier-Kassen, diverse Wagen, Eisspinde, Brigola-Kaffee-Standdosen, Standfässer ꝛc. sind zu verkaufen.

Gratis bis 31. März

erhält man den

„Deutschen Sport",

die am **zuverlässigsten unterrichtete tägliche Sportzeitung**, wenn man sofort **für das II. Quartal** bei der Post abonniert und die Postquittung an die unterzeichnete Expedition sendet.

DEUTSCHER SPORT 1912. 21. Jahrgang. ORGAN für RENNSPORT und PFERDEZUCHT

kostet pro Quartal nur 9,42 Mark und werden Abonnements entgegengenommen von allen Postanstalten sowie der

Expedition, Berlin NW. 7, Georgenstr. 23.

Probenummern gratis.

Wer bauen will!

schütze seine Neubauten vor **Schwamm** und **Feuchtigkeit** durch unsere

Asphalt-Isolier-Platten.

Graudenzer Dachpappenfabrik Graudenz.

Man verlange Prospekt Nr. 372

---

1 gutg. Restaurantgrundstück

mit Garten ist Umständehalber zu verkaufen. Angebote unter **D. T.** an die Geschäftsstelle der „Presse". Agenten verbeten.

Gut erhaltenes Klavier

zu verkaufen. **Jakobsstr. 9, pt., l.**

Geld u. Hypotheken

Geld

verborgt schnellstens an reelle Leute ohne Bürgen auf 5 Jahre zu 5 %, kleine Ratenrückzahlung. **A. Müller, Berlin 61**, Teltowerstraße 16.

35–40000 Mark

auf ein goldsicheres städtisches Objekt gesucht. Angebote unter **H. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Die modern ausgebauten

Geschäftsräume

in der 1. Etage meines in bester Lage befindlichen Grundstücks sind sofort bezw. später zu vermieten.

Richard Temolin, Breitestr. 32.

M. Zim. zu vermieten. Jakobsstr. 9, pt. l.

Möbl. Zimmer,

mit auch ohne Pension, zu vermieten bei **Goerigk**, Bäckermeister, Mocker, Bergstr. 46.

Wohnungen:

Gerechtestraße 8 10, 1. Etage (bisher von Herrn Geheimrat Dr. Meyer bewohnt), 6 Zimmer und Garten, auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise,

Mellienstraße 60, 3 Et., 5 Zimmer,

Parkstraße 27, 1. Etage, 4 Zimmer,

Parkstraße 29, 1. und 3. Etage, je 4 Zimmer,

zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Die von Herrn Kontrollinspektor **Köpke** innegehabte **Wohnung**, Privatstr. 5, 2, bestehend aus 4 Zimmern, Balkon, Küche, Badestube und Nebengelaß, ist v. 1. 4. 12 versetzungshalber zu vermieten.

Laden nebst Wohnung

(für jedes Geschäft passend) in sehr guter Lage, von sofort oder später zu verm.

F. Kasprzewski, Culmsee, Bahnhofstraße 5.

---

2 Stuben und Küche

für 20 Mk. monatlich vom 1. 4., 1 Stube u. Küche f. 13 Mk. monatlich v. sof. zu vermieten **Schillerstraße 7.**

Handwerker-Verein.

Montag den 22. d. Mts.,

abends $8^1/_2$ Uhr,

im Schützenhaussaal:

VORTRAG

des Herrn Töpfermeisters **Barschnick jr.:**

„Der Kachelofen aus der internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden."

Mitglieder, deren Angehörige, sowie Gäste werden dazu eingeladen.

Der Vorstand.

Zu Diners und Festlichkeiten

empfehle bestes

Wiener Gebäck,

als

Knüppel, Dampfbrötchen, Butterhörnchen, Bouillon-, Salz- und Käsestangen.

Für Magen- und Darmkranke

feinstes

Weizen-Schrotbrot

Bestellungen nehmen jederzeit meine Verkaufsstellen an und werden prompt ausgeführt.

Thorner Brotfabrik
Karl Strube.

Telephon 703. — Telephon 703.

Viel Eier

erzielt man auch im Herbst und sogar im Winter bei der strengsten Kälte durch das jahrelang bewährte und allgemein gelobte Geflügelfutter **„Nagut".**

Pfarrer Panhoff, Hemmerde i. W. schreibt am 24. 12.: Bitte mir wieder 50 kg reines **Nagut** zuzusenden, da sich das Futter glänzend bewährt hat. Habe in diesem Monat von 35 Hühnern schon 285 Eier erhalten, heute allein 17, gestern 16, vorgestern 18 Eier. Für den Winter kenne ich kein besseres Eierproduktionsfutter als **Nagut.**

Reform-Hundekuchen

ist billig in der Fütterung und erhält die Hunde gesund und leistungsfähig.

Verkauf und Anleitung durch

Migges, Thorn, Marienstraße 11.

Unübertroffen

bei **Drüsen, Skropheln**, Blutarmut, Engl. Krankheit, Haut-, Hals-, Lungen - Krankheiten, Husten ist für Kinder und Erwachsene eine Kur mit

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran.

Durch seinen **Jod-Eisen**-Zusatz der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. **Preis Mark 2.30 und 4.60.** Weisen Sie Nachahmungen zurück.

Alleiniger Fabrikant **Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen.**

Frisch zu haben in **allen Apotheken** in **Thorn** und **Umgebung.**

Kindermilch.

Bestempfohlen, absolut keimfrei.

Die mit den neuesten Einrichtungen versehene Anlage zur Bereitung der Milch befindet sich unter ständiger kreisärztlicher Aufsicht, die aus auserlesenem Muttervieh bestehende Herde steht unter ständiger tierärztlicher Aufsicht. Bestellungen werden am Wagen oder durch die Post erbeten. Die Lieferung erfolgt in die Wohnung.

Günther, Besitzer,

Rudak bei Thorn 2. Telephon 567.

Harnröhrenleidende

wenden sich sofort an Apotheker **Kaesbach, Zaborze 147 O.-S.** Belehrende Broschüre von bekanntem Berliner Spezial-Arzt kostenlos ohne jede Verpflichtung portofrei in verschlossenem Kuvert ohne Aufdruck.

Groben und feinen Kies

3 × 100 000 m hat zu verkaufen

R. Smietanska, Bachau.

In unserem Hause Breitestraße 29 ist die

3. Etage

bestehend aus 5 Zimmern und reichlichem Zubehör, per gleich oder 1. 4. zu verm.

S. Schendel & Sandelowsky.

Wohnungsgesuche

Ein möbl. Zimmer

mit guter vollst. Pension (eventl. mit Klavier) von 2 Herren per 1. 2. 12 gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **B. T. 300** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Am Zentralbahnhof

Thorn-Mocker oder Leibitscher Tor wird per 1. 4. 12 eine 2–3zimmerige **Wohnung gesucht.** Angebote mit Preisangabe unter **W. S. 30** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Krieger-Verein Thorn.

Jahres-Hauptversammlung

am 20. Januar, abends 8 Uhr,

bei **Nicolai.**

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Jahreskassenbericht.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Verschiedenes.

Vorstandssitzung $7^1/_4$ Uhr.

Aufnahme neuer Mitglieder. (Die neuaufgenommenen Kameraden können an der Parade und Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs teilnehmen.)

Der Vorstand.

Evangelischer Bund.

Zweigverein Thorn.

Mittwoch den 24. Januar,

6 Uhr abends,

im **Konfirmandensaal der neustädt. Kirche:**

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Tätigkeit im vergangenen Jahr.
2. Rechnungslegung.
3. Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Militäranwärter-Verein Thorn.

Am

Sonnabend den 20. Januar 1912,

von 8 Uhr abends ab:

Kaisers - Geburtstags - Feier

(Vorträge und Tanz)

im **Tivoli**

für die Kameraden, Mitglieder, deren erwachsene Angehörige und schriftlich eingeladene Gäste.

Vereinsabzeichen, Orden und Ehrenzeichen anlegen.

Der Vorstand.

Stadttheater

Freitag den 19. Januar.

Außer Abonnement!

Benefiz für den Oberspielleiter Herrn Martini-Basch.

Die moderne Eva.

Sonnabend den 20. Januar volkstümliche Vorstellung zu halben Preisen:

Der Meineidbauer.

Sonntag, 21. Januar 1912,

nachmittags 3 Uhr,

bei halben Kassenpreisen:

Mignon.

Morgen auf dem Wochenmarkt.

Eingang zum Rathause:

1000 Köpfe schneeweißen Blumenkohl, prachtvolle Mandarinen, Pfund 35 Pf., Kisten Mandarinen, 25 Stück 1 Mark, 1 Käfig Mandarinen, 25 Stück 1.20 Mk., prachtvolle Apfelsinen, Dutzend 40, 60 und 80 Pf., goldgelbe Zitronen, Dutzend 60 und 80 Pf., Honig-Johannisbrot, Pfund 30 Pf. Die offerierte Ware ist garantiert frostfrei und auch bei Frostwetter durch Verpackung gegen Frost geschützt. Berge von Mimosen! **Kuss.**

Heute, Donnerstag:

Leber-, Blut-, Grütz-Wurst.

Laechel, Strobandstraße.

Bestes Brennöl,

Liter 90 Pfg., empfiehlt

Anker-Drogerie

Thorn, Elisabethstr. 12.

Witwe, 30 Jahre, evangel., 300 Mark Vermögen, wünscht sich zu **verheiraten.** Angebote unter **Nr. 975** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Entlaufen

kleiner, schwarzer Teckel

mit braunem Abzeichen. Wiederbringer erhält Belohnung.

Elysium, Brombergerstraße.

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	—	—	—	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Februar	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	—	—
März	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23

Hierzu zwei Blätter

Nr. 15. Thorn, Freitag den 19. Januar 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Arbeitszwang.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Nicht der etwa zu geringe Verdienst, sondern die mangelnde Sicherheit der Existenz drückt den Arbeitnehmer nieder. Wer seine Arbeit verliert, der ist brotlos, sobald die mageren Unterstützungsgelder aufgehört haben. Daher ruft alle Welt schon längst nach einer staatlichen Versicherung gegen Arbeitslosigkeit. Die notwendige Ergänzung dazu wäre aber doch Verzicht auf die Freizügigkeit und die freie Berufswahl: in Berlin mögen arbeitslose Schneider zu Hauf sitzen, während man in Dingsda und Posemuckel ihrer dringend bedarf, und anderswo mag ein Möbelpolierer vielleicht keine Beschäftigung finden, während die Gemeinde vergeblich nach einem Ofenheizer für das Rathaus sucht. Eine Versicherungsrente könnte an Arbeitslose also erst dann ausgezahlt werden, wenn es tatsächlich für sie keine Arbeit gibt, weder in fremdem Ort noch in fremdem Beruf. Sonst wäre die Versicherung eine Prämie für Arbeitsscheu. Sie würde ganz ungeheuerlich viel in Anspruch genommen werden.

Aber heute schon fallen die Arbeitsscheuen vielfach der Allgemeinheit zur Last, indem sie sich als Ortsarme dort, wo sie ihren Unterstützungswohnsitz haben, verpflegen lassen; darunter notorische Trunkenbolde und andere üble Zierden der Menschheit. In diese zerfahrenen Verhältnisse bringt jetzt ein Gesetzentwurf Ordnung, der dem preußischen Landtage zugegangen ist, ein Gesetzentwurf, der zum erstenmal grundsätzlich das Recht jedes Preußen auf Obdach und Nahrung anerkennt, auf Pflege während Krankheiten und nach dem Tode auf ein anständiges Begräbnis, — aber als Korrelat dazu den Arbeitszwang und unter Umständen den Verzicht auf die Freizügigkeit festsetzt.

Nicht nur für die „freiwillig Arbeitslosen“ selbst und für manche der sogenannten Gelegenheitsarbeiter (aus Gelegenheitsarbeitern werden leicht Gewohnheitsverbrecher) kann ein solches Gesetz ein Segen werden, sondern vor allem für die Angehörigen. Die Zahl der Lumpen, die Frau und Kind sitzen lassen, wächst namentlich in den Großstädten erschreckend an. Jedes fünfte Kind in Berlin ist unehelich, und diesen Ärmsten geht es besonders schlecht; aber auch zahlreiche richtige Ehemänner verlassen das Haus, um ihr Geld allein zu verjubeln, und die Familie fällt der Armenpflege anheim. Es gibt bald keine einzige große Mietskaserne mehr, in der nicht mindestens eine „eheverlassene“ Frau samt großer Kinderschar säße. Da sollen nun die Armenverbände fortan berechtigt sein, den säumigen Nährpflichtigen — so heißt der Trunkenbold amtlich — zur Arbeit für die Seinen zu zwingen, und zwar je nach Erfordernis sogar in einem Arbeitshaus außerhalb ihres Bezirks. Die Verfügung selbst erläßt der Kreis- oder Stadtausschuß; die Durchführung garantiert die Polizei.

Es ist ein gewaltiger Schritt ins Ungewisse, den Preußen mit diesem Eingriff in die persönliche Freiheit tut, und es wird an leidenschaftlicher Kritik sicher nicht fehlen. Aber es muß endlich etwas zur Gesundung der Verhältnisse geschehen; und wenn tatsächlich auf dem Umwege, daß das Recht auf Obdach und Unterhalt durchgesetzt wird, eine Art Versicherung gegen Arbeitslosigkeit inkraft tritt, so ist es auch nur billig, wenn der Krebspest der Arbeitsscheuen endlich einmal energisch zu Leibe gegangen wird. Ein paar Monate Arbeitshaus tun oft Wunder; und wenn die davon Betroffenen lieber auswandern wollten, so könnte es der Gesellschaft auch nur recht sein.

Deutschland und England.

In den Beziehungen zwischen Deutschland und England hat sich noch immer keine bemerkbare Änderung vollzogen. Der Leiter der englischen auswärtigen Politik, Sir Edward Grey, wird in einem Teile der englischen Presse wegen seiner antideutschen Politik scharf angegriffen. Solche Angriffe finden sich namentlich auch in englischen liberalen Blättern, also in solchen Blättern, die sonst auf dem Standpunkte der derzeitigen Regierung stehen. Sir Edward Grey hat nun Gelegenheit genommen, auf diese Angriffe, speziell die der „Daily News“, zu antworten. Er hat durch seinen Sekretär erklären lassen, die Behauptung, daß seine Politik gegen irgend eine fremde Macht feindselig sei, sei gänzlich grundlos. Wir wollen nicht untersuchen, inwieweit diese Ableugnung gerechtfertigt ist. Sir Edward Grey ist englischer Minister, und als solcher hat er die Verpflichtung, die englischen Interessen bei der von ihm zu befolgenden Politik überall in den Vordergrund zu stellen. Ist er der Überzeugung, daß den englischen Interessen durch eine Politik gedient wird, die ihre Spitze gegen Deutschland richtet, so können wir es ihm nicht verargen, wenn er die Konsequenzen aus dieser Überzeugung zieht. Ebensowenig wird man es vernünftigerweise uns verargen können, wenn wir unsere Haltung England gegenüber dementsprechend einrichten und uns dessen bewußt bleiben, daß England jeden Moment, in dem wir schwach erscheinen, benutzen wird, uns in Gemeinschaft mit seinen jetzigen Verbündeten anzugreifen. Es ist ja erfreulich, daß die Überzeugung, das Interesse Englands erfordere eine antideutsche Politik, in England selbst keineswegs allgemein ist. Trifft es aber zu, daß der englische Minister der auswärtigen Angelegenheiten zusammen mit anderen einflußreichen Persönlichkeiten Englands von dieser Überzeugung erfüllt ist, dann kann natürlich von freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und England nicht die Rede sein, wobei wir freilich das Wort „freundschaftlich“ in dem gewöhnlichen Wortsinne meinen. In der Sprache der Diplomatie mag es ja oft eine erweiterte Anwendung finden. Ein Mailänder Blatt fabelt von einer in allernächster Zeit stattfindenden Zusammenkunft zwischen dem deutschen Reichskanzler von Bethmann Hollweg, dem englischen Premierminister Asquith und dem italienischen Minister des Auswärtigen di San Giuliano. Bei dieser Zusammenkunft, die in Rom stattfände, würde die gegenwärtige politische Lage besprochen und Friedensvorschläge zwischen der Türkei und Italien beraten werden. Der deutsche Reichskanzler geht in absehbarer Zeit jedenfalls nicht nach Rom, überhaupt nicht nach Italien. Dorthin begibt sich allerdings der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen von Kiderlen-Waechter. An Stellen aber, die es wohl wissen müßten, ist nichts davon bekannt, daß Herr von Kiderlen-Waechter dort mit dem englischen Premierminister zusammentreffen werde. ***

Amtliche Reichstagswahlergebnisse.

Marienburg-Elbing. von Oldenburg (konservativ) 10 660, Schröder (Reichspartei) 8189, Crispien (Sozialdemokrat) 8133, zersplittert 15. — Stichwahl zwischen von Oldenburg (konservativ) und Schröder (Reichspartei).

Schlochau-Flatow. Baron Knigge (konservativ) 8081, Sawatzki (Zentrum) 4644, Harte (nationalliberal) 4303, Sedlatzek (Reformpartei) 1162, Broswitz (Sozialdemokrat) 805, Pellowski (Pole) 5370, zersplittert 7. — Stichwahl zwischen Knigge (konservativ) und Pellowski (Pole).

Konitz-Tuchel. Es haben erhalten: von Czarlinski (Pole) 9104, Weißermel (konservativ) 3242, Reuschel (Zentrum) 2561, Bassermann (nationalliberal) 463, Focken (Sozialdemokrat) 245 Stimmen; zersplittert waren 13. Czarlinski gewählt.

Fraustadt-Lissa. Löhning (fortschrittliche Volkspartei) 6115, Graf von Oppersdorff (Zentrum 3087, von Ponikiewski (Pole) 2781, Grunow (Sozialdemokrat) 346, zersplittert 5. — Stichwahl zwischen Löhning (fortschrittliche Volkspartei) und Graf von Oppersdorff (Zentrum).

Krotoschin. von Chlapowski (demokr. Pole) 5141, Hampel (konservativ) 3573, von Lipski (konservativer Pole) 3380, Auerbach (Sozialdemokrat) 109, zersplittert 4. — Stichwahl zwischen von Chlapowski (Pole) und Hampel (konservativ).

Czarnikau-Kolmar i. Pr. Ritter (konservativ) 12 148, Graf Bninski (Pole) 7052, Ehrenberg (nationalliberal) 5184, Schulz (Sozialdemokrat) 2754, zersplittert 36. — Stichwahl zwischen Ritter (konservativ) und Graf Bninski (Pole).

Stadt Frankfurt. Dr. Quarck (Sozialdemokrat) 35 686, Oeser (fortschrittliche Volkspartei) 31 306, Schwarz (Zentrum) 5708, Behrens (christlich-sozial) 1289, zersplittert 8. — Stichwahl zwischen Dr. Quarck (Sozialdemokrat) und Oeser (fortschrittliche Volkspartei).

Stadt Köln. Hofrichter (Sozialdemokrat) 18 666, Trimborn (Zentrum) 17 343, Dr. Bermbach (natl.) 7154, Dr. Pohlschroeder (demokratische Vereinigung) 1161, Stuhrmann (wirtschaftliche Vereinigung) 310, zersplittert 46. — Stichwahl zwischen Hofrichter (Sozialdemokrat) und Trimborn (Zentrum).

Rinteln-Hofgeismar. Herzog (deutschsozial) 7912, Grzesinsky (Sozialdemokrat) 6258, Hebel (nationalliberal) 6104, zersplittert 1. — Stichwahl zwischen Herzog (deutschsozial) und Grzesinsky (Sozialdemokrat.)

Kassel-Melsungen. Hüttmann (Sozialdemokrat) 21 814, Dr. Schröder (nationalliberal) 13 342, Lattmann (wirtschaftliche Vereinigung) 9374, Breithaupt (Reichspartei) 251, zersplittert 6. — Stichwahl zwischen Hüttmann (Sozialdemokrat) und Schröder (nationalliberal).

Fritzlar - Homberg - Ziegenhain. Henningsen (deutschsozial) 7453, Hestermann (Bauernbund) 4338, Laporte (fortschrittliche Volkspartei) 1914, Trischmann (hessisch-thüringische Bauernpartei) 1297, Jordan (Sozialdemokrat) 1027. — Stichwahl zwischen Henningsen (deutschsozial) und Hestermann (Bauernbund).

Eschwege-Schmalkalden. Thöne (Sozialdemokrat) 11 313, Raab (wirtschaftliche Vereinigung) 6522, Ohr (fortschrittliche Volkspartei) 5801, zersplittert 6. — Stichwahl zwischen Thöne (Sozialdemokrat) und Raab (wirtschaftliche Vereinigung).

Hersfeld-Rotenburg. Werner (deutsche Reformpartei) 4841, Schnabrich (Sozialdemokrat) 3503, Drinnenberg (Zentrum) 3292, Fiedler (fortschrittliche Volkspartei) 3032, Rudloff (hessische Bauernpartei) 2514, zersplittert 3. — Stichwahl zwischen Werner (deutsche Reformpartei) und Schnabrich (Sozialdemokrat).

Erbach-Bensheim. Hasenzahl (Sozialdemokrat) 8526, Rippel (wirtschaftliche Vereinigung) 4588, Scior (nationalliberal) 4371, Dr. Sauer (fortschrittliche Volkspartei) 3621, zersplittert 21. — Stichwahl zwischen Hasenzahl (Sozialdemokrat) und Rippel (wirtschaftliche Vereinigung).

Worms. Frhr. Heyl zu Hernsheim (nationalliberal) 11 325, Engelmann (Sozialdemokrat) 6644, Uebel (Zentrum) 6348, Becker (fortschrittliche Volkspartei) 3959, zersplittert 2. — Stichwahl zwischen Freiherrn Heyl zu Hernsheim (nationalliberal) und Engelmann (Sozialdemokrat).

Lauterbach-Alsfeld. Bindewald (wirtschaftliche Vereinigung) 6174, Heck (nationalliberal) 3214, Möbus (fortschrittliche Volkspartei) 2799, Vetter (Sozialdemokrat) 3029, zersplittert 7. — Stichwahl zwischen Bindewald (wirtschaftliche Vereinigung) und Heck (nationalliberal).

Besigheim-Heilbronn. Feuerstein (Sozialdemokrat) 12 429, Wolff (konservativ) 10 778, Naumann (fortschrittliche Volkspartei) 10 687, zersplittert 5. — Stichwahl zwischen Feuerstein (Sozialdemokrat) und Wolff (konservativ).

Gießen-Grünberg. Dr. Werner (wirtschaftliche Vereinigung) 9784, Beckmann (Sozialdemokrat) 7943, Erkelenz (fortschrittliche Volkspartei) 6969, zersplittert 11. — Stichwahl zwischen Dr. Werner (wirtschaftliche Vereinigung) und Beckmann (Sozialdemokrat).

Saarbrücken. Bassermann (nationalliberal) 25 108, Sauermann (Zentrum) 24 228, Leimpeters (Sozialdemokrat) 4157, zersplittert 2. — Stichwahl zwischen Bassermann (nationalliberal) und Sauermann (Zentrum).

Liste der bisher gewählten Reichstagsabgeordneten.

Nachstehend geben wir nach Parteien geordnet eine Liste der bereits im ersten Wahlgange endgiltig gewählten Abgeordneten.

Deutschkonservative.

1. von Bieberstein, 2. von Bonin, 3. von Brockhausen, 4. von Brederlow, 5. Graf von Carmer, 6. Frommer, 7. Dr. von Heydebrand und der Lase, 8. Graf von Kanitz, 9. von Kaphengst, 10. Kreth, 11. Malkewitz, 12. von Michaelis, 13. Nesbel, 14. Niederlöhner, 15. von Normann, 16. Dr. Oertel, 17. zu Putlitz, 18. Reck, 19. Rother, 20. Rupp, 21. Graf von Schwerin-Löwitz, 22. Siebenbürger, 23. Dr. von Veit, 24. Weilnböck, 25. Graf von Westarp, 26. Will, 27. von Winterfeldt-Menkin.

Reichspartei.

1. Freiherr Gamp von Massaunen, 2. Mertin, 3. Schultz-Bromberg, 4. Witt, 5. Zürn.

Wirtschaftliche Vereinigung.

1. Bachmair, 2. Gebhardt, 3. Lic. Mumm, 4. Vogt-Crailsheim.

Zentrum (einschließlich der Zentrums-Elsässer).

1. Angerpointner, 2. Astor, 3. Becker (Arnsberg 2), 4. Dr. Becker (Siegkreis), 5. Dr. Belzer, 6. Birkenmayer, 7. Bolz, 8. Chrysant, 9. Dr. Dahlem, 10. Delsor, 11. Engelen, 12. Erzberger, 13. Dr. Faßbender,

Die Kinder der Feinde.

Roman von Mathilde Grohmann.

(Nachdruck verboten.)

Man hob den noch immer sprachlosen, alten Freiherrn in den kleinen Wagen, in welchem noch die jungen Mädchen Platz nahmen und Boris erbot sich, zu kutschieren.

Erich von Plessen lag noch immer wie leblos angelehnt, während die Schwester, mit ihrem Arm ihn sorgsam unterstützend, zu seiner Rechten saß. Hätte er ahnen können, daß er an dem Herzen des Kindes von seinem Todfeinde ruhte, er würde sein silberweißes Haupt nicht derart an die Schultern dessen geschmiegt haben. —

Die beiden Kutscher eilten nun zu dem zertrümmerten Wagen, an dem aber garnichts mehr zu retten war. Einer der schönen Goldfüchse war unversehrt, während das Handpferd einen Beinbruch erlitten hatte.

Bärmann bestiegt seinen Braunen, während Plessens Kutscher den heilen Fuchs als Reitpferd benutzte. Sie ritten nach dem nahen Dorfe, um daselbst für Hilfe und Beistand zu sorgen und einen kleinen Vorsprung vor der ihnen folgenden Herrschaft zu haben.

In dem schönen und großen Hause eines der angesehensten Bauern fand Erich von Plessen freundliche, werktätige Aufnahme. Der herbeigeholte Arzt konstatierte, wenn auch keine schwere sichtbare äußere Verletzung, doch ein immerhin bedenkliches inneres Leiden infolge der heftigen Erschütterung, welches, da er vorläufig noch keine präzise Diagnose wegen der Unbeweglichkeit des Patienten stellen könne, nur mit größter Sorgfalt zu pflegen sei. Vor allem wäre an einen raschen Transport des Verwundeten nicht zu denken. —

Boris befand sich in großer Angst und Unruhe. Er verstand nichts von Krankenpflege, und ungeübten Händen konnte er den Leidenden unmöglich anvertrauen. Wo sollte er in diesem Dorfe eine Pflegerin finden; doch sollte ihm unerwartete Hilfe werden.

Flora erklärte, den kranken Freiherrn nicht eher verlassen zu wollen, bis er soweit wiederhergestellt sei, die Fahrt nach seinem Gute unternehmen zu können. Es sei Christenpflicht, dem Nächsten beizustehen und ihn nicht der Gefahr auszusetzen, durch schlechte Pflege zugrunde gehen zu lassen! Keine Macht der Erde bringe sie von hier fort! Dabei blieb das junge Mädchen, trotz der Bitten und Vorstellungen ihrer älteren Schwester. Sie zeigte eine große Energie und Willenskraft in diesem Falle, die wirklich zu bewundern war. Ja, selbst der Gedanke, wie erzürnt die Eltern über ihren eigenmächtigen Schritt sein würden, vermochte sie nicht in ihrem Entschluß wanken zu machen.

„Die gute Bäuerin überläßt mir ein Zimmerchen neben der Schlafstube des Kranken!“ sprach Flora zu Boris. „Fahren Sie ruhig nachhause und kommen Sie alle Morgen hierher, sich nach dem Befinden des Kranken, Ihres lieben Vaters, zu erkundigen, alles andere überlassen Sie mir!“

Boris ergriff ihre kleinen schmalen Hände und führte sie dankbar gerührt an die Lippen. „Sie sind ein Engel von Güte!“ flüsterte er, „Gott lohne Ihnen dieses Werk christlicher Barmherzigkeit und werktätigen Nächstenliebe!“

Er nahm mit einem innigen Blick Abschied von dem Kranken, der jetzt ruhig schlummerte, und folgte Magdalenen, welche ihm einen Platz in ihrem Wagen angeboten hatte.

„Nehmen Sie unsern Braunen!“ sagte sie plötzlich zu Boris gewandt, „er steht zu Ihrer Verfügung; Rudolf mag später mit einer anderen Fahrgelegenheit nachkommen!“

„Wollen Sie mir nicht erlauben, Sie nachhause zu geleiten?“ wagte Boris einzuwenden.

„Danke!“ versetzte sie entschieden. „Sie sind in hiesiger Gegend noch wenig bekannt, ich fahre daher eine Strecke an Ihrer Seite bis zu einer Kreuzung des Weges, von der aus ich Ihnen die Richtung zu Ihrer neuen Heimat genau angeben kann!“

Boris verneigte sich dankend. Einige Minuten später ritt er zum Dorfe hinaus, während Magdalena dicht an seiner Seite den kleinen Korbwagen lenkte.

Der junge Russe vermochte kaum einen Blick von seiner Lebensretterin zu wenden. Diesem herrlichen Mädchen, diesen zarten, weißen Händen verdankte er sein weiteres Dasein!

War es möglich, daß eine berechnende, herzlose Person, die einer echten Liebe unfähig war, ihr Leben um eines anderen willen aufs Spiel setzten konnte. Unmöglich! Sie besaß ein edles mutiges und teilnehmendes Herz, sonst würde sie sich nicht den wildgewordenen Tieren entgegengeworfen haben, eines Fremden, eines ungeliebten Mannes willen, den sie überdies für arm hielt und ohne allen Rang und Namen glaubte, sodaß also der Verdacht, sie hätte durch eine mutige kühne Tat der Selbstverleugnung seine Liebe und Bewunderung erringen wollen, hinfällig wurde. Man hatte sie also mit Absicht verleumdet, verkannt, ihre plötzliche Kälte war Zufall gewesen oder entsprang einem andern Motiv. Es drängte ihn, ihr einige warme Worte zu sagen, ihr den bösen Argwohn abzubitten.

„Wollen Sie mir eine Frage beantworten?“ richtete er mit einem male das Wort an die neben ihm fahrende junge Dame. „Ich habe ein Recht, eine solche von meiner Lebensretterin zu wagen!“ fuhr er innig bebend fort: „Sie behandelten mich, als wir noch in der Residenz weilten, mit einer Kälte, ja, beinahe mit Verachtung, die ich mir nicht erklären konnte. Ich muß Ihnen gestehen, daß ich einen häßlichen Verdacht, ob dieses plötzlichen veränderten Benehmens gegen Sie hegte, den ich Ihnen heute von ganzem Herzen und tief zerknirscht abbitte. Durch Ihre mutige Tat haben Sie sich eine glänzende Genugtuung verschafft und ich sehe, daß es ein anderes, mir unfaßliches Motiv war, das Sie zwang, mir so zu begegnen. Ja, ich glaube zu wissen, welches die Ursache war. Man hat mich bei Ihnen angeschwärzt, verleumdet, wie man es umgekehrt mit Ihnen bei mir versucht und zwar leider mit Erfolg!“

Die Baronesse sah den Sprecher erstaunt an. „Ich verstehe Sie nicht, Herr Sumanow!“ sagte sie stolz. „Sie irren, wenn Sie glauben, ich würde mich jemals durch üble Nachrede in meinem Urteil beeinflussen lassen. Alle gehässigen und verleumderischen Worte gleiten unbeachtet an mir ab, ebenso wie ich dem müßigen Geschwätz über meine Person keine Bedeutung beilege!“

„Und doch können diese bösen Zungen großes Unheil anrichten und zwar zwei Menschen in Haß und Feindschaft bringen!“ sagte er bestimmt. „Wollen Sie leugnen, daß man über meine Person, meine Verhältnisse, mein Tun und Lassen oder sonst irgend eine Handlungsweise meinerseits eine nachteilige Mitteilung gemacht hat?“ Er richtete bei diesen Worten einen durchdringenden Blick in ihr erglühendes Gesicht.

Unwillkürlich senkte sie die Augen auf den schönen Kopf ihres Doppelponnys, welchen sie lenkte, ohne etwas zu erwidern, denn sie vermochte nicht zu lügen.

„Sehen Sie, Sie schweigen!“ rief er beinahe triumphierend aus. „Es gab also jemanden, der mich bei Ihnen in ein falsches Licht zu setzen suchte und dem es schließlich auch gelang, Sie zu dem kalten, abschneidenden Verhalten gegen mich zu bewegen! Wollen Sie mir nicht denjenigen nennen, der ein so mächtiges Interesse an uns beiden hat? Ich verspreche Ihnen, hingegen den Namen dessen zu sagen, den ich im Verdacht habe, daß er sehr stark die Absicht hegt, uns für immer zu entzweien.

„Ich kenne keine Person, welche dies beabsichtigen könnte!“, sagte sie abweisend. „Würde in der

14. Fehrenbach, 15. Dr. Fervers, 16. Graf von Galen, 17. Gerstenberger, 18. Freicker, 19. Gleitsmann, 20. Gröber, 21. Harkrath, 23. Hauß, 24. Herold, 25. Dr. Frhr. von Hertling, 26. Dr. Hitze, 27. Horn-Neisse, 28. Hubrich, 29. Jil, 30. Dr. Jaeger, 31. Klose, 32. Kohl, 33. Krebs, 34. Krings, 35. Kritz, 36. Dr. Lender, 37. Leser, 38. Fürst zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, 39. Freiherr von Malsen, 40. Dr. Marcour, 41. Marx, 42. Dr. Matzinger, 43. Dr. Mayer (Kaufbeuren), 44. Müller-Fulda, 45. Nacken, 46. Pauly-Cochem, 47. Dr. Pfleger, 48. Pomschab, 49. Poppe, 50. Dr. Pieper, 51. Graf Praschma, 52. Pütz, 53. Rauner, 54. Roeren, 55. Fürst und Altgraf zu Salm-Reifferscheidt-Krautheim und Dyck, 56. Reichsgraf Sandizell, 57. Sapletta, 58. Dr. Schaedler, 59. Schatz, 60. Schedlbauer, 61. Schefbeck, 62. Schiffer, 63. Schirmer, 64. Schmidt-Warburg, 65. Schüler, 66. Schwarze-Lippstadt, 67. Sir, 68. Sittard, 69. Dr. Spahn-Bonn, 70. Speck, 71. Sperlich, 72. Stamm, 73. Steindl, 74 Strzoda, 75. Stupp, 76. Thumann, 77. Frhr. von Thünefeld, 78. Dr. Trendel, 79. Wallenborn, 80. Wellstein, 81. Dr. Will, 82. Wölke, 83. Dr. Am Zehnhoff, 84. Dr. Zehnter, 85. Kuckhof, 86. von Kerckering-Berg, 87. Hebel.

Polen.

1. Leo von Czarlinski, 2. Dunajski, 3. von Grabski, 4. Kurszawski, 5. von Laszewski, 6. Graf Mielzynski (Pleß), 7. Graf Mielzynski (Samter-Birnbaum), 8. von Morawski-Zierzykraj, 9. Niegolewski, 10. Nowicki, 11. Fürst Radziwill, 12. Seyda, 13. Stychel, 14. von Trampczynski.

Nationalliberale.

1. Laser, 2. Schlee, 3. Semler, 4. Wittum.

Sozialdemokraten.

1. Albrecht, 2. Antrick, 3. Bebel, 4. Bernstein, 5. Binder, 6. Bock, 7. Böhle, 8. Bloß, 9. Brey, 10. Büchner, 11. Dr. David, 12. Dietz, 13. Emmel, 14. Fischer (Berlin), 15. Fischer (Zittau), 16. Förster, 17. Dr. Frank (Mannheim), 18. Frohme, 19. Geyer, 20. Göhre, 21. Grenz, 22. Haase, 23. Henke, 24. Hildenbrand, 25. Hoch, 26. Hormann, 27. Horn (Sachsen), 28 Kaden, 29. Keil, 30. Körsten, 31. Kühn, 32. Kunert, 33. Kuntze, 34. Landsberg, 35. Ledebour, 36. Legien, 37. Lehmann, 38. Dr. Lensch, 39. Metzger, 40. Molkenbuhr, 41. Noske, 42. Peus, 43. Pfannkuch, 44. Pinkau, 45. Reißhaus, 46. Rühle, 47. Sachse, 48. Scheidemann, 49. Schmidt (Berlin), 50. Schmidt (Meißen), 51. Schulze (Erfurt), 52. Schöpflin, 53. Schwartz, 54 Segitz, 55. Silberschmidt, 56. Simon, 57. Stadthagen, 58. Stolle, 59. Stücklen, 60. Dr. Südekum, 61 Thiele, 62. Ulrich, 63. von Vollmar, 64. Vogtherr, 65. Wurm, 66. Zubeil.

Elsaß-Lothringer.

1. Lévêque (Lothringer), 2. Ricklin, 3. Wetterlé.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 17. Januar. (Der Ballon „Courbiere" des ostdeutschen Vereins für Luftschiffahrt) unternahm am heutigen Mittwoch Vormittag ½9 Uhr zum erstenmale eine Alleinfahrt vom Hofe der Graudenzer Gasanstalt. Im Korbe befand sich als einziger Passagier Baumschulenbesitzer French-Graudenz, ein Schüler des Ballonführers Leutnant Krey. Der Ballon schlug nordöstliche Richtung ein. Der Tag wurde wegen der jetzt herrschenden günstigen Ostwinde gewählt, die den Ballon hoffentlich recht weit in das Innere des Reiches tragen werden.

Dt. Eylau, 16. Januar. (Tödlicher Sturz.) Der Arbeiter Labkowski fiel von einer Treppe und schlug mit dem Kopfe so unglücklich auf, daß er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt, an deren Folgen er kurz darauf starb. L. hinterläßt eine Frau und acht unversorgte Kinder.

Konitz, 16. Januar. (Zum Säkular-Jubiläum des Gymnasiums.) Eine zahlreich besuchte Versammlung fand Montag Abend unter Vorsitz des Herrn Professors Böttcher statt. Herr Schriftführer Dr. Artur Müller berichtete über den Erfolg der Sammlung, die bereits die ersten tausend Mark überschritten hat. Es wurde beschlossen, ein Zusammengehen der in Berlin und Konitz bestehenden Ausschüsse anzubahnen. Dem Berliner Ausschuß soll ein hierauf bezüglicher Antrag unterbreitet werden.

Schlochau, 17. Januar. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich heute früh in Prechlauer Mühle bei Neuguth. Dortselbst war der Schlosserlehrling Karl Schlichter, Sohn der Witwe Schlichter hierselbst, Danziger Chaussee wohnhaft, an einem Kessel beschäftigt, wobei er derartig verbrüht wurde, daß er ins städtische Krankenhaus in Konitz eingeliefert werden mußte. Die Verbrühungen sind so schwer, daß an dem Aufkommen des jungen Menschen gezweifelt wird. Der Heizer, der sich ebenfalls in dem Maschinenraum aufhielt, wurde an den Beinen stark verbrüht und in das Krankenhaus in Prechlau gebracht.

Marienwerder, 16. Januar. (Ein Unglücksfall) ereignete sich bei dem vom hiesigen Ortsausschuß für Jugendpflege veranstalteten Volksunterhaltungsabend. Der jugendliche Bureaugehilfe Aloys Kroß stürzte bei der Vorführung der Sturzwelle ab, schlug mit dem Kopfe gegen einen hinter der Bühne stehenden Tisch und blieb blutüberströmt und besinnungslos liegen. Der anwesende Kreisarzt leistete dem Verunglückten die erste Hilfe.

Marienwerder, 16. Januar. (Der historische Verein für den Regierungsbezirk Marienwerder) hatte heute Abend eine Feier des 200jährigen Geburtstages Friedrich des Großen veranstaltet, die den großen Saal des Schützenhauses bis auf den letzten Platz gefüllt hatte und unter Mitwirkung der Liedertafel und der Kapelle der königl. Unteroffizierschule einen sehr erhebenden Verlauf nahm. Die Festrede hielt Herr Gymnasialprofessor Gehrt.

Marienburg, 16. Januar. (Den Tod fürs deutsche Vaterland) erlitt im fernen Südwestafrika der in Pordenau 1886 geborene Lokomotivheizer Joh. Prich, welcher am 11. Januar bei einer Zugentgleisung tödlich verletzt wurde. Die traurige Nachricht ging den Hinterbliebenen vom deutschen Kolonialamt durch Vermittlung des Landratsamtes heute zu.

Pr. Stargard, 15. Januar. (Feuer.) Heute Vormittag brach in dem Kurz- und Schnittwarengeschäft von Lewinsty in der Wilhelmstraße Feuer aus, bei dem auch Menschen in großer Gefahr schwebten. Besonders gefährdet war das Hochbauamt, das direkt über der Brandstätte sich befindet. Die Beamten konnten sich nur noch über das tiefer gelegene Dach des Seitenflügels retten. Auch im Nachbargebäude mußten die Beamten der Privat-Aktienbank sich schleunigst in Sicherheit bringen. Das Feuer fand an den leicht brennbaren Waren reichliche Nahrung und griff rasch um sich. Die Flammen schlugen mit solcher Gewalt nach der Straße, daß diese zeitweise nicht passierbar war. Da der Zugang über die Treppe zum dritten Stockwerke, in dem sich die Familie des Kaufmanns Lewinsky befand, durch die Flammen abgeschnitten war, mußte die Feuerwehr mit Hakenleitern vordringen und die gefährdeten Personen mit dem Rettungsschlauch retten. Der ganze Laden mit Einrichtung und sämtlichen Waren wurde ein Raub der Flammen.

Pr. Stargard, 17. Januar. (Opfer des Eises.) Der Spengawsker See hat gleich zu Anfang des neuen Jahres sein Opfer gefordert. Der Arbeiter Bruskowski aus Spengawsken war am letzten Freitag bei einem Fischzuge behilflich, fiel dabei in eine Wune und geriet unter die Eisdecke. Jede Hilfe war umsonst, er mußte vor den Augen seiner Kameraden ertrinken. Ein Fischer, der dennoch Rettungsversuche anstellte, kam gleichfalls unter die Eisdecke, konnte aber zum Glück durch rechtzeitiges Zureichen einer Stange gerettet werden. Die Leiche des B. konnte erst am Montag gefunden werden.

Elbing, 16. Januar. (Der 3. Ermländische Bezirkstag der Vereine kath. erwerbstätiger Frauen und Mädchen) findet am 7. und 8. Februar in Elbing statt.

Elbing, 17. Januar. (Typhus.) Die Wochennachweisung verzeichnet in vergangener Woche in Elbing sechs Erkrankungen und einen Todesfall an Typhus.

Dirschau, 16. Januar. (Erfroren.) Der Einwohner Chikowski aus Dobrik war mit dem Besitzer Marloch aus Ober-Malkau nach Hoch-Stüblau gefahren. Als sie wieder zuhause ankamen, stieg Ch. nicht vom Wagen. Als Marloch seinen Mitfahrenden rüttelte, bemerkte er zu seinem Entsetzen, daß Ch. eine Leiche war; er war erfroren.

Danzig, 17. Januar. (Zur Stichwahl in Danzig-Stadt.) Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie hatte zu gestern Abend nach dem Friedrich Wilhelm-Schützenhause eine Versammlung einberufen, die den Zweck hatte, im Stichwahlkampfe im Wahlkreise Danzig-Stadt die bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie zu sammeln. Die Versammlung war außerordentlich stark besucht; einen nicht geringen Teil der Besucher stellte das Zentrum. Nach einigen einleitenden Ausführungen des Vorsitzers Herrn Senftleben nahm Generalsekretär Taube das Wort, um in längerer Rede alle bürgerlichen Parteien zum Kampf gegen die Sozialdemokratie aufzurufen und zum Schluß im Namen des Reichsverbandes die Anwesenden aufzufordern, bei der Stichwahl in Danzig-Stadt für den bürgerlichen Kandidaten einzutreten. Die Diskussion nahm teilweise einen stürmischen Verlauf. Mit Recht wiesen einige Zentrumsanhänger darauf hin, daß es für das Danziger Zentrum nicht eher eine Stichwahlparole gebe, bevor nicht die Liberalen im Wahlkreise Danzig-Land ihre Stellung für oder gegen die Sozialdemokratie klipp und klar dokumentiert hätten. Ein Zentrumsredner erklärte, daß die überzeugten Zentrumsanhänger sich darüber einig seien, nur für einen nationalgesinnten Mann eintreten zu können. Sie warteten nur auf die Wahlparole ihrer Partei und wüßten dann, was sie zu tun haben.

Danzig, 17. Januar. (Der Brand im Gertrudenhospital. Krematoriumsbau.) Über den Brand im Gertrudenhospital entnehmen wir den Berichten der Danziger Blätter noch folgendes: Heute früh kurz nach 6 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Gertrudenhospital an der Petershagener Promenade gerufen. Aus unbekannter Ursache waren in einer Stube des Parterregeschosses Möbel und Teile des Fußbodens und der Decke in Brand geraten. Das verhältnismäßig geringfügige Feuer konnte von der Wehr bequem vom Fenster aus mit einem Rohr angegriffen und gelöscht werden. Man ahnte dabei nicht, daß sich jemand im Zimmer befand. Als man nachher hineinkam, fand man auf einem Stuhle sitzend die über 70 Jahre alte Hospitalitin Fräulein Anna Jarzembowski tot vor. Herr Brandinspektor Kudicke, der die Löscharbeiten geleitet hatte, ließ sofort einen Arzt holen; aber die über eine halbe Stunde fortgesetzten Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als erfolglos. Ob die alte Dame infolge der Aufregung von einem Herzschlag betroffen wurde, oder ob die durch das Feuer verursachte Rauchentwickelung ihren Tod durch Ersticken herbeigeführt hat, konnte noch nicht festgestellt werden. Näheres dürfte erst die Obduktion ergeben. Eine andere Hospitalitin wurde in einem Nebenzimmer in tiefer Bewußtlosigkeit vorgefunden. Herr Brandinspektor Kudicke ordnete daher die sofortige Überführung der Greisin ins Stadtlazarett an. Um ¾9 Uhr konnte die Wehr wieder abrücken. Daß der an sich geringfügige Brand diese traurigen Folgen gezeitigt hat, ist wohl in der Hauptsache dem hohen Alter und den körperlichen Gebrechen der Hospitalitinnen zuzuschreiben. — Der Bau eines Krematoriums in Danzig beginnt nun greifbare Gestalt anzunehmen. Dem Vernehmen nach wird sich eine der nächsten Stadtverordnetenversammlungen hiermit beschäftigen und sich über die Errichtung einer Feuerbestattungsanlage in Danzig schlüssig machen.

Berent, 17. Januar. (Ein Schlitten vom Zuge überfahren.) Auf der Strecke Hohenstein-Berent wurde gestern Abend zwischen Schöneck und Gladau ein Schlittenfuhrwerk vom Zuge überfahren. Verletzt ist niemand; der Schlitten wurde zertrümmert.

Goldap, 16. Januar. (Heiteres aus der Wahlschlacht.) Die „Gold. Ztg." meldet: Ein Besitzer hatte, nachdem er gewählt, auch seine beiden wahlberechtigten Söhne mit Zetteln versehen und an die Wahlurne geschickt. Als sie zurückkehrten, fragte der Vater: „Na, hewt ju ok däm richtige Zeddel affjesawe?" „Joa!" sagte der eine. „Dat he joa nich vartuuscht woare kunn, hew wie noch onnsem Noame droboeschrewe!" — In der Stadt schickte ein Herr seinen Kutscher, nachdem er ihm einen Stimmzettel in die Hand gedrückt, zum Wahllokal und richtete dann später an ihn die Frage: „Na, hast du gewählt?" „Joa, Herr! Aber wie ek hennkehm, nehme so mie vorr de Dähr dem Zeddel aff, et wehr nich de richtige, und hewwe mie en anndern jesäwe!"

Neumark (Ostpr.), 15. Januar. (Erfroren aufgefunden) wurde am Sonnabend der Nachtwächter Krause.

Königsberg, 15. Januar. (Der bekannte Landschaftsmaler A. Richau) ist nach kurzer Krankheit gestern gestorben. In hiesigen Kreisen schätzte man den Dahingeschiedenen vor allem durch seine Werke auf heimischem Gebiete; denn in der Mehrzahl entnahm er seine Motive ostpreußischen Landschaften, deren Stimmungsgehalt er in eigenartiger und fesselnder Weise wiederzugeben mußte. („Kgsb. Allg. Ztg.")

* **Schulitz**, 17. Januar. (Erste Hilfe in der Not. Handwerkerverein.) Zu dem gestern gemeldeten Brandunglück bei dem Eigentümer Pietzluff ist noch zu berichten, daß auch die 7 Jahre alte Laura ihren Verletzungen erlegen ist. Die Eltern haben außer den drei Kindern auch sämtliches Hab und Gut, darunter 200 Mark bares Geld, die mitverbrannt sind, verloren. Unerwartete Hilfe kam ihnen von sechs fremden Holzkaufleuten, welche am Brandtage hier weilten. Diese spendeten je 20 Mark, sodaß als erste Hilfe in der Not den Geschädigten 120 Mark überreicht werden konnten; ferner spendete Distriktskommissar R. Kleidungsstücke. — Am Montag hielt der Handwerkerverein im Vereinslokal E. Krüger eine Quartalssitzung ab. Kaufmann B. eröffnete diese mit einem Kaiserhoch. 4 Lehrlinge wurden eingeschrieben. Beschlossen wurde, Kaisersgeburtstag am 27. d. Mts. im Vereinslokal mit einem Familienkränzchen zu feiern.

Stralkowo, 16. Januar. (Besitzwechsel.) Der Hotelbesitzer Teophil Maciejewski verkaufte sein Hotel und Haus an den Kaufmann Barrall aus Schildberg für 110 000 Mark.

Tremessen, 15. Januar. (Unangenehme Überraschung.) Bei einem Grundbesitzer in T. sollte demnächst die Trauung einer Tochter stattfinden. Zu dem herannahenden Hochzeitsfeste waren die Gäste schon freundlichst geladen, der Kuchen bereits gebacken und alle übrigen nötigen Vorbereitungen getroffen, als kurz vorher aber ein anderes, in diesem Falle gerade nicht sehr freudiges Familienereignis sich einstellte. Die Braut schenkte nämlich einem kräftigen Jungen das Leben; diesen Ankömmling konnte aber der jetzige Bräutigam nicht als seinen Sohn anerkennen und kehrte nun selbstverständlich deshalb seiner Auserwählten den Rücken. Anstelle der Hochzeitsfeierlichkeiten durfte nun eine Kindtaufe abgehalten werden.

Bromberg, 15. Januar. (Die Bromberger Gemeindesteuern) für das Rechnungsjahr 1912/13 sollen nach einem Beschlusse des Magistrats dieselben bleiben wie im laufenden Rechnungsjahre.

Schneidemühl, 16. Januar. (Wegen Brandstiftung und Tötung) hat das hiesige Schwurgericht die 51jährige Arbeiterwitwe Josepha Nieruzewski aus Brückenkopf bei Nakel zu fünf Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Die N. hatte ihr Haus in Brand gesteckt und denn ihren Ehemann, der ihr mit einer Anzeige bei der Behörde gedroht hatte, in die Netze gestoßen, woraus er erst am anderen Tage als Leiche gelandet wurde.

Krotoschin, 16. Januar. (Einen Kampf mit Einbrechern) hatte in Siebenwald der Gastwirt Maihofer mit zwei Handwerksburschen zu bestehen, die dort eingekehrt waren und dort auffällig Umschau gehalten hatten. Um Mitternacht erwachte die erwachsene Tochter durch ein Geräusch und weckte den Vater, der zwei Gestalten erblickte, die jedoch verdufteten. Um drei Uhr morgens kehrten die Spitzbuben jedoch zurück, drückten ein Fenster ein, um in das Schanklokal zu gelangen. Nun stellte Maihofer die Burschen, die ihn jedoch tätlich angriffen. In der Notwehr schoß er auf die Einbrecher und verwundete einen an den Beinen und am Gesäß. Dieser konnte später verhaftet werden; der andere entkam. Der Verwundete wurde ins Krankenhaus gebracht.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 19. Januar. 1907 † Generalstabsarzt Dr. Karl von Lotzbeck zu München. 1906 † Bartolomeo Mitre, Präsident von Argentinien. 1904 † F. von Mannlicher, Erfinder des Mannlicher Gewehrs. 1895 † Moritz Carriere zu München, bedeutender Philosoph und Aesthetiker. 1874 † August H. Hoffmann von Fallersleben zu Schloß Korvey, deutscher Dichter und Sprachforscher. 1871 Besetzung von Tours durch General von Hartmann. 1871 Siegreiche Schlacht bei St. Quentin. 1871 Der letzte große Ausfall der Pariser gegen das 5. Armeekorps. 1833 † Louis Herold, französischer Opernkomponist. 1798 Die Franzosen fordern zu Rastatt die Abtretung des linken Rheinufers. 1736 * James Watt, der Schöpfer der Dampfmaschine. 1576 † Hans Sachs, der hervorragendste welt. Dichter des 16. Jahrhunderts.

Thorn, 18. Januar 1912.

— (Zur Feier des 200jährigen Geburtstages Friedrichs des Gro-

---

Tat mir irgend jemand eine Warnung oder Verleumdung gegen Sie ins Ohr geflüstert haben, so seien Sie überzeugt, daß ich niemals den Namen desjenigen verraten würde; es wäre dies undankbar, ja, rücksichtslos, denn eine solche Handlungsweise entspränge doch jedenfalls nur einer guten, wohlwollenden Absicht!"

„Glauben Sie!" frug er eigentümlich lächelnd: „Hegen Sie stets eine so gute Meinung von Ihren Nebenmenschen? Dann scheinen Sie leider nur mich ausgenommen zu haben, wie ach bedauernd bemerken mußte! Könnte der Beweggrund nicht eher einem Gefühle der Eifersucht entsprossen sein?"

Magdalena erglühte noch heftiger und sah verwirrt zur Seite. „Das glaube ich kaum!" sagte sie dann schnell gefaßt, „denn ich wüßte wirklich nicht, gegen wen sich hier die Eifersucht richten sollte. Eine solche Empfindung muß doch immer einem Grunde entspringen und diesen habe ich niemand gegeben, wenigstens wissentlich nicht! Sie wollen erfahren, warum mein Benehmen in der letzten Zeit verändert war? Nun wohl, ich will es Ihnen sagen, da ich jede Lüge hasse und nicht zu heucheln vermag! Ich hatte Furcht, Sie konnten mich als eines der Goldfischchen betrachten, nach welchen Sie fahnden und das Sie auch sehr nötig zu haben scheinen!"

Sie wurde sich jetzt erst, nachdem sie die schwere Beleidigung ausgesprochen hatte, der Tragweite ihrer Worte bewußt, denn sie senkte das Haupt, beklommen seiner Antwort harrend.

Einen Augenblick war es still, dann sagte er in mehr schmerzlichem als zürnendem Tone: „Und eine solche Meinung konnten Sie von mir hegen? Ich hätte Ihnen mehr Menschenkenntnis zugetraut! Sie wiederholten erst vorhin, daß Sie niemals Verleumdungen Ihr Ohr leihen würden und doch zeigen Sie durch Ihre Worte deutlich, daß Sie dieser nicht nur Glauben geschenkt, sondern auch den Mut fanden, mir eine solche ins Angesicht zu schleudern, denn unmöglich entstand eine solche in Ihrem eigenen Gemüte! Habe ich Ihnen durch meine Worte, mein Benehmen, ja selbst nur durch irgend etwas die leiseste Andeutung zu einem solchen Argwohn Veranlassung gegeben?"

Sie schwieg beschämt. „Nun also", fuhr er fort, „dann wiederholen Sie nur, was man Ihnen erzählt. Es bedarf jetzt keiner Namensnennung, ich kenne die bewußte Persönlichkeit nur zu gut, welche diese Meinung Ihnen von mir beigebracht hat. Jedoch verdanken Sie, gnädiges Fräulein, jener Person den angenehmen Umstand, daß ich nie wieder ihren Weg kreuzen würde, um Ihnen nicht unnötige Furcht einzuflößen; ich bin diese Rücksicht schon aus Dankbarkeit der Retterin meines Lebens schuldig!"

Sie vernahm den Spott in seinen letzten Worten und in ihrem Innern gährte es. Sie war erst ärgerlich, dann wütend, daß er sie heute so oft beschämt hatte und sie einigemale einer Antwort wegen in Verlegenheit war; dafür mußte er eine Strafe erhalten. „Es ist keine Heldentat!", sprach sie höhnisch, „eine Person großmütig aufzugeben, von welcher man nichts mehr zu hoffen hat!"

Boris sah sie fast erstaunt an, eine solche brüske Überhebung ihrerseits hätte er denn doch nicht erwartet. Doch wollte er aus dieser Ursache nicht hinter ihr zurückstehen, und sagte daher kalt und gelassen: „Sie irren, Baronesse, daß ich mir irgend welche Hoffnungen inbetreff auf Sie gemacht habe, ja, nicht einmal der Wunsch oder das Verlangen zu einer solchen regte sich in meiner Seele!"

Als habe sie einen Rutenhieb erhalten, zuckte sie zusammen und ihr Antlitz war totenblaß. Sie preßte die Zähne fest aufeinander, ohne eine Antwort zu geben.

Endlich gelangten sie an den erwähnten Kreuzweg, da deutete sie mit der Peitsche auf die sich abzweigende Chaussee und sagte förmlich: „Mein Weg trennt mich hier von dem Ihrigen!" leise hinzufügend! „Und ich hoffe, für immer!"

Mit einem kaum merklichen Nicken jagte sie davon! Boris sah noch, wie sie ihre Peitsche ungestüm über den schlanken Hals des schönen Tieres sausen ließ und dieses sich wildaufbäumend in voller Karriere dahinflog. Er verfolgte noch eine Weile den dunklen Punkt in der Ferne, der, immer kleiner werdend, hinter den Bäumen ganz verschwand.

Boris strich seufzend über die Stirn. Und diesem Mädchen verdankte er sein Leben, blieb Schuldner bis in den Tod, der Tochter des Todfeindes seines Vaters.

17.

Flora hatte die ganze Nacht bei dem Verletzten geweilt, nicht einen Augenblick hatte sie sich vom Schlummer befallen lassen. Sie saß in einem bequemen, mächtigen Lehnstuhle bei dem leichtflackernden Nachtlichte und betrachtete die bleichen, edlen Züge des Schlafenden. Dieser erwachte nur selten aus seinem leisen Schlummer und auch dann schien er eines klaren Gedankens nicht fähig zu sein. Verständnislos blickte er die junge Dame an, die ihn sanft unterstützend, ihm bald Medizin, bald einen kühlenden Trunk reichte oder seine Kissen mit zarter Hand richtete. Endlich graute der Morgen und freudig begrüßte Flora dieses Anzeichen des nahenden Tages. Die ersten Sonnenstrahlen stahlen sich in das kleine, freundliche Stübchen und umkosten die Silberlocken des alten Mannes in den weißen Kissen.

Flora erhob sich und eilte nach dem Fenster, um die Gardinen zu schließen, denn das leuchtende Tagesgestirn hätte den kranken Greis wecken können. Dann kehrte sie wieder an ihren Platz zurück. Nach kurzer Zeit schlossen sich ihre Augen und ein sanfter Schlummer umfing ihre Sinne . . .

Als sie erwachte, stand die Sonne schon ziemlich hoch am Himmel. Sie erschrak und bemerkte zwei dunkle Augen auf sich gerichtet, die sie erstaunt und verwundert betrachteten. Sie erhob sich und trat rasch an den alten Herrn heran. „Fühlen Sie Schmerzen, Herr Sumanow?" frug sie besorgt. „Wünschen Sie irgend etwas?"

Plessens Verwunderung stieg immer mehr; er hatte weder für seine Lage noch seine Umgebung, am wenigstens aber für die Anwesenheit des lieblichen, jungen Mädchens eine Erklärung im Sinn.

„Wo befinde ich mich hier, wer sind Sie?" frug er hastig und versuchte sich im Bett aufzurichten. Da fühlte er einen heftigen Schmerz an der Stirn. „Ich bin ja verwundet!" rief er erschrocken. „Wie geschah dies? Wer tat mir das?"

„O, bitte, bleiben Sie ruhig, vermeiden Sie eine jede unnötige Bewegung, besonders aber jede Aufregung. Der Arzt hat dies streng untersagt!" erwiderte sie.

„Aber ich muß doch über meine Anwesenheit in diesem mir fremden Zimmer klar werden!" versetzte er ungeduldig. „Ich würde verrückt werden, wenn ich länger in Unwissenheit bliebe!"

„Später, später sollen Sie alles erfahren!" beruhigte ihn seine Pflegerin.

„Doch halt!" rief er, sich plötzlich besinnend. „Es fängt in meinem Kopfe das Geschehene leicht zu dämmern an".

Eine Weile dachte er sichtbar angestrengt nach, dann fuhr er fort: „Nun kehrt meine Erinnerung langsam zurück. Unsere Pferde gingen durch, ich und mein Kutscher wurden aus dem Wagen geschleudert. Doch mein Sohn, mein Boris, was geschah mit ihm?" schrie er plötzlich und richtete seine Augen ganz entfernt auf ihr Antlitz. „Nun werden Sie doch reden, oder wollen Sie, daß die Angst um mein geliebtes Kind mich tötet?"

Flora sah nun ein, daß sie dem Kranken den ganzen Vorgang erzählen müsse, um ihn zu beruhigen. Sie tat dies und sah ihn sichtlich aufatmen. Er faltete die Hände, richtete sein Blick dankbar zur Decke des Zimmers empor und seine Lippen flüsterten ein leises Gebet. Dann wandte er sich plötzlich gegen das Mädchen, streckte ihr beide Hände entgegen und ein inniger, liebevoller Blick streifte ihre Züge.

„O, kommen Sie näher!" rief er, „damit ich Sie für Ihre himmlische Güte segnen kann!"

(Fortsetzung folgt.)

ßen.) Der Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten hat angeordnet, daß in allen Schulen des preußischen Staates des 200 jährigen Geburtstages Friedrich des Großen bei der nächsten Feier des Geburtstages des Kaisers in würdiger Weise besonders gedacht werde. Der Kaiser hat aus diesem Anlaß 100 000 Exemplare einer volkstümlichen Denkschrift über den großen König gestiftet, welche unter dem Titel „Aus dem Leben Friedrichs des Großen, denkwürdige Worte des Königs nebst kurzer Erzählung seiner Taten" von dem Generaldirektor der königl. Staatsarchive, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Prof. Dr. Koser, herausgegeben und im Cottaschen Verlage erscheinen wird. Sie sollen bei der Schulfeier als kaiserl. Geschenk verteilt werden.

— (Beurlaubungen der Arbeiter zur Teilnahme an der Kaisergeburtstagsfeier) ohne Lohnkürzung hat die preußische Staatsbahnverwaltung verfügt. Hiernach ist den Arbeitern der Haupt- und Nebenwerkstätten, des abkömmlichen Teiles der Arbeiter in den Betriebswerkstätten, sowie den Bahnunterhaltungsarbeitern am Nachmittag des Allerhöchsten Geburtstages freizugeben. Soweit der Dienst es irgend gestattet, soll auch den Hilfsbeamten und Arbeitern des Betriebs- und Verkehrsdienstes die gleiche Vergünstigung geboten werden.

— (Die Gauturnwarte des nordöstlichen Turnkreises) tagten vor einigen Tagen unter dem Vorsitze des Kreisturnwartes Herrn J. Merdes-Danzig in Marienburg. In den üblichen Berichten über den Stand der Turnerei in den einzelnen Gauen wurde betont, daß trotz der allseitig einsetzenden Bewegung zur Gewinnung der Jugend die Turnvereine von einem Zuwachs wenig bemerkten. Die Gauturnwarte wären der Ansicht, daß äußerer Schein (Uniformierung usw.) die Jugend befangen hält. Auch das Turnen der Soldaten hat sich nicht in der Weise angelassen, wie nach dem bekannten kriegsministeriellen Erlaß anzunehmen war. Der Zusammenschluß größerer Vereine zu einer Vorturnervereinigung ist den Gauturnwarten sympathisch. In allen Gauen des Turnkreises sollen im Herbst Wettspiele und Mannschaftskämpfe veranstaltet werden, um die besten Mannschaften zu ermitteln. Der Teilnahme von Turnern an sportlichen Wettkämpfen stehe nichts entgegen, jedoch dürfen die Turner Wertpreise nicht annehmen, da dieses nach den Satzungen der deutschen Turnerschaft verboten ist. Die Vorbereitungen des Kreises I Nordosten für das im kommenden Jahre stattfindende deutsche Turnfest sollen jetzt aufgenommen werden.

— (Über die Bildung von Zwangsinnungen) hat sich der Handelsminister erneut in einem Erlaß an die Regierungspräsidenten ausgesprochen. Demnach soll in Zukunft die lokale Ausdehnung der Zwangsinnungen sich nicht mehr auf ganze Regierungsbezirke erstrecken, da selbst bei günstigen Verkehrseinrichtungen doch noch vielen Mitgliedern die Teilnahme am genossenschaftlichen Leben, dem Hauptzwecke der Innungen, erschwert wird. Es wird in Erinnerung gebracht, daß eine allzu große räumliche Ausdehnung der Innungsbezirke ungesetzlich wäre, insofern sie in Widerspruch stehen würde mit § 100 Absatz 2 Ziffer 2 der Gewerbeordnung.

— (Der Männergesangverein Liederfreunde) veranstaltet am nächsten Sonntag im kleinen Saal des Schützenhauses einen Herrenabend.

Podgorz, 18. Januar. (Stadtverordnetensitzung.) Am Dienstag fand die erste Sitzung im neuen Jahre statt. Anwesend waren die Herren Bürgermeister Kühnbaum, Schöffe Prochnow und 5 Gemeindeverordnete sowie Gemeindevorsteher Durr-Piask. Die ersten drei Punkte betrafen den Zweckverband. 1. Den Witwen Knopf und Kwasiborski werden je 5 Mark für die Monate Januar bis Ende März bewilligt. 2. Die Kurkosten für Ida Dahle, 77 Mark, werden bewilligt. Gv. Hahn fragt, ob die Krankenkasse nicht herangezogen werden könne. Vorsitzer: Bei Irren trägt die Krankenkasse keine Kosten. 3. Abschluß der Zweckverbandskasse am 29. September 1911. Die Einnahmen betragen 19 893,45 Mark, die Ausgaben 19 568,79 Mark, Bestand 324,66 Mark. 4. Dem vom Vorsitzer erstatteten Jahresbericht für 1911 entnehmen wir folgendes: Die Einwohnerzahl ist nach der Personenstandsaufnahme von 3627 auf 3685 angewachsen. — Die Gemeindevertretung besteht zurzeit aus 7 Mitgliedern. Sobald die Gemeinde Piask in Podgorz eingemeindet worden ist, wird die Zahl der Gemeindeverordneten auf 18 erhöht werden! — In der evang. Schule unterrichten 4 Lehrer und 2 Lehrerinnen 409 Schüler, in der kath. Schule 3 Lehrer 249 Schüler. In der Magistratsverwaltung sind 9361 schriftliche Sachen erledigt worden. Zehn Sitzungen haben stattgefunden, in denen 55 Punkte die Gemeinde betrafen, 14 Punkte den Zweckverband. 648 Personen haben sich im Meldeamt an- bezw. abgemeldet. Ausgestellt wurden 295 Grenzlegitimationsscheine, 66 Baukonsense, 326 Invalidenkarten, 60 Radfahrkarten und 33 Viehatteste. Die Zahl der polizeilichen Übertretungen betrug 231. In gerichtlichen Strafsachen wurden 300 Zeugen und 200 Personen verantwortlich vernommen. Auf dem Standesamt wurden 241 Geburten und 132 Sterbefälle gemeldet; 84 Eheschließungen wurden vollzogen. Geschlachtet wurden 468 Rinder, 666 Kälber, 2613 Schweine, 138 Schafe und 12 Ziegen. Von den geschlachteten Tieren wurden 10 Rinder, 2 Kälber und 14 Schweine beanstandet. Der Steigerturm wird demnächst erbaut werden. Der massive Turm wird 4000 Mark kosten. In der Gasanstalt müssen verschiedene neue Apparate z. B. ein Wasserröhrenkühler, 1 Ammoniakwäscher usw. zur Aufstellung gelangen. Die Gasanstalt war ursprünglich für die Fabrikation von 120 000 Kubikmeter Gas berechnet. Im vergangenen Jahre wurden 190 000 Kubikmeter Gas fabriziert und verbraucht. Die Gasanstalt muß dementsprechend erweitert werden. Das Vermögen der Gemeinde wird auf 600 000 Mark geschätzt, die Schulden betragen zurzeit 398 000 Mark. Diese Schuldenlast verringert sich von Jahr zu Jahr durch Amortisation. Spätestens im Jahre 1950 wird Podgorz ohne Schulden dastehen. (15 000 Mark waren aufgenommen zum Bau der evang. Schule, 8000 Mark zum Ankauf des Grundstückes Magistratsstraße 114, 30 000 Mark zur Pflasterung des Marktplatzes, 250 000 Mark zum Bau der Werke, 80 000 Mark zum Bau des Rathauses und 15 000 Mark zur Deckung der Restbauschuld für das Rathaus.) 5. Stand des Prozesses um die kath. Schule. Vorsitzer: In der kath. Schule unterrichten 3 Lehrer in 5 engen Klassen. Es fehlen also Räume und Lehrer und es ist eine Gefahr vorhanden für den Staat und für die Gemeinde, wenn die Schule so beschaffen ist. Auch die Wohnung des Hauptlehrers spottet jeder Beschreibung; alle ihre Mängel aufzuführen würde zu weit führen. Die Kirchengemeinde weigert sich, für Schulzwecke weitere Räume herzugeben. Der Prozeß, der von der Regierung gegen die Kirchengemeinde angestrengt worden ist, hat bisher kein Resultat gebracht. König Friedrich III. hat seinerzeit für die Schule und den Lehrer Räume im Klostergebäude zur Verfügung gestellt, und die Kirchengemeinde glaubt nun, daß sie weitere Unterkunftsräume, wie sie gebraucht werden, nicht nötig hat bereitzustellen. Seinerzeit hat die Kirchengemeinde eine Abfindung von 3000 Mark geboten, wenn wir die Schule aus dem Kloster herausnehmen; wir haben dieses Anerbieten nicht angenommen. Jetzt hat der Geistliche gebeten, den Prozeß 3 Monate ruhen zu lassen. In dieser Zeit glaubt er, daß es ihm gelingen wird, die Körperschaften zur Zahlung einer höheren Abfindungssumme zu bewegen. Der Neubau einer Schule würde etwa 50 000 Mark kosten. Wir können höchstens den Bauplatz unentgeltlich hergeben; sonstige Mittel stehen uns nicht zur Verfügung. Die Regierung müßte die fehlende Bausumme bewilligen. Als Bauplatz hatte ich den Platz zwischen Leichenhalle und ev. Schule ins Auge gefaßt, doch werden die Rayonbeschränkungen uns hindern, dort das Gebäude zu errichten. Gv. Hahn: Man müßte jetzt gegen die Fortifikation energisch vorgehen und verlangen, daß sie entweder die Beschränkungen aufhebt oder aber die Abfindungssumme endlich zahlt. Vorsitzer: Wir wollen sehen, was sich machen läßt. 6. Von den Abschlüssen bei der Kämmereikasse für die Monate November und Dezember nimmt die Vertretung Kenntnis. Für November betragen die Einnahmen 87 557,74 Mk., die Ausgaben 72 551,62 Mark, Bestand 15 006,12 Mk. für Dezember die Einnahmen 92 161,75 Mark, die Ausgaben 84 533,91 Mark, Bestand 7627,84 Mark. 7. Von der Anstellung der Lehrerin Frieda Jäger vom 1. Dezember ab an der ev. Schule wird Kenntnis genommen. Hierauf folgte eine geheime Sitzung. Schluß 6 Uhr.

Aus Russisch-Polen, 17. Januar. (Familiendrama.) Montag hat sich der Bürgermeister, Bankdirektor und Apotheker Czortkow in dem Städtchen Jesezian erschossen, nachdem er vorher seine Gattin vergiftet hatte.



Zur Abdankung der Mandschu-Dynastie in China.

1. Kaiserpalast in Peking. 2. Gesamtansicht des kaiserlichen Palastes in Peking. 3. Thron im Sommerpalast zu Peking. 4. Prinzregent Tsaifeng. 5. Kaiser Hsüantung. 6. Sommerpalast in Peking. 7. Drachenthron in der verbotenen Stadt.

Die Mandschudynastie dankt ab und verläßt Peking. Seit dem Jahre 1644 hat die Dynastie Tatsching („die große Reine"), die von den Wüsten der Mandschurei her China erobert, hatte, über das Riesenreich geherrscht. Die „verbotene Stadt" in Peking, die Residenz der Mandschukaiser, hat glänzende Tage gesehen, die in großartigen Bauten ihren architektonischen Ausdruck fanden. Der letzte Kaiser, der bisher in den weitläufigen Palästen dieser Stadt regierte, ist bekanntlich ein Kind. Der kleine Kaiser Hsüantung wurde am 7. Februar 1906 in seiner Residenz geboren, die er noch niemals verlassen hat, und die er jetzt mit dem Exil vertauschen soll. Die letzte große Herrscherin Chinas, die berühmte Kaiserinwitwe Tzehsi, setzte am 13. November 1908, zwei Tage vor ihrem Tode, den damals 25jährigen Prinzen Tsaifeng zum Prinzregenten und Reichsverweser ein. Am 14. November starb auf mysteriöse Weise der schwache Kaiser Tsaitien, für den bis dahin Tzehsi regiert hatte, und ihm folgte der kleine Hsüantung, der älteste Sohn des am Tage vorher ernannten Prinzregenten. Von nun ab regierte also Tsaifeng im Namen des kaiserlichen Kindes. Wie unglücklich diese, von endlosen Haremsintrigen gestörte Regierung war, ist bekannt. Nun endet mit ihr die ganze Kaiserherrlichkeit Chinas, und der Sohn des Himmels muß der revolutionären neuen Zeit weichen.

Mannigfaltiges.

(Schwerer Eisgang) herrscht auf der Oberelbe. Bei Herrnskretschen wurde ein Kettendampfer nach dem Zerreißen der Elbkette mit zwei Kähnen, die in böhmischen Häfen nicht gebracht werden konnten, im Eis eingekeilt. Drei Bugsierdampfer arbeiten an ihrer Befreiung.

(Selbstmord eines 13jährigen.) Der 13jährige Schüler Max Schubert aus Oberlungwitz ließ sich bei Hohenstein a. d. Elbe von einem Schnellzug überfahren. Der Knabe war sofort tot. Aus den hinterlassenen Aufzeichnungen des Lebensmüden geht nicht hervor, warum er den Tod suchte.

(Die Zentraluhr für Deutschland.) Die Zentrale, die mit Hilfe elektrischer Wellen sämtliche öffentliche Uhren Deutschlands übereinstimmend betreiben soll, wird nach dem Schneiderschen System in der Nähe von Fulda mit einem Wendeturm von 100 Meter Höhe errichtet werden.

(Bei der Verhaftung zwei Verfolger erschossen.) Man meldet aus Möhringen: Ein Einbrecher, der sich auf dem Felde verborgen hatte, gab, als er ertappt wurde, auf einen ihn verfolgenden Arbeiter mehrere Schüsse ab, der schwer verletzt wurde und bald darauf gestorben ist. Auf der Flucht stellte sich dem Verbrecher ein Forsthüter entgegen. Auch diesen streckte der Verbrecher durch mehrere Schüsse nieder, die gleichfalls dessen Tod herbeiführten. Der zweifache Mörder ist vermutlich ein auswärtiger Dienstknecht. Es ist noch nicht gelungen, ihn zu verhaften.

(Szene im Löwenkäfig.) In Rouen wollte Sonntag der Tierbändiger Louis zwei Löwinnen füttern, als eine 24 jährige Sängerin, Fräulein Lecauche, zu ihm trat und ihn übermütig drängte, sie in den Käfig mitzunehmen. Nach anfänglicher Weigerung willfahrte er den törichten Ansinnen und ließ sie an seiner Seite zu den Löwinnen eintreten. Eine der Bestien stürzte sich, kaum daß sie der ungewohnten Besucherin ansichtig wurde, auf sie, warf sie zu Boden und begann sie mit ihren Klauen im Gesicht und an den Armen und Beinen zu bearbeiten. Blutüberströmt wurde die Sängerin weggetragen, doch scheinen die Wunden nicht lebensgefährlich zu sein.

Gedankensplitter.

Ein reiner und edler Egoismus ist erforderlich, um heiter und gesund zu bleiben. Wer nicht sich selbst in Lieb und Dank arbeitet, liebt und lebt, der ist übel daran. Feuchtersleben.

(Einen Theaterspielplan aus dem amerikanischen Wildwest veröffentlicht der Wiener „Kikeriki":

Montag: Rigoletto.
Die Riggerin wird wirklich erstochen und ersäuft.
Dienstag: Die Jüdin.
Die Riggerin Recha wird faktisch verbrannt.
Mittwoch: Aida.
Das Riggerpaar Rhadames und Aida wird tatsächlich eingemauert.
Donnerstag: Der Prophet.
Der Rigger John von Leyden mit seiner Gesellschaft wird garantiert in die Luft gesprengt.
Freitag: Die Hugenotten.
Sämtliche hugenottischen Rigger werden wahrhaftig erschossen.
Samstag: Toska.
Der Riger Cavaradossi wird echt gemartert und füsiliert, die Riggerin Toska herabgestürzt.
Sonntag: Madame Butterfly.
Die echt gelbe Butterfly muß sich mit echt geschliffenem Messer ihren echten Bauch aufschlitzen.

Wiesenpflege und Düngung.

Am wertvollsten sind die Besitzungen mit günstigen Wiesenverhältnissen. Diese sind die Grundlage jeder Wirtschaft. Die Wiesenpflege ist daher von der größten Wichtigkeit. Wo viel Futter geerntet wird, kann viel Vieh gehalten werden. Wo viel Vieh gehalten wird, produziert man viel Stallmist. Viel Stallmist verbessert den Boden und gibt uns die höchsten Erträge. Stallmist gehört in erster Linie auf den Acker; auf den Wiesen braucht man Kunstdünger. Nach Möglichkeit halte man die Wiesen im Winter trocken, während der Wachstumsperiode feucht, denn zu dieser Zeit brauchen die Pflanzen das meiste Wasser. In 50 Zentnern Heu sind 100 Pfund Kali und 35 Pfund Phosphorsäure enthalten. Kein Landwirt wird Raubbau betreiben und er muß daher diese Stoffe wieder zuführen. Man dünge die Wiesen pro Morgen jährlich mit $1^1/_2$—2 Zentnern 40 % Kalidüngesalz und 1—2 Zentnern Thomasmehl. Beide Düngemittel kommen am besten zur Geltung, wenn sie jetzt im Winter ausgestreut werden.

Inventur-
Ausverkauf
zu ganz horrend billigen Preisen.

Der Inventur-Ausverkauf beginnt

Freitag den 19. Januar.

Verkauf zu diesen fabelhaft billigen Preisen nur soweit Lagerbestände reichen.

1 Posten vorgezeichneter, halbfertiger und fertiger

Handarbeiten

in allen Arten, auf Leinen, Linon, Aida und Tuch, **echte Klöppeldeckchen, Milieus, Läufer etc.,** um ganz zu räumen, jetzt ca. **25 %** zurückgesetzt.

Sämtliche
Kinder-Kleidchen,
Kinder-Golf-Jacken,
Kinder-Mäntel
Jetzt fast bis 1/3 des Wertes zurückgesetzt.

1 Posten
Seidenstoffe,
einfarbig u. gestreift, passend für Blusen u. Kleidergarnitur.
Meter jetzt **92** Pf.

1 Posten
Blusen- und Prinzess-Schürzen
mit herrlichen Garnituren aus besten Stoffen, zum Aussuchen.
Jetzt 1.45 Mk. **95** Pf. **68** Pf.

1 Posten
farbige
Tändel- und Teeschürzen,
darunter Genres sonstig. Wertes bis 2.50 Mk., zum Aussuchen.
Jetzt 1.25 Mk. **95** Pf. **65** Pf.

1 Posten **farbige**
Kinder-Schürzen,
Reform- und Kimono-Fasson, ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert, zum Aussuchen.
Jetzt 1.65 Mk. 1.25 Mk. **65** Pf.

1 Posten
einzelne, schwarze
Kinder-Schürzen,
Kimono- und Reform-Fassons, schwarz oder farbig besetzt.
Wert bis 2.45 Mk.
Jetzt 1.45 Mk. 1.25 Mk.

1 Posten
Seidenbatist-Taschentücher
mit bunter Kante und Hohlsaum.
Jetzt 1/2 Dutzend **82** Pf.

1 Posten
H'Wolle,
naturgrau und braun.
Jetzt 1/2 Pfund **78** Pf.

1 Posten
Reinwollenes
Strickgarn.
Jetzt 1/2 Pfund **95** Pf.

1 Rest-Lager-Posten
Seiden-Tafft-Bänder,
ca. 3—8 ctm breit, in vielen Farben, durchaus fehlenfrei. Zum Aussuchen.
Per Meter **jetzt**
23 Pf., **15** Pf., **9** Pf.

1 Posten
weisse und farbige
Herren-Oberhemden,
moderne, neue Muster, teils durch Dekoration leicht eingestaubt, in drei Serien eingeteilt.
Zum Aussuchen.
Jetzt I: **4,50** II: **3,75** III: **2,90**

Ca. 340 Stück
Herren-Krawatten,
Schleifen, Regattes und Selbstbinder, hell- und dunkelfarbig, darunter befinden sich grösstenteils Qualitäten zwei- bis dreifachen Mehrwertes.
Zum Aussuchen.
— **Jetzt Stück** —
85 Pf., **45** Pf., **10** Pf.

Ca. 240 Dutzend
weisse **Linon- u. Atlas-**
Taschentücher.
Zum Aussuchen.
Jetzt 1/2 Dtzd. 95, **48** Pf.

1 Posten
Damen-Gürtel,
Seiden und Brokat-Gummi.
Zum Aussuchen.
Jetzt 85, 58, **38** Pf.

1 Posten
Damen-Korsetts,
mod. Frack- u. langhüftige Fassons, Inventurpreis jetzt 2.35, **195** Pf.

1 Posten ca. 400 Dutzend
Besatz-Knöpfe
in allen Arten.
Zum Aussuchen.
2 Dutzend jetzt 10, **5** Pf.

1 Posten
Schlafdecken,
hell u. dunkel, Jacquard-Muster, aparte Dessins und Farben, ca. 2 Mtr. lang, statt 2.75 Mk. jetzt durchweg
1.95 Mk.

1 Posten
Militär-Handschuhe,
weiss Trikot, mit angewebtem Futter in allen Grössen,
Paar jetzt
33 Pf.

1 Posten
Damen-Handschuhe,
Trikot-, Strick- und Stoff-Handschuhe, zum Aussuchen,
jetzt
85, 55, 28 Pf.

1 Posten
Damen-Handtaschen
aus Leder, Sammet, Moiré, Perl und Kunstleder, schwarz und farbig, zum Aussuchen,
jetzt
3.75, 2.75, 1.45 Mk., **78** Pf.

1 Posten
Stickerei-
Untertaillen.
Jetzt 1.25, 95, **78** Pf.

1 Restposten
Tüllstoffe,
weiss und krême.
Meter jetzt 95, **65** Pf.

Sämtliche
Damen-Blusen,
um vollständig zu räumen, **ganz enorm im Preise herabgesetzt:**
1. **Tüll- und Spachtelblusen,** auf Tüll- oder Seidenfutter, Jetzt 9.75, 6.75, **4.35** Mk
2. **Wollblusen.** **Neuheiten dieser Saison.** Wert bis 10 Mk. **Jetzt** 6.75, 4.40, **3.45** Mk.
3. **Kimono-Blusen,** zweifarbig gemustert. **Jetzt** 1.95, **1.75** Mk.

1 Posten
weiße Damen-Wäsche,
teils einzelne 1/4-Dutzend, teils durch Schaufenster-Dekoration leicht eingestaubt, wie:
Hemden, Hosen, Nachtjacken, Röcke etc.
jetzt fabelhaft billig
zum Verkauf gestellt.

Sämtliche
Kostüm-Röcke,
in neuester Machart, schwarz, blau u. englisch gemustert, **jetzt fast bis zur Hälfte des Wertes zurückgesetzt.**
1 Posten
Unterröcke,
Tuch, Alpakka, Trikot und Seide.
Jetzt 7.85, 5.25, 3.75, 1.95, **95** Pf

1 Restposten
echte Schweizerstickereien.
Koupon 4,10 Meter.
Jetzt 1.45, **86** Pf.

1 Restposten
eleganter
Spachtelstoffe.
Meter jetzt 1.45, **85** Pf.

1 Posten **farbige**
Herren-Garnituren,
Serviteur und Manschetten.
Wert bis 2 Mk.
Jetzt 1.25, **86** Pf.

1 Posten
Seiden-Stickereien
und **Tüll-Besätze.**
Meter jetzt 85, 55, **35** Pf.

1 Posten
Herren-Strickwesten.
Zum Aussuchen.
Jetzt 3.50, 2.00, **1.65** Mk.

1 Lager-Restposten
Herren-Trikot-Wäsche,
Hemden, Hosen und Jacken, in reinwollenen und wollgemischten Qualitäten.
Wert bis 4.50 Mk.
Jetzt Stück 2.90, **1.90** Mk.

1 Posten **Damen-**
Auto- und Sport-Mützen.
Wert bis 4 Mark
Jetzt 2.00, 1.25, 95, **48** Pf.

1 Restposten
Hosenträger,
für Herren.
Jetzt Paar 92, **58** Pf.

1 Posten schwarze
Tüll-Besätze
u. Seidenstickereien.
Wert bis 2.50 Mk.
Jetzt Meter **75** Pf.

1 Posten
Plaids mit Fransen.
Zum Aussuchen
Jetzt 3.75, 1.95, **95** Pf.

1 Posten
Ball- und Theaterschals.
Jetzt enorm billig.

1 Posten
Regenschirme,
für Damen und Herren.
Zum Aussuchen. 1.40, **1.20** Mk.

1 Posten
Unterrockvolants,
Moire, Lüstre, Satin und Wachpanama.
Jetzt 1.75, 1.45, **95** Pf.

Alfred Abraham,
Breitestrasse 21.

1 Posten
Regenschirme,
für Damen und Herren.
H-Seiden-Gloria.
Jetzt 2.50, **1.90** Mk.

Besonders preiswert:
Ananas,
schöne, gelbe Früchte, Pfd. 80 Pf.,
Apfelsinen,
Dtzd. 50, 60, 80 Pf., 1 M. u. 1,20 M.,
Zitronen,
Dtzd. 60 Pf., empfiehlt
Otto Jacubowski,
Elisabethstr. 9.

Katzenfelle
für Heilzwecke in großer Auswahl empfiehlt
Anker-Drogerie, Thorn, Elisabethstr. 12.

Für ein größeres Lodzer Vereinshaus,
wo ausschließlich deutsche Gesellschaft verkehrt, wird ein mit dem **Restaurationswesen durchaus vertrauter Pächter,** der die polnische Sprache unbedingt beherrschen muß, für sofort gesucht. Kaution 4—5000 Mark erforderlich. Angebote mit Angabe von Referenzen an Herrn **Wilhelm Beeck, Lodz,** Padlesna Nr. 14, zu richten.

Glänzende Existenz!
3–5 Mk. tägl. ständ. Verdienst.
Gesucht sofort an allen Orten arbeitsame Personen zur Übernahme einer
Trikotagen- und Strumpfstrickerei.
Vorkenntnisse nicht erforderlich. Anlernung sehr leicht und kostenlos. Hoher, ständiger Verdienst. Arbeitslieferung nach allen Orten Deutschlands franko. Prospekte kostenfrei und franko. **Südwestdeutsche Strumpf- und Trikotagen-Industrie. Wagner & Heinrich,** Saarbrücken V, Wilhelmstr. 20.

30 Akazienstämme
preiswert abzugeben. Zu erfragen „Erholung", Rudak.

100 Schock Faschinen
hat abzugeben
Olszewski, Leibitsch.

Stadtküche Thorn,
Baderstrasse 28 — **Telephon 402.**
— Fest-Essen zu allen Gelegenheiten —
werden sachgemäss und zuverlässig hergerichtet.
Diners, Soupers und einzelne Platten
werden in und ausser dem Hause bereitet.
Um gütigen Zuspruch bittet
Georg Buchholz, Stadtkoch.
Früher Artushof, Thorn und Hotel Monopol, Dresden.

Fahrrad,
gebrauchtes, sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht
Stachel, Dampfmühle Mocker, Lindenstraße.

1 Lastpferd zu verkaufen.
Kalwicke, Ziegelei.

2 Paar fast neue
Schlittschuhe
zu verkaufen
Brombergerstr. 92, Gartenhaus

Plüschgarnitur, gut erhalten, Kinderbettchen zum Ausziehen und 1 Salontisch billig zu verkaufen Brückenstraße 26, 4 Tr.

Rechtsschutzstelle für Frauen.
Frauen und Mädchen aller Stände erhalten unentgeltlich
Rat und Auskunft in Rechtsfragen.
Sprechstunde:
Montag, Abend, von 1/2 7—1/2 8 Uhr, Bäckerstraße 49, 1. Gemeindeschule.
Verein Frauenwohl Thorn.

Habe größeren Posten
Kutschwagen,
wenig gefahrene und neue
Jagdwagen, Selbstfahrer, Familienwagen, Kabrioletts,
ein- und zweispännig zu fahren, sehr preiswert abzugeben.
W. Mikolajczak,
Wagenbauer. Thorn, Araber- und Bäckerstraßen-Ecke.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Ueber „Religion und Politik"

sagt Pfarrer Werner in seiner vortrefflichen Zeitschrift „Glaube und Tat": „Der alte Meinungskampf um die Frage, in welchem Verhältnis Religion und Politik zu einander stehen, will nicht zur Ruhe kommen. Und soviel man darüber geredet und geschrieben hat, so haben doch die bisherigen Antworten, so Beachtenswertes sie im einzelnen enthalten, doch keine allseitige und einmütige Zustimmung gefunden. Das wird auch nicht der Fall sein mit den folgenden kurzen Andeutungen. Der persönliche Standpunkt wird hier mehr denn sonst das Urteil subjektiv färben. Und der Parteien Gunst und Haß trübt völlig eine sachliche und gerechte Behandlung der doch so bedeutsamen Frage. Man mißt mit zweierlei Maß! Wenn ein modern-radikaler Pfarrer sich politisch im linksliberalen Sinne betätigt, so findet das die herrschende Tagespresse ganz in der Ordnung, rühmt die klare Logik und hebt hervor, wie ein solch männlich freies Auftreten auch die persönliche und amtliche Wertschätzung erhöhe. Wenn aber ein Geistlicher der theologischen Rechten offen und öffentlich auch für die politischen Grundsätze der rechtsstehenden Parteien eintritt, wie lautet da die Antwort Alexanders? „Ja, Pfarrer, das ist ganz was anderes!" Da handelt sich's nämlich um eine häßliche „Verquickung" von Religion und Politik; da muß notwendig das seelsorgerliche Vertrauen leiden. Und zu der Ungerechtigkeit im Urteil gesellt sich die unfreiwillige Komik. Demokraten, die die Monarchie für eine überwundene Staatsform ansehen, berufen sich achtungsvoll auf ein bekanntes Kaiserwort über die „politischen Pastoren" und Leute, die nie unter die Kanzel kommen, rufen im Brustton tiefster Überzeugung, daß der Pfarrer auf die Kanzel gehöre. Die Kanzel ist ja für den Unkirchlichen eine so harmlose, ungefährliche Situation! Die Frage, um die es sich handelt, kann man natürlich nicht mit ein paar Sätzen abtun. Indes, man kann ein paar Gesichtspunkte hervorheben, die in den Kämpfen der nächsten Zukunft zum Nachdenken anregen. Religion und Politik sind ihrem Wesen nach grundverschieden. Die Religion hat es zu tun mit dem Verhältnis der Seele zu Gott. Die Religion enthält und fördert die ewigen Werte des Innenlebens. Die Politik aber ist die Kunst und Notwendigkeit, die irdischen Verhältnisse zu ordnen und durch Gesetze und Einrichtungen zu gestalten. Hier handelt es sich um Menschliches, sehr oft auch um Allzumenschliches. Und doch, trotz dieser Wesensverschiedenheit sind Religion und Politik auf einander angewiesen. Wir finden keine Epoche der Welt- und Kulturgeschichte, in der nicht Religion und Politik in einem Verhältnis gestanden hätten; womit natürlich nicht gesagt sein soll, daß das Verhältnis immer ein glückliches und richtiges gewesen sei.

Religion und Politik sind verschieden, wie Seele und Leib. Und auch diese beiden wesensverschiedenen Größen stehen doch in Wechselwirkung. Die Trennung bedeutet den Tod. In der rechten Verbindung aber von beiden beruht die Gesundheit des menschlichen Lebens. Und was hier inbezug auf Seele und Leib vom Einzelnen gilt, das gilt inbezug auf Religion und Politik vom Volksleben. Natürlich ist das ein Gleichnis. Gleichnisse hinken, aber sie veranschaulichen sehr oft treffend, worauf es ankommt; wie im vorliegenden Falle.

In der Art, wie man sich das Verhältnis von Religion und Politik denkt, unterscheiden sich die drei großen politischen Weltanschauungen. Der Konservatismus aller Richtungen betont ein positives Verhältnis von Religion und Politik und erblickt dementsprechend im Christentum einen idealen Bestandteil des Volkslebens. Der Liberalismus leugnet grundsätzlich nicht die Bedeutung der Religion für das persönliche Leben, verharrt aber inbezug auf die Gestaltung des Volkslebens in religiöser und kirchlicher Neutralität, Gleichgiltigkeit. Die Sozialdemokratie verkündet im liberalen Sinne den halbwahren Satz, daß Religion Privatsache sei; agitiert aber für Atheismus, den Austritt aus der Kirche und macht in der Praxis, in vielen Fällen, die Irreligiosität zur Parteisache. So sehen wir, wie sich die Geister in der Beantwortung unserer zum Thema erwählten Frage scheiden. Unsere Meinung ist nun kurz die: Man kann das Verhältnis von Religion und Politik nicht in eine allgemein giltige Formel kleiden. Im Einzelfall muß Einsicht und Takt entscheiden. Aber eine Wechselwirkung und ein positives Verhältnis kann man nicht bestreiten; ja, man muß es fordern. Gleichgiltigkeit reicht nicht aus. Oder glaubt man, den politischen Umsturz, der sich mit Freidenkertum und Kirchenfeindschaft verbindet, in dem großen sozialen und geistigen Kulturkampf überwinden zu können, ohne die Bundesgenossenschaft der aufbauenden, religiösen Kräfte?

Wir sind überzeugt, daß durch eine rechte Verbindung von Religion und Politik beide Größen in ihrer Art gewinnen können. Die Religion wird durch die Entfaltung ihres Innenlebens in der Öffentlichkeit vor der Weltfremdheit bewahrt. Und die Politik, die gegenwärtig vielfach entartet, geistlos und gemein geworden ist, kann durch eine religiöse Unterbauung und Beseelung an Kraft und Größe gewinnen und so wieder in weiterem Umfange die anständigen Leute zur Beteiligung heranziehen. Und das wäre wahrlich kein Schaden!"

Der Entwurf gegen Arbeitsscheue und säumige Nährpflichtige.

Der Gesetzentwurf betreffend die Ausübung der Armenpflege bei Arbeitsscheuen und säumigen Nährpflichtigen, der in der Thronrede angekündigt worden war, ist dem Herrenhause zugegangen.

Der Entwurf bestimmt, daß jedem hilfsbedürftigen Deutschen von dem zu seiner Unterstützung verpflichteten Armenverbande Obdach, der unentgeltliche Lebensunterhalt, die erforderliche Pflege in Krankheitsfällen und im Falle seines Ablebens ein angemessenes Begräbnis zu gewähren ist. Die Unterstützung kann geeignetenfalls, solange sie in Anspruch genommen wird, mittels Unterbringung in einem Armen- oder Krankenhause gewährt werden. Wer selbst oder in der Person seiner Ehefrau oder seiner noch nicht 16 Jahre alten Kinder aus öffentlichen Armenmitteln nicht nur vorübergehend unterstützt wird, kann auch gegen seinen Willen auf Antrag des Stadt- oder Kreisausschusses für die Dauer der Unterstützungsbedürftigkeit in einer öffentlichen Arbeitsanstalt untergebracht werden. Der Untergebrachte ist verpflichtet, für Rechnung des Armenverbandes die ihm von diesem angewiesenen Arbeiten nach dem Maße seiner Kräfte zu verrichten. Die Armenverbände sind berechtigt, die einer Arbeitsanstalt überwiesenen Personen in Anstalten außerhalb ihres Bezirks unterzubringen oder ihnen Arbeiten auch ohne Aufnahme in eine geschlossene Arbeitsanstalt anzuweisen. Die Entlassung aus der Arbeitsanstalt ist von dem Armenverband zu verfügen, sobald die gesetzlichen Voraussetzungen der Unterbringung weggefallen sind. Der Armenverband kann den Untergebrachten auf dessen Antrag für eine angemessene Zeit beurlauben. Wird während der Beurlaubung eine Wiedereinlieferung nicht verfügt, so gilt der Beurlaubte als endgiltig entlassen. Aus dem Arbeitsverdienst des Untergebrachten sind zunächst die Kosten der Unterbringung zu decken. Aus dem Überschuß ist die Unterstützung zu bestreiten, die den Angehörigen des Untergebrachten für die Zeit der Unterbringung gewährt wird. Der dann noch verbleibende Rest ist diesem bei der Entlassung auszuhändigen. Die Polizeiverwaltungen sind verpflichtet, die zur Durchführung der Vollstreckung etwa erforderliche Hilfe zu gewähren. Auf Antrag des Armenverbandes, der einen Hilfsbedürftigen unterstützen muß, können durch einen mit Gründen versehenen Beschluß der Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Beteiligten die noch den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches Unterhaltungspflichtigen angehalten werden, dem Hilfsbedürftigen nach Maßgabe ihrer gesetzlichen Verpflichtungen die erforderliche laufende Unterstützung zu gewähren. Das Gesetz soll am 1. Oktober 1912 inkraft treten.

In der Begründung heißt es u. a.:

Die bestehenden Strafbestimmungen haben es nicht verhindern können, daß die Zahl der Unterstützungen für Arbeitsscheue und von ihrem Ernährer im Stiche gelassenen Familien in stetem Wachsen begriffen ist. Die Bedenken, die gegen die Einführung des Arbeitszwanges sprachen, konnten zerstreut werden. Die in einigen Bundesstaaten mit dem Arbeitszwang gemachten Erfahrungen haben sich als günstig erwiesen und haben ergeben, daß bei sachgemäßer Einrichtung der Arbeit sehr wohl der Zweck der Entlastung der Armenverbände erreicht werden kann. Was den Kreis derjenigen Personen betrifft, gegen welche sich der Arbeitszwang richten soll, so umfaßt er einmal die Arbeitsscheuen, d. h. die Müßiggänger, Trunkenbolde usw., die nicht für sich selbst sorgen, sondern aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden müssen, und sodann die säumigen Nährpflichtigen, d. h. Personen, welche ihre Verpflichtung zum Unterhalt der Angehörigen nicht erfüllen, sondern diese der Armenpflege anheimfallen lassen, mag das Eintreten der Armenpflege durch Arbeitsscheu des Familienhauptes oder dadurch bedingt sein, daß dieses seinen Verdienst nicht zum Unterhalt der Angehörigen verwendet. Da die Einweisung in eine Arbeitsanstalt einen empfindlichen Eingriff in die persönliche Freiheit darstellt, so sucht der Entwurf eine objektive und jede Willkür ausschließende Anwendung dadurch sicherzustellen, daß die Unterbringung in eine Arbeitsanstalt nicht durch die interessierten Armenverwaltungen, sondern durch den Kreis- und Stadtausschuß erfolgen.

Die Begründung führt auch statistisches Material für den Entwurf ins Feld:

Nach einer für das Jahr 1. Juli 1896 bis 1. Juli 1897 von dem Verein für Armenpflege und Wohltätigkeit in 113 deutschen Städten gehaltenen Umfrage entfielen auf die in ihnen vorhandenen 7 837 000 Einwohner nicht weniger als 6632 Unterstützungsfälle infolge von Versäumung der Nährpflicht; betroffen wurden 19 765 Frauen und Kinder. In 14 preußischen Großstädten befanden sich in demselben Zeitraum allein 1846 pflichtvergessene Männer. Unter den Ursachen wurde Trunksucht allein oder in Verbindung mit Müßiggang, Konkubinat des Mannes, eheliche Untreue und Sittlichkeitsverbrechen, Liederlichkeit und Arbeitsscheu, Mißhandlung der Frau und dergl. festgestellt. Nach einer weiteren Rundfrage desselben Vereins wurden im Monat März 1909 in 20 preußischen Großstädten allein 2865 säumige Nährpflichtige gezählt (D. V. Heft 88 S. 19). Unter diesen Städten fehlen Berlin und die Nachbarstädte. Über die Berliner Verhältnisse gibt aber ein Bericht des Stadtrats Münsterberg (D. V. Heft 76 S. 16) Auskunft, nach dem dort im Jahre 1906 in der offenen Armenpflege nahezu 3000 eheverlassene Frauen mit einem Kostenaufwande von 6 bis 700 000 Mark unterstützt worden sind. In Charlottenburg fielen im Jahre 1906: 236, in dem Jahre 1907: 309 Frauen wegen böswilliger Verlassung durch den Ernährer der öffentlichen Armenunterstützung anheim (D. V. Heft 88 S. 62).

Der italienisch-türkische Krieg.

Nach Meldungen aus türkischer Quelle hat der Scheik der Senussi den heiligen Krieg gegen die Italiener erklärt.

Ein italienisch-französischer Zwischenfall. Der französische Dampfer „Carthage", der den Postdienst von Marseille nach Tunis versieht, wurde auf hoher See von italienischen Torpedobooten angehalten und nach Cagliari gebracht. Die „Carthage" hatte einen Aeroplan des Fliegers Duval und Teile eines Aeroplans des Fliegers Obre geladen. Die italienischen Behörden, die Aeroplane als Kontrebande betrachten, haben den Aeroplan ausgeladen. Duval und Obre, die bereits in Tunis angekommen sind, haben beim Generalresidenten Beschwerde eingelegt. — Wie versichert wird, hat die französische Regierung der italienischen mitgeteilt, daß sie sich bezüglich des Zwischenfalls mit dem Dampfer „Carthage" alles weitere vorbehalte. Vorläufig liegt die Frage einer Anzahl von Rechtsgelehrten zur Prüfung vor. — Die Compagnie Transatlantique hat aus Cagliari vom Kommandanten der „Carthage" ein Telegramm erhalten mit der Nachricht, daß der Postdampfer noch immer in Cagliari mit Beschlag belegt ist. Wie der Kapitän meldet, befand sich das Schiff Dienstag früh um 6 Uhr ungefähr 17 Meilen von der Küste Sardiniens entfernt außerhalb der italienischen Gewässer, als ein italienisches Torpedoboot einen blinden Kanonenschuß abfeuerte und die Carthage zum Halten brachte, die darauf nach Cagliari fahren mußte, wo sie mit Beschlag belegt wurde. — Die Compagnie Transatlantique erklärt mehreren Berichterstattern, falls nicht von einem Absender eine falsche Deklaration gemacht wurde, wofür die Gesellschaft keine Verantwortung tragen könnte, sei an Bord des Dampfers keinerlei Kriegskonterbande gewesen. Keinesfalls aber hätten sich Maschinengewehre an Bord befunden. — Aus Rom wird gemeldet, daß der Befehlshaber der italienischen Torpedoboote den Kapitän der „Carthage" zunächst aufgefordert habe, ihm den Aeroplan auszuliefern, das Schiff würde dann die Fahrt fortsetzen können. Der Kapitän weigerte sich jedoch, dieser Forderung nachzukommen. Es heißt, die italienischen Behörden hätten Beweise dafür, daß der Aeroplan in Wirklichkeit für das türkische Lager in Tripolis bestimmt war. Der französische Botschafter Barrère hatte Mittwoch mit dem Minister des Äußern di San Giuliano über diese Angelegenheit eine Unterredung.

Die Revolution in China.

Juanschikai, auf den von revolutionären Desperados ein Bombenattentat verübt wurde, genießt bei dem besonneneren Teil der Revolutionäre noch immer ein sehr großes Ansehen. „New York Herald" meldet aus Schanghai, Sunjatsen habe telegraphiert, falls der Kaiser abdanke und Juanschikai sich den Republikanern anschließe, werde er zugunsten des letzteren zurücktreten. Also Juanschikai hätte danach Aussicht, erster wirklicher Präsident der Republik China zu werden. Die Präsidentschaft Sunjatsens bedeutet ja nur ein Provisorium, bis sich die Verhältnisse geklärt haben.

In Tengtschou bei Tschifu sind auf einem japanischen Dampfer dreihundert Revolutionäre aus Dairen angelangt und haben die Stadt in Besitz genommen. — Aus das Provinz Honau, namentlich aus Tschangschau werden ernste Unruhen gemeldet. In Tientsin ist es ebenfalls zu neuen Unruhen gekommen.

Deutsche und englische ästhetische Kultur.

(Nachdruck verboten)

Ein Vergleich.

So wenig freundschaftlich und werwandtschaftlich die Gefühle sind, mit denen unsere angelsächsischen Vettern vom anderen Ufer des Kanals zu uns herüberblicken, so groß ist doch ihr Respekt vor deutscher Bildung gblieben. Und wenn englische Familien sich, trotz der höheren Lebenskosten, so zahlreich auf deutschem Boden ansiedeln, geschieht es, um sich die Fülle deutscher Bildung nutzbar zu machen. Bei uns hingegen hört man das Wort Bildung seltener als früher. Der Begriff, den es bezeichnet, ist allgemach selbstverständlich geworden: jeder mehrere Sprachen beherrschende deutsche Handlungsgehilfe beweist, daß man bei uns mit gut bepacktem Schulsack ins Leben hinauszieht. Statt des Wortes Bildung gebrauchen wir jetzt lieber das umfassendere Wort Kultur, um eine Geschmacksverfeinerung im Hinblick auf die Dinge um uns und an uns zu bezeichnen. Oder mit anderen Worten: im Reigen der Künste, aus deren Zusammenwirken mit den übrigen großen bewegenden Kräften im Leben der Völker, wie Politik und Religion, die Harmonie des Daseins erblüht, hat zurzeit die bildende Kunst den Vortritt. Was wir neudeutsche Kultur zu nennen pflegen, ist also zunächst und hauptsächlich eine Schulung des Auges. Poesie und Musik, die früheren Domänen des Volkes der Dichter und Denker, sind dagegen zurückgetreten, und auch wo alle drei zusammenwirken, auf dem Theater, herrscht die bildende Kunst gegenwärtig fast unbeschränkt. Erst in allerletzter Zeit beginnt die ästhetische Entwickelung zur Kultur im eigentlichen Sinne zurückzukehren, indem Politik und Religion wieder ihr Recht verlangen.

In England ist die Rangordnung dieser bestimmenden Kulturfaktoren eine ganz andere. Ein kurzer Vergleich wird dies ohne weiteres erhellen.

Der vornehmste Gegenstand ästhetischen Wohlgefallens ist der Mensch selbst. Bleiben wir zunächst an der Oberfläche, so ergibt sich das auffallende Bild, daß sich auch der überzeugteste Vorkämpfer neudeutscher ästhetischer Ideale englisch „stilisiert". Sein Hirn ist von einem englischen Hute bedeckt, sein Herz schlägt unter einer Weste von englischem Schnitt. Und der deutsche Mann macht, von gewissen Übertreibungen abgesehen, in dem erborgten Kleide gar keine üble Figur. Wie steht es aber, wenn wir die englische und die deutsche Frauenwelt gegeneinander abwägen? Der Vergleich muß unbedingt zugunsten der englischen Frau ausfallen. Rein äußerlich betrachtet, ist die Engländerin in ungleich höherem Maße als die Deutsche eine Trägerin ästhetischer Werte. In allgemein kultureller Hinsicht ist das Verhältnis jedoch gerade umgekehrt. Da wiegt die englische Frau, wohlgemerkt: aller Stände, federleicht gegenüber der deutschen, und gerade ihre Bestrebungen, sich selbst zu „ästhetisieren", sind es gewesen, die sie vielfach von höheren Aufgaben abgehalten haben. Die englische Hausfrau, die sich mit den Ihren in tadelloser Toilette zum „dinner" setzt, um sich von zierlich gekleideten Hausmädchen bedienen zu lassen, liegt sehr häufig wegen mangelnder Reinlichkeit ihrer Küche mit der Gesundheitspolizei in Streit. Ein anderer Spezialfall ist nicht ohne Interesse. In Deutschland gilt es als eine zwingende Forderung unserer neuen Kulturstufe, daß sich im Theater zu dem seelischen Eindruck von der Bühne auch noch der Glanz und Schimmer im Zuschauerraum gesellt, und Frack und Ballkleid haben ihren Einzug in unsere Musentempel gehalten. In England herrscht, von dem bekannten Schauspieldirektor Tree geleitet, die entgegengesetzte Richtung, nämlich die Überzeugung, daß das gesellschaftliche Moment dem Theater weder in künstlerischer noch in wirtschaftlicher Hinsicht im letzten Ende förderlich ist. Auf welcher Seite liegt nun der tiefere Sinn; ist das kulturelle Ziel richtiger erkannt?

Deutschland schneidet fast überall, wo es sich um Betätigung des organisierten Gesamtwillens, um das Wirken von Stadt und Land, handelt, gut ab. Was der eingefleischte Ästhet neudeutscher Schule verabscheut, wogegen er Sturm läuft, muß dennoch auf unsere Kreditseite gebucht werden. Mögen unsere Bahnhöfe auch protzig, unsere Straßen langweilig, unsere öffentlichen Gebäude plump sein: als Leistungen einer Volksgesamtheit aufgefaßt, stellen sie alles, was in England geleistet worden ist, in den Schatten und tragen nicht zum wenigsten dazu bei, daß der Gesamteindruck unseres Volkslebens auf den Fremdling heute so imponierend wirkt. Dabei sind die ästhetischen Bestrebungen auf diesen Gebieten in England und in Deutschland beinahe die gleichen. Die Städtebau-Ausstellung des Jahres 1910 konnte man ohne weiteres von Berlin nach London überführen. Wenn sich nun aber auf diesem engeren Felde in Deutschland eine viel regere Tätigkeit zu entfalten scheint, so liegt dies daran, daß Staat und Stadt bei uns in wei größerem Maße als in England ihren Willen in die Tat umzusetzen vermögen. Die Summen, die der Berliner Stadtbaurat Hoffmann in den letzten Jahren verbaut hat, können jeden englischen Architekten, auch den besten, vor Neid vergehen lassen. Die schaffenden Talente sind hüben wie drüben als ziemlich gleichwertig zu erachten. Ja, vielleicht ist der Engländer der an originellen Gedanken reichere. Der letzte Trumpf der Berliner Großstadt-Architektur, die „Gartenterrassen-Straße" in Wilmersdorf, ist sogar geradezu aus England hinübergenommen. Auch in der Großstadt-Architektur lieben die Engländer die Betonung des Zusammenhanges mit der Vergangenheit. Norman Shaw, Englands bedeutendster lebender Architekt, wandelt in organischer Weiterbildung die bekannte Architektur der Londoner Regent Street in großstädtische Monumentalität um. Und das schönste Warenhaus der Themsestadt knüpft in seinem Stil unmittelbar an das alte Königsschloß Hampton Court an, ohne dem Zweck noch der Form irgendwelche Gewalt anzutun. Anderseits würde sich der nüchterne, sachliche Sinn der Engländer gegen die archaistische Kulissen-Architektur, die sich neuerdings in manchen süddeutschen Städten breitmacht, ganz entschieden wehren. Daß wir in der Architektur der Einzelwohnhäuser alles von den Engländern gelernt haben, ist eine alte Weisheit. Aber wir waren gelehrige Schüler, und viele neue deutsche Landhäuser übertreffen die englischen an Reichtum der Formen

Eine Rettungsabteilung ist mit 19 englischen und 13 schwedischen Missionaren aus Sianfu, der Hauptstadt von Schensi, in Honanfu eingetroffen. Die Provinz Schensi befindet sich in vollständigem Aufruhr. Viele Städte sind geplündert und verlassen. Die Niedermetzelung von 10 000 Mandschus wird bestätigt.

Die an der transsibirischen Eisenbahn gelegene mandschurische Stadt Chailar ist am Montag von bewaffneten Mongolen besetzt worden. Die chinesische Garnison und die chinesischen Behörden sind in die russische Ansiedlung geflüchtet. Die Mongolen haben neue Behörden eingesetzt und ihre Unabhängigkeit erklärt.

Der Gouverneur hat nach Chailar Beamte geschickt, die mit den aufständischen Mongolen unterhandeln sollen. An der Spitze der Mongolen steht Tschenusurda, der über etwa tausend Reiter verfügt. Die nach Zizichar geflüchteten chinesischen Behörden haben Waffen und Munition der russischen Garnison in Chailar zur Aufbewahrung übergegeben.

Zur Uebersiedelung der Kaiserfamilie nach Berlin.

Wie in jedem Jahre, so ist auch diesmal die Kaiserfamilie genau um die Mitte des Monats Januar aus dem Neuen Palais bei Potsdam — jenem Palais, das während der hundert Regierungstage des Kaisers Friedrich III. den Namen „Friedrichskron“ trug — nach dem königlichen Schlosse in Berlin übergesiedelt. Denn in der zweiten Hälfte des Januar beginnen, nach alter Überlieferung, die Feste am preußischen Hofe. Sie setzen regelmäßig mit dem 18. Januar, dem Tage, an dem der erste König von Preußen gekrönt und der erste deutsche Kaiser vom Stamm der Hohenzollern proklamiert wurde, ein. Kleine Verschiebungen werden durch die Rücksicht beeinflußt, daß das Krönungs- und Ordensfest nur dann am 18. Januar stattfindet, wenn der 18. Januar ein Sonntag ist, sonst aber auf den unmittelbar dem 18. Januar folgenden Sonntag verlegt wird, damit alle neuernannten Ordensritter die Möglichkeit haben, der Einladung zum Ordensfeste ohne Berufsstörung zu folgen. Diesmal haben die Hoffeste am Dienstag, dem 16. Januar mit der Militär-Cour begonnen. Am Mittwoch folgte das Kapitel des Schwarzen Adlerordens und am Freitag schließt sich, als letztes dieser einführenden Feste, die Cour für das diplomatische Korps und die Herren und Damen vom Zivil an. Man nennt sie in der Sprache der Hofgesellschaft die „Schleppen-Cour“, weil das glänzende Gesamtbild, dessen Rahmen der Weiße Saal an diesem Tage ist, durch die Pracht der riesigen Schleppen an den Kleidern der Damen jeglichen Alters seinen charakteristischen Ausdruck erhält. Diese Schleppen sind im übrigen ein ziemlich kostbarer Gegenstand und vererben sich in manchem Hause durch mehrere Generationen. Am 31. Januar ist der erste Hofball und schon am 20. Februar beschließt der Fastnachtsball, mit Pfannkuchen und dem berühmten Kaiserpunsch, dessen Rezept ein Geheimnis der kaiserlichen Küche ist, den festlichen Reigen, in dem auch in diesem Winter nicht die sogenannten „kleinen Schloßbälle“, die einen intimeren Charakter haben, und die Hofkonzerte, bei denen es sehr feierlich zugeht und sehr erlesene künstlerische Genüsse geboten werden, nicht fehlen werden. Die kaiserliche Familie bewohnt im königl. Schlosse die dem Schloßplatze zugekehrten Gemächer des ersten Stockwerkes, eine lange Flucht von Räumen, die mit außerordentlichem Geschmacke und teilweise in durchaus modernem Stile eingerichtet sind.

ngc.

Der Eislaufsport als Frauenberuf.

In den Eissportkreisen hat es kürzlich ein gewisses Aufsehen erregt, als Fräulein Else Rendschmidt, die bekannte deutsche Meisterläuferin, das Lager der Amateure verließ und zum Professionalismus übertrat. Die Berliner Läuferin, deren jugendliche Grazie und Anmut sie zu einem bevorzugten Günstling des Publikums machten, weilt augenblick in dem Schweizer Kurort St. Moritz und erteilt dort Unterricht im Kunstlaufen. Mit ihr ist ohne Zweifel eine der befähigsten Vertreterinnen des Damenkunstlaufens in die Schar derer eingetreten, die seit einigen Jahren, eigentlich seit Entstehung des alten Berliner Eispalastes, den Eislaufsport zu ihrem Beruf erwählt haben. Man muß die berufsmäßigen Eisläufer heute bereits in zwei, wesentlich von einander verschiedene Kategorien einteilen. Die eine Kategorie umfaßt Läufer und Läuferinnen, die wie Frl. Rendschmidt, Frl. Sonder-Augsburg, der letzteren Bruder, wie der Schwede Bror-Meyer, wie die Geschwister Müller-Berlin und andere früher in den Kreisen der Amateure eine Rolle gespielt haben und nun als Berufsläufer ihre Kunst vervollkommen und weiter pflegen. Demzufolge werden sie dort, wo sie auftreten, auch, vor allem die Rolle des kunstlaufenden „Stars“ spielen. Sie bleiben Künstler und tragen sicher zur Förderung des Sports nach wie vor das Ihrige bei, auch wenn sie für ihre Leistungen auf dem Eise mit klingender Münze honoriert werden. Da aber der Übertritt zum Professionalismus fast ausnahmslos von dem Wunsche diktiert wird, möglichst viel und schnell zu verdienen, so ist es durchaus nicht weiter verwunderlich, daß die meisten Kunstläufer und Läuferinnen, sobald sie Professional geworden, und auch rege Lehrtätigkeit entfalten. Denn hauptsächlich durch diese wird ihnen die Möglichkeit eines erheblichen Verdienstes geboten. Die reichen Engländerinnen und Amerikanerinnen, die den Winter in Davos oder St. Moritz verbringen, zahlen, wenn sie bei einer Koryphäe Unterricht nehmen können, jeden erschwinglichen Preis. Bror-Meyer gibt zum Beispiel in der Schweiz sicher keine Stunde unter 20 Franks, und die weniger bekannten Läufer erhalten ohne besondere Schwierigkeit ein Stundenhonorar von 5 Franks. Da sie an einem Tage ohne Mühe — vorausgesetzt, daß es ihnen nicht an Schülern fehlt — 4—5 Stunden erteilen können, so ist ihnen ein stattlicher Verdienst sicher. Natürlich wird ein Meisterläufer keine Anfänger unterrichten, sondern seine Kunst lediglich Vorgeschrittenen lehren. Schon dieser Umstand berechtigt den Lehrer, höhere Preise zu nehmen. Anders steht es mit der zweiten Kategorie der Professional, nämlich denjenigen Kunstläufern und Läuferinnen, die zum Chor des Ausstattungsstücke gehören und weniger hervortreten. Diese haben erheblich weniger Aussichten, ihre berufliche Tätigkeit lukrativ zu gestalten, da einmal die gezahlten Gehälter ziemlich niedrig sind sodann aber auch die mäßige geschäftliche Lage der meisten Eispaläste ihre Position an und für sich schon unsicher erscheinen läßt. Dabei sind die Anforderungen, die an diese Läufer und Läuferinnen gestellt zu werden pflegen, ziemlich groß; dazu kommt, daß das Abend für Abend sich wiederholende Laufen in der schlechten Luft der Eispaläste, teils unter erheblicher Körperanstrengung, der Gesundheit nur wenig zuträglich ist. Diejenigen allerdings, die es rechtzeitig verstehen, aus der Masse heraus besondere Talente zur Entfaltung zu bringen und weiter zu entwickeln, werden bald zu einer „Zugnummer“ für sich und haben dann wohl auch die Chance, ihre soziale Lage zu verbessern. Als Soloäufer oder als Humoristen finden sie überall lohnende Beschäftigung, zumal mit dem Entstehen weiterer Eispaläste gerechnet werden muß, obwohl das Berliner Beispiel kaum zu der Errichtung derartiger Etablissements in anderen Städten ermutigt. So bleibt denn das Fazit dieser Beratungen, daß die berufsmäßige Ausübung des Kunstlaufsports nur dann wirklich lohnend ist, wenn die Kunst selbst nach wie vor im Vordergrunde stehen bleibt, das Artistische jedoch in den Hintergrund tritt. Ebenso, wie dies bei anderen Künstlern der Fall ist, die — da der Mensch ja nun einmal leben will — ihre Kunst in bares Geld umzusetzen wissen. Auch hier gilt der alte Satz: Die Kunst geht nach Brot.

und Güte des Materials. Die eigentümlichen Verhältnisse des Grundrechts machen indessen den Engländern die äußerste Sparsamkeit zur Pflicht, und diese Beschränkung hat sich als sehr wohltätig erwiesen. Während bei uns das Einzelhaus, ungeachtet mancher Reformbestrebungen, als Luxus betrachtet werden muß und diese Eigenschaft äußerlich meist viel zu stark betont wird, geht ein einheitlicher Zug durch die ganze englische Hausarchitektur, deren zweckmäßige Schlichtheit dem inneren Wesen der Zeit besser entspricht.

Ähnlich steht es mit dem Kunstgewerbe. Es ist seltsam, zu beobachten, daß wir in Deutschland mit rasender Schnelligkeit die mannigfachsten Stilarten durchprobiert haben, um schließlich an dem Punkte zu enden, wo die moderne kunstgewerbliche Bewegung in England ihren Ausgang nahm. Bei uns in Deutschland entspricht dort, wo der einzelne sich allein überlassen bleibt, die kulturelle Wirkung nicht immer den aufgewandten ästhetischen Energien. England arbeitet mit einer besseren Einteilung und Verwertung der Kräfte. Das Tempo ist dort langsamer als bei uns, ohne daß die Ziele niedriger gesteckt werden. Die Aufgabe der Zukunft wird für Deutschland sein, den weitgespannten Organismus der Behörden mit neuen Gedanken zu durchdringen, die staatliche und städtische Initiative mehr als bisher von der ästhetischen Einsicht einzelner Individuen abhängig zu machen. In England dagegen gilt es, zunächst die Initiative von Staat und Stadt zu ästhetischer Kulturarbeit zu wecken und zu organisieren.

— r.



Der Bischof von Stuhlweißenburg

Dr. Ottokar Prohaska hat schon wiederholt von sich reden gemacht. Der ungarische Bischof hat vor einiger Zeit einen Konflikt mit dem Vatikan gehabt und seine Werke wurden auf den Index der verbotenen Bücher gestellt. Erst als Dr. Prohaska sich „löblich unterwarf“, wurden seine Schriften wieder freigegeben. Nun hat der kampflustige Prälat wieder Anstoß erregt, und zwar diesmal in den höchsten Adels- und Hofkreisen. In einer Sonntagsversammlung der sozialen Missionsgesellschaft, der viele aristokratische Damen beiwohnten, sagte Bischof Dr. Prohaska u. a. wörtlich: „Soziale Arbeit kann nur mit Ernst verrichtet werden, und komisch ist es, wenn soziale Arbeit aus Mode verrichtet wird. Bei sozialer Arbeit tut Ernst und gehobenes Wesen not, nicht aber Modereizungen. Jene Erzherzogin, die sich in die Spitäler begibt, dürfte nicht den Sinn darauf richten, daß möglichst große Boutons in ihren Ohrläppchen glänzen, möglichst große Straußfedern ihren Hut zieren und ihre seidenen Kleider ein möglichst wunderbares Frou-Frou haben, sondern sie müßte sich in einem Waschkleid hinstellen. Denn dieses wäre der Stil der Arbeit und der Stil des Milieus“. Diese scharfen Worte sind ein direkter Angriff gegen die Erzherzogin Auguste, die Gemahlin des in Budapest residierenden Erzherzogs Josef. Die hohe Frau ist eine Tochter des Prinzen Leopold von Bayern und der Prinzessin Gisela, also zugleich eine Enkelin des Kaisers Franz Josef und des Prinzregenten Luitpold von Bayern. Deswegen haben die Ausführungen des Bischofs Prohaska auch am Münchener Hof peinliches Aufsehen erregt.

Mannigfaltiges.

(Das Apachentum in Berlin.) Der Berliner Polizeipräsident Jagow hat an den Oberbürgermeister Dr. Kirschner ein vertrauliches Schreiben gerichtet, in dem er bestreitet, daß die Stadtverordneten Berlins ein Recht haben könnten, darüber zu befinden, ob die Schutzleute auch weiterhin noch mit Revolvern ausgestattet sein sollen. Die Notwendigkeit dieser Ausrüstung begründet der Polizeipräsident damit, „daß nur durch scharfes Eingreifen der Schutzmannschaft die 3 Millionenstadt Groß-Berlin vor Apachenzuständen bewahrt werden kann.“

(Dreifacher Raubmord in Berlin.) Am Mittwoch nachmittag um 12 ½ Uhr wurden in Berlin der fünfzig Jare alte Juwelier August Schulze, seine 44 Jahre alte Ehefrau Margarethe und die 18 jährige Tochter Grete in ihrem Blute schwimmend und mit schrecklichen Verletzungen in ihrer Behausung auf dem Grundstück Alte Jakobstr. 94/95 aufgefunden. Man nahm zunächst an, daß es sich um den Abschluß einer Familientragödie handeln kann. Nach den polizeilichen Ermittelungen ist aber nunmehr festgestellt, daß es sich um dreifachen Raubmord handelt. Am Orte der Tat fand man einen weichen schwarzen Filzhut, der unzweifelhaft dem Täter gehören dürfte. Die Tochter ist tot, Frau Schulze wurde dem Krankenhause am Urban, ihr Gatte der Charité zugeführt. Bei Beiden besteht wenig Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens. — Der Berliner Polizeipräsident erläßt folgende Bekanntmachung: 3000 Mark Belohnung. Am 17. Januar 1912 wurden die Goldarbeiter-Eheleute Schulze und deren erwachsene Tochter, Alte Jakobstr. 94/95 wohnhaft, in der hinter ihrem Goldwarenladen belegenen Stube gegen 1 Uhr nachmittags schwer verletzt aufgefunden. Die Tochter verstarb bald nach der Auffindung der Verletzten, der Vater später in der Charité, ohne vorher zum Bewußtsein gekommen zu sein. Die Mutter wurde bewußtlos nach dem Urban-Krankenhaus gebracht, eine Vernehmung war bisher nicht möglich. Alle Verletzungen scheinen durch Hammerschläge bewirkt zu sein. Ein blutbefleckter Hammer ist in der Stube vorgefunden worden. Anscheinend ist aber noch ein zweites ähnliches Werkzeug benutzt worden. Der oder die Täter dürften bei den schweren Verletzungen stark mit Blut befleckt worden sein. Sehr wertvolle Auslagen des Schaufensters (Brillanten und goldene Uhren) fehlen, es fehlt auch der Schlüssel zu der nach dem Hofe belegenen Stube, die nach dem Laden hin verschlossen war und in der die Verletzten aufgefunden worden sind, ebenso der Schlüssel zur Ladeneingangstür. Da es nach dem Befunde wahrscheinlich ist, daß Raubmord vorliegt und daß bei der Tat mehrere Personen beteiligt gewesen sind, die den Goldladen ausrauben wollten, ist auf solche Personen zu achten, die nach der Tat mit blutbefleckten Kleidern gesehen worden sind oder die wertvolle Schmucksachen anbieten oder im Besitz haben. Die obige Belohnung erhalten Privatpersonen, die zweckdienliche Mitteilungen zur Aufklärung des Verbrechens und Ermittelung der Täter machen können. Diese werden bei der Kriminalpolizei und in allen Polizeirevieren entgegengenommen.

(Weitere Todesfahrten beim Rodeln.) In Passau sind zwei Mädchen des Schneidermeisters Hasenkopf beim Rodeln am Innkai ertrunken. Ein Hausmeister zog mit seiner Stange die Kinder zwar noch ans Ufer hin, während aber das dreijährige Kind sterbend die Stange ergriff, verschwand das neunjährige wieder in den Wellen. — In Hildburghausen (Sachsen-Meiningen) verunglückte beim Rodeln ein Unteroffizier tödlich. — Ferner verunglückte auf der Rodelbahn bei Bienitz (Schlesien) während voller Rodelfahrt die 37jährige Kaufmannsfrau Anna Müller; sie erlitt einen Schädelbruch und starb auf dem Transport nach ihrer Wohnung.

(Ein Reichsratsmitglied vermißt.) Der österreichische Reichsratsabgeordnete Silberer, der sich auf einer Skitour in der Schweiz befindet, wird seit dem 6. Januar vermißt. An diesem Tage erhielt eine Familie die letzte Karte von ihm. Man glaubt, daß er bei einer Skitour, die er meist allein unternahm, verunglückt ist. Eine Expedition ist bereits nach Zell am See, von wo die letzte Nachricht stammt, abgegangen.

(Revolverkampf zwischen Verbrechern und Polizei.) Aus Lemberg wird telegraphiert: Eine Polizeipatrouille überraschte auf der Suche nach dem Mörder Bialon diesen im Schlafe. Bialon griff nach dem Revolver und gab mehrere Schüsse auf seine Verfolger ab. Ein Polizeiagent wurde auf der Stelle getötet. Schließlich versagte der Revolver und der Mörder konnte festgenommen werden. Er wird beschuldigt, einen Hauswirt ermordet zu haben.

(Die streikenden Tanzkadetten.) Aus Paris, 15. Januar, wird der „Voss. Ztg.“ berichtet: Die französischen Seekadetten wollen nicht auf Befehl tanzen. Zum großen Ball des Roten Kreuzes, der gestern in Brest stattfand, und bei dem alle Admirale und Generale des Departements anwesend waren, wurden auch die Zöglinge des Schulschiffes Borda eingeladen, die in Reih und Glied von ihren vorgesetzten Offizieren zum Fest geführt werden sollten. Das mißfiel den jungen Herren und sie erklärten einstimmig den Tanzausstand. Den Fräuleins von Brest fehlte dieses Element außerordentlich, und um die Kadetten für ihre Unbotmäßigkeit in Ballangelegenheiten zu bestrafen, wurde über sie mehrtägige Zimmerhaft verhängt.

(Aus dem Zuge gesprungen und schwer verletzt.) Die Gattin des Hauptmanns Vaillant, welche in einem Abteil 1. Klasse in der Nacht zum Mittwoch von Cherbourg nach Paris fuhr, und sich von drei verdächtigen Mitreisenden bedroht glaubte, sprang während der Fahrt aus dem Zuge und erlitt dabei schwere Verletzungen.

(Die Explosion in der Dynamitfabrik Schlebusch.) Von den infolge der Explosion in der Dynamitfabrik Verunglückten ist Mittwoch nachmittag einer seinen Verletzungen erlegen.

(Explosion in einer Dynamitfabrik.) Mittwoch Mittag gegen 1 Uhr erfolgte auf dem Terrain der Dynamitfabrik Aktiengesellschaft in Schlebusch eine Explosion des Waschhauses. Ein Arbeiter wurde getötet, fünf schwerer und mehrere leicht verletzt.

(Der Bart der Engländer.) Die Londoner Barbiere bedrohen ihre Kundschaft mit einer ansehnlichen Erhöhung des Preises für das Rasieren, und wenn dieser Plan sich verwirklicht, werden viele Londoner aus Opposition gegen die Künstler des Rasiermessers sich am Ende einen Vollbart stehen lassen. Das vermutet wenigstens die „Evening News“, die in diesem Zusammenhang daran erinnert, daß auch vor 40 Jahren alle kultivierten Engländer einen Vollbart trugen, ja vor 100 Jahren war die Vorliebe für wallende Bärte in England so groß, daß die Regierung alle Bürger mit einer besonderen Steuer von 3 Schilling belegte, falls ihr Bart länger als 10 Ztm. war. Aber diese schönen Zeiten sind dahin, der moderne englische Dandy geht glattrasiert und ist daher auf die Anwendung des Rasiermessers stärker angewiesen als andere Nationen. Nun haben aber Geschichtsforscher mehrfach die Behauptung aufgestellt, daß zu allen Zeiten und bei allen Völkern Perioden des Niederganges und des Verfalles durch eine Vorliebe für die Bartlosigkeit eingeleitet worden seien. Sorgenvoll fragt sich die „Evening News“ daher auch, ob das Vorherrschen der bartlosen Mode in England nicht ein Zeichen für den Verfall der Nation sei und ob die Oeffentlichkeit nicht schon aus diesem Grunde einen Generalstreik aller Barbiere nach Kräften unterstützen sollte.

(Rettung aus Seenot.) Das Rettungsboot in Ramsgate rettete die 20 Köpfe starke Besatzung des Hamburger Dampfers „Marie Leonhardt“, der mit seiner für Genua bestimmten Ladung Kohlen während des Sturmes auf die Goodwin-Sände geraten war. Die Besatzung, die den Unbilden des Wetters preisgegeben, schwer gelitten hatte, fand im Seemannsheim Aufnahme. Der Kapitän gibt an, daß der Dampfer hart aufgefahren und wahrscheinlich verloren sei; die Mannschaft habe die ganze Nacht an der Rettung des Schiffes gearbeitet.

Humoristisches.

(Verpaßte Gelegenheit.) „Nein, solch ein Pech! Überrascht uns wirklich mal der Regen beim Spazierengehen, müssen wir Unglücksmädels — Schirme bei uns haben!“

(Der Protz.) „Da soll man sich nicht totärgern? Zeitlebens habe ich die teuersten Weine getrunken, und heute erklärt mir der Arzt, ich hätte — Wassersucht!“

(Merkwürdige Empfehlung.) Verkäufer: „Dies ist die beste Schreibmaschine, die ich Ihnen empfehlen kann, — an der ist absolut nicht zu tippen!“

(Unter Dienern.) „Also Deinem Herrn, diesem Parvenü, hast Du sogar zeigen müssen, wie man mit Anstand Austern und Hummern ißt?“ — „Natürlich; diesen Abend tritt er zum erstenmal öffentlich auf!“

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9. 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10. l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11. v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 17. Jan. 1912

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lev, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.. 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M
Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 3¼%.
Nachdr. verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Sch	d	4	100.10G
do. 1.7.12	d	4	100.10G
do. 1.4.15	a	4	100.25B
Pr.Schatz12	a	4	100.10G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	91.70bG
do. do.	v	4	100.00G
do. do.	v	3	82.50bB
Prss. ks.Anl.	v	3½	91.70bG
do. do.	v	3	82.40B
do. do.	v	4	102.30bG
do. Staff.A.	d	4	98.70bG
Bayer.Anl18	e	4	101.90bB
do. uk. 15	e	4	
do do.	v	3½	90.10G
Brem.Anl.99	v	3½	89.20bG
do. 96	d	3	79.20bG
Cassel Ldkr.	c	3½	92.40G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	100.70G
do.am.1900	a	4	100.90B
do.do.87/04	v	3½	91.30G
do.do.86/02	v	3	81.75G
Sächs.Stsrt.	v	3	82.10G

Renten-Briefe

Hannovrsch.	d	4	100.10G
do.	v	3½	90.10G
Kur-u.Neum.	d	4	100.30b
do.	v	3½	90.10G
Pommersch.	d	4	100.40b
do.	v	3½	90.00G
Posensche	d	4	100.10G
do.	v	3½	90.10B
Preussische	d	4	100.30b
do.	v	3½	90.10b
Rhein-Westf	d	4	100.10G
do.	v	3½	90.00G
Sächsische	d	4	100.10G
Schlesische	d	4	101.10B
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	100.00B
do.	v	3½	90.10b
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.10bG
do. do.	a	3½	88.90G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	100.75B
do. do.	a	3½	88.90G
do. do.	a	3	79.60B
Rhpr. XX XXI	v	4	100.10G
do.XXII XXIII	d	3½	96.50G
XXIV-XXIX	v	3½	90.00bG
do. IX XI XIX	a	3	83.75G
WstfPr15 16	v	4	100.25G
do. IV	d	3½	96.00G
do. II III IV	d	3½	89.40G
do. II	d	3	82.40G

Stadt-, Kreis- etc. Anleih.

Altona	v	3½	92.00B
Barmen 01	c	3½	93.30bG
do.1908-18	b	4	99.80G
Berlin 04 II	a	4	101.20b
do. 82/98	v	3½	93.80bG
do. 1904 I	d	3½	93.50G
do.St.-Syn. I	a	4	99.75b
do.do.1902	a	3½	88.50b
Breslau 91	v	3½	91.60G
Bromberg02	d	4	99.75G
do. 99	d	3½	—.—
Charl.89,99	v	4	100.60G
do.07 uk.17	d	4	101.25b
do. 1908	a	4	100.60b
do95/99,02	v	3½	92.25bG
Düssd88/03	v	3½	91.40G
Elberf. 99	a	4	100.00G
Essen 1901	v	4	100.00B
Gnes.01 u I I	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St.A.	a	3½	—.—
Hannover95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim.	a	3½	—.—
Hohensalz.97	d	3½	—.—
Kiel 89,98	a	3½	91.80G
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	92.70b
do.06 uk.11	a	4	100.75G
Mainz.07 16	c	4	99.90bG
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	99.80B
do. 94, 03	a	3½	89.70G
Potsdam 02	d	3½	95.80G
Schöneb. 96	d	3½	93.40G
do. 07	d	4	100.00G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04 09	d	3½	90.00b
Teltow.Kreis	d	4	99.60bG
do. do.	d	3½	91.50G
Thorn00u11	d	4	99.80G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.50G

Deutsche Pfandbriefe

Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	105.75bG
do. do.	a	4	102.50b
do. do.	a	3½	99.10b
do. neue	a	4	100.00B
do. do.	a	3½	90.70bG
do. do.	a	3	83.00b
DtPfb.Posen	a	4	101.10G
Landsch.Ctr	a	3½	89.30bG
Kur-u.Neum.	a	3½	96.25b
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	89.40bG
do. do.	d	4	100.50bG
Ostpreuss.	a	4	100.00B
do.	a	3½	90.00bG
do.	a	3	80.40G
Pommersch.	a	3½	90.20B
do.	a	3	80.70B
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	102.80G
do. XI-XVII	a	3½	91.50G
do. Lit. D	a	4	99.40B
do. Lit A	a	3	80.90G
do. Lit. E	a	4	99.40B
do. Lit. B	a	3	80.90G
do. Lit. C	a	3½	90.00B
Sächsische	a	4	100.70G
do.	a	3½	90.50G
do.	a	3	81.70G
do. neue	a	4	100.10B
Schles. altld	a	3½	93.00G
do.ldsch.L.A	a	4	99.90G
do. do. do.	a	3½	91.70G
do. do. do.	a	3	82.25G
Schl.Hlst.LC	a	4	99.40G
do. do. do.	a	3½	91.30G
Westf. Land	a	4	99.80b
do. do.	a	3½	90.80bG
do. II. Folge	a	3	82.00G
do. III. Folge	a	4	99.80b
Westpr. rit. I	a	3½	90.30G
do. IB	a	3½	90.60b
do. II	a	3½	90.40G
do. I	a	3	80.25G
do. I	a	3	80.25G
do. neuld.	a	4	99.30G
do. do.	a	3½	80.80b
do. do.	a	3	80.70bG
HessLdH I-XI	a	3½	90.20G
do. XXIII	a	4	101.00G

Deutsche Lose

Augsbg.7GL	—	frc.	38.00b
Bad.Pr.A.67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	213.75b
CölnMd.Pr.A	d	3½	136.90b
Hamb.50T.L	3	3	182.00b
Mein.7Gld.L	—	frc.	36.10bG
Oldenb40TL	2	3	125.25b
D.Ostaf Schv	a	3½	95.50G
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg.Eisb.90	a	5	—.—
do. Anl.v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	101.90b
do. 1000 P.	a	5	101.90G
Arg. 4000M.	c	4½	—.—
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	99.00bG
doGs.8.8.97	d	4	89.50b
BuenAirPr08	d	5	100.60bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	104.00bB
ChileGold-A.	a	4½	93.75G
do. v.1906	d	4½	91.90b
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	100.00bG
do.Tients.-P	d	5	99.00b
do. v. 98	c	4½	95.10bG
GrchA81/84	a	1,6	58.00G
do.ks.Goldr.	d	1,3	44.50bG
do. Monopol	a	1½	53.80bG
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
JapA.10.1.7	—	4½	95.40G
do.	—	4	90.30bG
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q1	5	100.00b
do.4080M.	q1	5	100.50bG
do.2100M.	f	4	92.00b
Oest. Goldr.	d	4	96.80B
do. Kronenr.	c	4	91.40b
do. einh.kv.R	v	4	90.60b
do.Silb.-Rnt.	d	4½	94.00bG
do. 60r Lose	e	4	180.25b
do. 64r Lose	—	frc.	265.00b
Portug. Anl.	a	3	68.10bB
Rumän. 03	f	5	101.10G
do. 89	a	4	93.50b
do. 90	a	4	95.10b
do. 91	a	4	—.—
do. 94	a	4	—.—
do. kleine96	e	4	91.51b
do. 1905	d	4	91.60G
Russ.k.A. 80	e	4	92.20b
do.GoldA. 89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	93.70bG
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.k.E.BA.I.II	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4	91.60bG
do. do. 05	a	4½	100.60b
do. Staatsrt.	q3	4	91.10bG
do.konv.Obl.	a	3,8	88.80bG
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	375.75b
do. Bodenkr.	a	5	114.25bG
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	91.10b
Serb.amA95	a	4	87.40bG
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	84.40bG
do. unifiz.03	c	4	91.50G
do. do. 05	c	4	82.80G
do. 400Fr.L.	—	frc.	173.30b
Ung. Goldrt.	a	4	92.40b
do.Kronenrt	f	4	90.20bB
do. St.-Rt 10	c	4	90.30bG
do. do. 97	a	3½	79.00b
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.40b
do. Pes.	a	6	103.90bB
do. 1908	d	5	
do. 1909	a	5	100.80bG
Lissab. St.A.	a	4	81.00B
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	99.80bG
Wien KommA	a	5	103.10G
do. St.-A. 98	a	4	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	92.60G
Poln.Pf3000	a	4½	93.30bB
1000-100R	a	4½	93.50bB
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	91.40B
do. Sp.K.I.II	a	4	91.50G

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach.Maastr	1	0	91.00bG
do. Genuss	—	frc.	83.00b
Allg.Dt.Klnb.	1	7	135.00b
Bröltal.Eisb.	1	4½	90.75G
Frkf.Güterb.	1	4	54.20G
Halb.-Blank.	1	3½	103.25G
Kgsb.Cranz.	4	7	142.75G
Liegn.-Raw.	4	4½	98.00G
Löb.-Büch.	1	8½	186.50b
Mckl.Fr Wilh	4	5½	113.43b
Niederlaus.	4	3½	37.75bG
Nordh.Wern.	4	3½	75.30G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest.Staatsb	1	6¼	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	½	36.20bG
Südöst.(Lb.)	1	0	19.30b
Warsch.-W.	1	11½	184.30bG
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	115.00b
Baltim. Ohio	1	6	105.10b
Canada Pac.	1	9½	241.00b
Ital. Mittelm.	1	3,4	80.00
Lux.Pr.Henri	1	6½	155.00bB
Schantung	1	6½	127.90b
West-Sizil.	1	3½	73.75G

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach.Kleinb.	1	7½	152.30G
Braunschw.	1	6½	134.00G
Bresl.el.Str.	1	6½	129.00B
Danz. el.Str.	1	6½	133.25G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	111.25G
Elekt.Hochb.	1	5½	140.00bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	193.75bG
do.Cass. do.	O	5	110.00b
Hambrg. do.	1	10	192.90b
Hann.St.V.A.	1	3½	89.50G
Magdeb.Str.	1	8½	180.00bG
Posener do.	1	9½	189.25G
Stettiner do.	1	8	168.00G
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—

Schiffahrts-Aktien

Argo,Dampf.	1	6	104.75bG
Hmb.Am.Pck	1	8	144.10bG
Hansa Dmpf.	1	10	215.00
Nordd. Lloyd	1	3	106.10bG
Schl.Dpf.Co.	1	6	68.25bG

Eisenbahn-Prior-Obligat

Dux-Bd.Silb.	a	4	91.00G
do. Kr.-Pr.	a	3	75.50b
Oest.U.St.85	c	3	78.30G
do. Gold	e	4	95.70bG
Südöst.(Lb.)	a	2,6	55.10G
do.Obl. Gold	a	5	99.90b
Kursk-Ch. B.	a	4	89.20b
do. von1889	d	4	89.50b
MoscSml. ab	e	4	89.30B
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	78.30G
Iwang. Domb	a	4½	99.30B
Kursk-Kiew	b	4	90.80bG
Mosco-Kas.	a	4	89.90b
do.KiewWor.	d	4	89.20bG
do Rjäsan	b	4	91.40b
do WindRyb.	d	4	89.20B
Podol.Eisnb.	e	4½	97.50B
Rybinsk gar.	f	4	89.10b
Rjäs. Uralsk	c	4	89.30bG
Süd-Ost 98	e	4	89.40b
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	90.20bG
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	97.90bG
do. kleine	d	4½	99.25G
do.Erg.-Netz	d	4½	97.60bG
do. kleine	d	4½	98.10bG
Macedon. B.	a	3	66.80G
North.PacBd	q1	4	100.75bG
do. do.	q2	3	70.10bG
PennsylvBds	f	3½	96.80G
St.LouisS.Fr	e	5	88.60bG
do. do.	a	4	81.30b
do. S.West	e	4	
Tehuant. GA.	a	5	100.25G

Deutsche Hypoth.-Pfandb

Berl. Hyp.Bk.	v	4	96.30bG
XIII XIV u.19	v	4	99.50bG
Brl KOb.Iu18	v	4	101.00G
Bayr Hyp.uW	v	3½	92.00G
Br.Hann.X XI	v	3½	95.00G
do. XVI-XXII	v	4	98.50bG
do. XXV	d	4	100.00G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.60bG
do. do. kv.	d	4	98.30G
doVII X XI XII	v	4	98.30bG
do.XXII XXIII	v	4	100.20G
do. XIII u. 13	v	3½	92.00G
do.Km.Ob.III	a	4	101.10G
Frkf.HPf.XIV	d	4	99.00G
Goth. GrdkrII	a	3½	118.10G
do. IV	a	3½	102.50B
do. IX u. IXa	d	4	98.60G
do. X u. XII	v	4	98.60bG
do. XIV u. 16	d	4	98.80G
do. XIX	e	4	99.80G
do. XI u. 13	d	3½	89.50G
Hamb.Hp.-B.	a	4	98.50bG
do. unk. 16	b	4	99.00bG
do. 611-650	d	4	100.00G
do. S. 1-190	v	3½	89.75bG
Han B.III-VIII	a	4	98.50G
do. IX X	d	4	99.00bG
do. XI XIII	d	4	99.75G
do. XIV u. 18	d	4	99.75G
do. XV u. 19	a	4	100.00bG
do. XVI	a	4	100.10G
do.Kom.-Obl	a	4	101.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	97.00G
do. do.	a	3½	88.75G
MnHpB VI VII	v	4	98.40bG
do. XII uk.17	a	4	99.10G
do. konv.	v	3½	90.50G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	137.30b
Nordd.Grdkr XVII	d	4	98.00bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.00B
XIII XIV XVII	v	4	98.40bB
do. XIX	d	4	98.40bB
do. XXI	d	4	98.50bG
do. XXVIII	a	4	100.00bG
do.XXIIIu.15	a	3½	92.20B
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	99.00bG
do.99 01 03	a	4	98.80G
do.v.05uk16	a	4	99.00G
do.v.07uk17	a	4	99.10bG
do. v. 86, 89	v	3½	88.80bG
do. v. 94, 96	v	3½	88.80bG
do v.04uk13	a	3½	89.60G
do.K.-O.v.01	a	4	100.25G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	95.00G
do. do.	v	2,8	97.00G
ab80 rz.125	a	4½	—.—
do. do.	v	4	96.20bG
do. uk. 1913	a	4	98.40G
do. uk. 1914	v	4	98.40bG
do. uk. 1917	v	4	98.75G
do. uk. 1919	v	4	99.50G
do.Komm.Ob	a	4	100.25bG
do. do. 1909	a	4	100.80G
do. do 1921	c	4	100.00bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	98.50G
do. do.	v	3½	94.25G
Pr.PfdbrXXII	a	4	98.10bG
do. XXV (14)	d	4	98.75G
do XXVII(15)	d	4	98.40bG
XXVIII(17)	d	4	99.30bG
do.XXIX(19)	a	4	99.50bG
do.XXX XXXI	v	4	100.00bG
do. XXIII	d	3½	92.10G
do.XXVI(14)	d	3½	92.25G
do.XVII XVIII	v	3½	89.75bG
do. XXIV	a	3½	89.75bG
do.KlbOb.08	a	4	98.10G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	100.50G
do. IX uk. 20	a	4	101.10bG
do. X uk. 21	d	4	101.25G
do. IV uk. 12	a	3½	94.00bG
do. I	a	3½	91.00b
do. III uk. 12	d	3½	91.40G
do. V uk. 17	a	3½	92.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	90.00G
RhWstfIX XA	v	4	98.40bG
do. XI u. 18	d	4	99.00b
do. XII u. 20	a	4	99.75bG
do. XIII u. 22	d	4	100.10G

Obligat. indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	91.00G
Allg. Elekt.G.	d	4	103.25B
Brl.El.W.u12	a	4	—.—
do. 1908	a	*4½	101.60b
Bismarckh.2	a	*4	101.20B
Bochum.Bgw	a	*4	—.—
Dess.GasG 5	a	4½	104.90b
Dt.Eisb.BG.2	d	4	100.75b
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	98.00G
Donnersmkh	d	*3½	96.00G
Drtm Un.100	d	*5	100.90B
do. 100	a	*4	99.40B
do. u. 14 3	a	*4½	101.80b
Finsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	—.—
Germ.Schff2	d	*4	100.00bG
Gs.f.el Untr3	a	4½	102.25B
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	104.25G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.60G
Kaliw.Aschrl	f	*4	98.30G
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	99.00b
Laurahütte	a	*4	97.00b
do.	c	*3½	89.00b
Leonh. Brnk.	a	4½	100.10G
Ldw Löwe&C	d	4	98.00B
Mannesmr.5	a	4½	104.25bB
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.60G
ObschlEisb3	a	*4	96.25G
do. Eis.-Ind.	a	*4	93.10b
Patzenh.Br3	v	*4	103.00G
Schalk.Gr99	a	*4	95.30G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	102.10G
Siem.Halsk3	d	4	98.25b
SiemSchck3	a	4½	102.50B
ThielWnckl2	a	*4½	102.00b
SteauaRm 5	e	5	105.50bB

Bank-Aktien

Barm. Bk.-V.	1	6½	123.00B
Berg.Mark.B	1	8½	153.50b
Brl.Hand.Gs.	1	9	172.90b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	121.60G
BraunschwB	1	5½	112.60B
do Hann.Hyp	1	8½	168.00b
Bresl. Disk.B	1	6	108.90G
Com.uDisc.B	1	6	116.60bG
Danz. Priv.B.	1	7½	131.00bG
Darmst. Mk.	1	6½	126.50bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	8	139.10G
Dt. Ansiedlb.	1	8	136.00G
Deutsche Bk.	1	12½	268.00b
do. Effekt.Bk	1	5½	120.25G
do.Hypoth.B.	1	8	155.25bG
do. Nation.B.	1	3	118.00bG
do. Uebers.	1	9	165.40bG
Disc. Comm.	1	10	192.60b
DresdnerBk.	1	8½	161.40b
Gotha Grdkr.	1	9	172.00bG
do. Privatbk.	1	7	128.75G
Hamb Hyp.B.	1	9	180.70b
Hannov Bank	1	7½	147.00G
Hildesh Bnk.	1	8	170.00G
Königsb.VrB	1	7	131.00G
Landbank	1	6½	105.25b
Leipz.Crd.A.	1	9	166.25bG
MärkischeB.	1	6	102.50G
Magdeb.B V.	1	5½	117.00bG
Mecklb.B.40	1	8	124.00G
Meining. Bk.	1	7	142.25bG
Mitteld.Crdb	1	6½	121.75b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	127.75b
Nordd KredA	1	7	122.00bG
do.GrundkrB	1	6	119.00G
Osnabrück.B	1	7½	120.00G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	127.10bG
Preuss.BdKr	1	8	160.00b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	192.25bG
do.Hyp.A.-B.	1	6	124.25b
do.Pfdbr.-B.	1	8	159.40b
Reichsb.Ant.	1	6,48	139.50bG
Rh.Wstf Disc	1	7	125.25bG
Russ.B.f.aH.	1	10	160.40bG
Sächs. Bank	1	8	154.10b
SchaaffhBkv	1	7½	136.30b

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl. Kindl Br.	O	14	243.00bG
Brl.Kindl StP	O	16	261.25bG
Brl.Unionsb.	O	3	92.50B
Bock, kv.u.n.	O	6	114.00bG
Böhm. Brauh	O	5	143.00bG
Friedrichsh.	O	4	93.75G
Germania	O	0	60.00G
Hilsebein	O	0	48.00bG
Königstadt	O	4½	96.50bG
LandréWssb	O	5	126.50bG
MünchBrauh	O	7	124.75bG
Patzenhofer	O	14	239.75bG
Pfefferberg	O	10	198.50G
SchönebSch	O	11	226.00bG
Schultheiss	9	15	256.25bG
SpandauerB	O	5	130.75G
Victoria	O	6	109.30G

Auswärtige

Boch. Victor.	8	7	115.40B
BriegerSt.Br	9	5½	102.75bG
Dortmunder	O	20	361.00G
do. Unionsbr	O	20	401.50G
do. Victoriab	O	6	110.25G
Dssld Höfelb	O	10	156.50b
Germn. Drtm	O	9	142.50G
Glückauf	O	8	131.00G
Herkul Cass.	O	9	169.00G
Holsten	O	13	184.50bG
Hugger Pos.	O	8½	141.75B
Kiel.Schloss	O	8	131.00B
KönigB.Beck	O	9	160.50B
LeipzRiebek	O	10	187.00B
Lindbr.Unna	O	5	75.25bB
Lindener	O	12	223.00G
LöwenbrDtm	O	10	174.00b
Oberschles.	1	4½	95.00b
Oppelner	O	3½	69.00G
Paulshöhe	O	4	91.00G
Schlegel	O	10	160.25G
SchwabenBr	O	10	151.10G
Sinner	1	12	235.50bG
vTuchersch.	7	14	259.75G
Wickl. Küpp.	N	7	141.60G

Accum.Fab	1	15	317.25bG
do.BoeseVA.	1	0	4.75b
A.G.f.Anilinf	1	20	401.75bG
do.f Bauausf	1	5	107.25bG
do.f Mnt.Ind.	4	0	52.50bG
AdlerCem.kv	1	0	139.50bG
Adlerwerke	N	30	463.60bG
AlfeldGron.P	1	4	117.00bG
AllgBerlOmn	1	6	168.00bG
Anglo Cont.G	1	7½	115.00B
Allg Elekt.Gs	7	14	266.60bG
Anhalt. Kohl.	1	6	165.75bG
do. V.-A.	1	6	116.75b
Annen Guss	7	4	117.75bG
Aplerb. Bgb.	1	6	140.00b
Archimedes	7	3	136.00G
Arenbrg.Bgb	1	16	423.50bG
ArnsdorfPap	O	9	140.00B
Baer&St. M	1	27	461.00bG
Bk.f.Spr.u.Pr	O	24	532.75B
Bartz&Co Sp	1	8½	162.00bG
Baug BNeust	—	frc.	46.00bG
do.KaisWStr	O	1½	54.50G
BendixHolzb	5	3½	79.75G
Berg.Märk.I.	1	4	78.00bB
Bergm. Elkt.	1	12	220.10b
Brl.AnhMsch	1	10	182.00b
do. Elekt.-W.	7	12	193.50bB
do. do.	7	4½	103.60b
do.Eispalast	1	5	64.25G
do.Gub.Hutf.	1	14	220.00bG
do.Hlz-Cmpt	1	4½	91.30B
do.Maschin.	7	13½	241.90bG
do.SpedV.kv	1	9½	168.50bB
do. do. V.A.	1	8½	153.00G
do. Terr.u.B.	1	0	58.00b
BertholdSch	1	15	275.50G
BerzeliusBw	1	3	122.00B
Bismarckhtt	7	0	148.90bB
Bochum.Bgw	1	0	118.25bG
do. Gussst.	7	12½	231.50b
BdgSchönhA	—	frc.	85.10G
Böhler & Co.	1	12	215.50bG
Bösperd.Ww	7	2	104.00G
Brnschw.Khl	1	11	214.00G
do. Jute	7	12	208.00bB
BredowZckf.	7	6	100.00bG
Breitenb. Zm	1	0	113.50b
Brem. Wollk.	1	16	250.50G
Bresl.Spritf.	O	21	397.00b
do.WgfLinke	1	25	710.00G
Buderus Eis.	1	5½	110.75G
Butzke Met.	1	6½	111.00b
CartLoschw	7	25	472.00G
do. do.	7	15	280.00b
CasselFedst	1	15	258.50bG
Charl. Wass.	O	12	260.40b
Chem.Fab. Buckau	1	12	196.40bG
Chem.Fab. Griesh.El.	1	14	258.50G
Chem.Fab. MilchPos.	N	15	292.25bG
Chem.Fab. Oranienb.	1	5	138.00G
Cöln. Bergw.	1	30	469.75bG
Cöln-Müsen	7	0	75.00B
ConcordBgb	1	11	298.50bG
do. Spinner.	1	8	137.10bG
Cont. Wassw	1	8	150.00G
Delmnh.Lin	1	20	224.25b
Dessau. Gas	1	9	177.60bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	130.75bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	194.25b
do. Nied.Tel.	1	6½	118.75b
do. Oest.Bgw	1	11	249.00G
do.Uebs.El G	1	10	182.25bG
do.Asph.Ges	1	10	134.50
do. Gasglühl	7	50	627.75bB
do. Kabelwk.	1	8	132.00bG
do.Spiegelgl	1	25	357.75bG
do. Waffenfb	1	24	413.30bG
do.Wasserw.	1	4½	112.50G
Dt. Eisenhdl.	1	6	125.75b
Dinnendahl	7	0	33.50G
Donnersmkh	1	16	306.50bG
Dör.& Lehrm	1	10	165.00G
Düsseld Wgg	7	13	260.00bG
do. Eisen.	O	8	165.00bG
do. Maschin.	1	8	124.75bG
Dynam Trust	5	0	188.25bG
Eckert M.F.	O	10	200.00bB
Egest.Saline	1	12	200.00bG
EintrachtBrk	1	27	483.00bG
Eisenw.Kraft	1	12	212.50G
Elberf. Farb.	1	25	502.00b
do.Papierfb.	7	0	94.75b
Elekt. Dresd.	4	5½	122.75G
Engl. Wollw.	1	5	79.00b
C. Ernst&Co.	1	0	33.50G
Eschw. Brgw.	7	8	183.25b
Essen.StnkB	1	10	176.00bG
Fag Eis.Mst	7	8	153.25bG
Fein-Jute Sp	1	9	163.2[illegible]G
Flnsb. Schiff	7	4	144.75G
Fraust. Zuck	9	18	223.75bB
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	5	99.80bG
Geisw. Eis.	7	11	202.75bG
Gelsenk. Bw.	1	10	2[illegible]8.90b
do. Gusstahl	8	0	93.00b
Gg. Marienh.	7	4	109.50bB
do. Vorz.-A.	7	6	115.30bG
Germania PZ	7	0	85.75bG
Gs.f.el Untrn	1	9	185.75b
Gladb. Spinn	1	0	113.10G
GlasSchalke	1	15	212.00bG
Görl. Eisenb.	7	13	301.25bG
do. Maschin.	7	5	132.00bG
Greppin.Wk.	1	10	237.00b
Guttsm Msch	1	5	82.00b
Haberm.&G	1	10	143.50bG
Hagen.Guss.	7	0	69.10bG
HallescheM.	1	30	418.00G
Hdlsg.f Grdb	1	8	173.00bG
Hst. Belleall.	1	6	118.50bG
Hannov. Bau	1	0	53.00G
do. Masch.	7	16	286.50b
Harb. WienG.	7	0	139.10G
Harkort Brck	1	8½	126.75bG
do.Bw.St.-Pr	7	9	195.00b
Harpen. Bgb.	1	10	203.10b
Hartm.Msch.	7	5	161.25G
HasperEisen	7	10	179.00b
Hein Lehm.a.	1	7	123.25bG
HemmoorCm	1	5	137.00bB
Herbrand W.	O	7	161.40B
Hermannm.	1	12	173.50bG
Höchst. Fbw.	1	27	535.00bG
HofmannWg.	1	35	720.00bB
Hohenlohe W	4	11	206.10b
HöschE.u.St.	1	20	326.00b
HumboldMa.	7	8	134.00bB
Ilse Bergb.	1	24	443.00bG
JeserichVA.	1	5	99.10G
do. abg.	1	8½	139.00G
Jessenitz K.	1	6	107.00b
Kahla Porz.	1	12	336.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	174.00bG
KaplerMsch.	1	0	74.75G
Kattowitz.Bg	4	14	249.00bG
Kng.Wilh.kv.	1	15	268.00bG
do. do.Pr.-A.	1	20	352.00b
Kön.Marienh	1	6	87.25G
Königsborn	1	12	233.60b
KönigszeltP.	7	7½	164.50bG
Gbr. Körting	1	8	135.25bG
Kruschw. Z.	7	24	3[illegible]0.00bG
Kyffhäuserh	1	12	235.00bG
Lahmeyer E	4	4	130.75b
Lapp. Tiefb.	1	0	35.00bG
Lauchhamm.	7	10	203.60G
Laurahütte	7	4	183.10bG
Leonh. Brnk.	7	9	169.60bG
Leykam Jos.	1	5	136.50G
L.Löwe&Co.	1	16	273.50bG
Lothr.E.dp.a	7	0	28.50b
do.do. St.Pr.	7	0	73.50G
Lüneb. Wchs	7	9	142.80bG
Luth. Brschw	7	6	105.00bB
Mannesmr.	7	12½	226.00b
MarkWstf Bg	7	2	121.60bG
Magdeb.Gas	1	6	110.90G
do. Bergw.	1	35	517.00bB
Marie ks.Bg.	7	4	88.50G
MarienhKotz	4	8	130.25bG
M.-F.Kappel	7	28	438.50b
MArm Strube	1	0	39.70b
Massen.Bgw	1	6	—.—
MchWbLind.	1	12	260.00bG
Mix&Genest	1	3	92.10bG
MühleRüning	7	24	327.00G
Mühlh.Brgw.	1	11	178.00bG
NeptunSch.	1	0	82.75G
NeueBd.A.-G	1	10	140.00G
do.Phot.Ges.	1	0	21.00bB
Niederl. Khl.	4	11	209.00bG
Nitritfabrik	4	16	262.90b
Nordd. Eisw.	1	2	57.00bG
do. Gummi	1	0	94.00bG
do. Jute L. B.	1	5	95.75bG
do. Wollkäm.	1	10	144.00bG
ObschlEisb	1	2½	107.00bG
do.Eisenind.	1	0	94.00bG
do. Kokswrk.	1	10	192.50bG
do.Prtl.Zem.	1	3	179.60bG
Oppeln. Zm.	1	3	161.00bG
Orenst.&Kop	1	14	213.75bG
Osnab. Kupf.	7	6	102.00bG
Ottens.Eisen	1	5	98.50G
Panz. Geld.	7	6	138.00bG
Paucksch M.	N	0	47.75G
Petersb. El.B	1	7	132.30bG
do. V.-A.	1	10	169.80bG
Petrolw. V.A.	1	0	17.10G
Phönix Lit.L.	7	15	258.75b
Ravensb Sp	1	2½	119.40B
Reichelt Met	1	12	210.00G
Rhein. Brnk.	4	9	189.75b
do. Metallw.	O	0	97.25G
do.Nass. Bw.	1	21	313.00b
do.Stahlwrk.	7	8	174.10bG
do.Wstf. Ind.	1	6	152.50bG
do. do. Klkw.	7	12	186.75bG
RiebeckMtw.	4	12	200.00bG
J. D. Riedel	1	12	362.00bG
Rombch Hütt	7	9	184.00bB
Rosenth.Prz.	1	18	296.50bG
Rositz. Brnk.	7	5	141.80b
do. Zucker	O	10	151.00bG
Rothe Erde	7	0	45.00G
Rütgers Wk.	1	11	194.50b
SächsBöh Z	1	3	161.00bG
Sangerh. M.	O	8	194.00bG
Sarotti	7	12	203.00bG
Schering	1	12	2[illegible]8.00bG
Schl.el.uGas	1	10	192.60bG
Schl.Prtl.Zm	1	1	155.25b
H.Schneider	1	10	176.50bG
Schomburg	O	7	144.00G
Schoening	5	8	131.50bG
Schuckert El	8	7½	165.60b
Seebeck Sch	7	0	65.10bG
Siemens Gl.I	1	14	240.40bB
Siem.&Hlsk.	8	12	242.60b
SiemensEl.B	O	6½	130.00bB
Simonius Cll	1	6	111.50G
Spnn Renner	1	7	110.75G
Stadtberg. H	7	1	89.75b
Stahl&Nölke	7	0	150.00G
Stassf. Ch.F.	7	9	158.50bG
Stett. Vulkan	1	11	214.00bG
StollwrckVA.	1	6	120.00bB
Stolb.Zink-A	1	5	132.60bG
StralsSpielk	7	7½	139.75bG
Tecklenbrg	1	0	136.60bG
Tel. Berliner	7	8	191.00G
Teltow-Kan.	—	frc.	48.50b
Terra A.-G.	6	10	127.60bG
Tr. Grossch.	7	0	100.00b
do.N.Schönh	1	0	93.00G
do.N BotGart	—	frc.	111.75G
do BrlNrdost	1	0	242.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	132.50bG
Teuton. Misb	1	5	190.50bG
ThaleEis StP	1	12	288.75bG
Fr. Thomée	7	6	112.50G
Trachenb. Z.	7	8	141.40b
UnionBaug.	1	7	117.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	8	179.75bG
Varzin. Pap	1	12	184.50bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	135.60bG
do CölnRw.P	1	18	302.00b
do.Mörtel-W	1	8	[illegible]70B
do. Metw.HII.	O	11	183.25G
do. Nickelw.	4	18	299.50b
do.Zypen&W	7	10	182.90b
VictoriaFahr	O	6	104.50G
VogelTel.Dr.	O	11	181.00bG
Vogtl.Masch	7	30	504.50bG
Vorwohl.P.C.	1	12	254.50b
WandererF	O	27	504.25b
Westeregln.	1	10	197.00bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	—.—
Westfal.Cem	1	6	161.00bG
Westf.Dr.Ind	7	7	160.25bG
do. Kupfer	7	5	107.00bG
do. Stahlw.	7	0	64.90b
do. Bd.A.G.	—	frc.	644.00G
Wi[illegible]ng P.C.	1	4	120.50bG
Wi[illegible]Hrdtm	8	8	112.50G
Wilk[illegible]som	4	6	101.50G
Witt. Gussst.	7	9	197.50bG
do. Stahlrhr.	7	6	267.75bB
Wrede Mälz.	9	3	72.70G
ZechauKrb.	1	5	99.00bG
ZeitzerMsch	7	18	3[illegible]7.00bG
Zellst Waldh	1	15	253.50G

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.50bB
Brüss. u.A.	8 T.	4½	80.75bG
Kopenhg.	8 T.	5	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	4	20.495bG
do.	8 T.	4	—.—
Madr.u.B.	14 T.	4½	—.—
Neuyork	vista	—	4.205B
Paris	8 T.	3½	81.30B
Wien	8 T.	5	84.925B
Schweiz	8 T.	4	81.00B
Stockhlm	10 T.	5	112.35B
Ital Plätze	10 T.	5½	80.65G
Petersbg.	8 T.	4½	— —
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.455b
20-Franks-Stücke	16.24b
N.Russ.Gold p100R.	216.20b
Amerikan. Noten	4.20b
Engl. Banknoten 1 L.	20.48b
Franz.Bankn. 100fr.	81.30b
Oest. Noten 100 Kr.	85.00B
Russ. Noten 100 R.	216.40b
do. Zoll-Kup. kl.	324.10b

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Erd- und Pflasterarbeiten sowie Lieferung der Mosaiksteine für die Bürgersteige zum Ausbau der Straßen auf dem Lünettengelände 6 vor dem Bromberger Tor haben wir einen Termin auf **Montag den 22. d. Mts., vormittags 11 Uhr, im Stadtbauamt festgesetzt.**

Bedingungen und Kostenanschlagsauszüge können während der Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von dort bezogen werden.

Thorn den 9. Januar 1912.

Der Magistrat.

Holzverkauf

königliche Oberförsterei Drewenzwald

am Mittwoch den 24. Januar d. J., vormittags 10½ Uhr, in **Schreiber's** Gesellschaftshaus zu **Schönsee.**

Es kommen zum Ausgebot etwa: **Schutzbezirk Drewenz: Nutzholz:** Jagen 20d, 21, 22, 49d, 50a und 51b (Durchforstung). Kiefern: 400 Stück Langholz 1./4. Kl. mit 230 fm, 100 Stück Stangen 1 Kl., 60 Stück Stangen 2. Kl., 26 rm Nutzkloben und 32 rm Nutzknüppel. **Brennholz:** Kiefern: 130 rm Kloben, 25 rm Knüppel, 130 rm Reisig 2. Kl. (Stangenhaufen). **Schutzbezirk Eichrode: Nutzholz:** Jag. 52 (Schlag), Eichen: 73 Stück Langholz 1. 5. Kl. mit 46,00 fm, Kiefern: 20 Stück Langholz 1./4. Kl. (anbr.) mit 13,00 fm, 15 rm Nutzkloben. **Brennholz:** Jag. 60 (Schlag), 10 rm Kiefern-Kloben (anbr.) Jagen 70 = 300 rm Reisig 2. Kl. (Stangenhaufen), Jag. 52 (Schlag), Eichen: 20 rm Kloben und 40 rm Reisig 3. Kl.

Königliche Oberförsterei Wodek.

Am Mittwoch den 24. Januar 1912, von vormittags 10 Uhr ab, kommen bei Gastwirt **Krüger** zu **Gr. Wodek** aus den Schutzbezirken Wodek, Waldhaus, Kienberg und Grätz etwa 100 fm meist schwächeres Kiefernbauholz, ferner Pfähle, Schichtnutzhölzer, Kloben, Knüppel und Reiser nach Vorrat und Bedarf zum Ausgebot.

Das neueingerichtete

Margarinespezialgeschäft

Coppernikusstr. 30,
— gegenüber der Gasanstalt, —
empfiehlt täglich frisch:

Sahnen = Margarine = Butter,
wie Molkereibutter, à Pfd. 90 Pf.,
„Siegerin", wie Gutsbutter,
à Pfund 80 Pf.,
„Oberst", wie Bauernbutter,
à Pfund 70 Pf.,
„Haushalt", wie Kochbutter,
à Pfund 60 Pf.,
„Luna", wie Backbutter,
à Pfund 50 Pf.,
Pflanzenbutter in Würfelform
à Pfund 64 Pf.,
reines Schweineschmalz,
à Pfund 63 Pf.,
Berliner Bratenschmalz,
à Pfund 65 Pf.,
Braunschweiger Wurstschmalz,
à Pfund 55 Pf.,
Backfett, à Pfund 50 Pf.,
feiner Tilsiter Vollfettkäse,
à Pfd. 70 Pf., in ganzen Broten billiger,
besten Zuckerhonig,
lose ausgewogen und in schönen Dosen, Kannen und Töpfen billigst.
Frischobst-Marmelade,
ausgewogen und kleine Gefäße.

Die Margarine ist aus der größten Fabrik Deutschlands, welche allein die königlich preuß. Staatsmedaille besitzt

Margarine-Spezial-Haus
Coppernikusstr. 30, gegenüber der Gasanstalt und
Bachestraße 2, Ecke Breitestr.

Strumpfstrickerei

Anna Winklewski,

Thorn, Katharinenstr. 10.
Fabrikation erstklassiger

Strümpfe.

Lager bester Wolle und Baumwolle.

Moderne Handschuhe

Äußerst billige Preise.

Suche zu kaufen gebrauchte russische

Selbstunterrichtsbriefe.

Angebote mit Preisang. unter **F. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse"

Nachhilfestunden werden erteilt Kl. Marktstr. 9, 3.

Stellenangebote

Maschinenschlosser,

im Bau von landwirtschaftlichen Maschinen erfahren, sowie

tüchtige

Modelltischler

finden sofort dauernde Beschäftigung bei

E. Drewitz, G. m. b. H.,
Thorn.

Kräftiger

Arbeitsbursche

wird verlangt. **Viktoria-Park.**

Gewandte Verkäuferin

für **Papiergeschäft** per 1. Februar gesucht. Angebote unter **Nr. 470** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Tüchtiges Mädchen, welches die feinere Küche versteht, für alle Arbeiten in besserem Haushalt (nur 2 Pers.) zum 1. Februar eventl. auch früher, gesucht. Beste Zeugnisse Bedingung. Meldungen Sonntag den 21. Januar, 4—6 Uhr nachmittags, Hermannsplatz 1, 1.

2000 Pfd. Kakao

sind von meinen großen Abschlüssen frisch eingetroffen.

Konsumkakao II,	Pfundpaket	58	Pfg.
Konsumkakao I,	Pfund	65	„
Haushaltkakao II,	Pfund	1.00	Mk.
Haushaltkakao I,	Pfund	1.20	„

und sämtliche andere Preislagen ganz frisch in bester Qualität.

1 Pfund **russischer Tee,** Packung 1.40 Mk.

Richard Templin,

Breitestraße 32. Thorn. Telephon 385.

Inventur=Verkauf

aller zurückgesetzten Artikel. Als besonders preiswert:

Sport-, Damen- und Kinder-Mützen 25—75 Pf.
regulärer Preis bis 4 Mark, jetzt . . . .

Wollene Umschlagetücher 2 Mk.
in prima Köperware, bis 4.50 Mk. per Stück, jetzt per Stück . .

Herren-Kammgarn-Normalhemden 4 Mk.
das reellste, was in Trikotagen gearbeitet wird, regulärer Preis 7.50 Mk., reine Wolle und auch starke Halbwolle, jetzt per Stück . . . .

Ausserdem:

Schürzen, Handschuhe, Krawatten, Korsetts, Pelzkolliers, Strümpfe, Ballschals

zur Hälfte des Einkaufspreises.

S. Kornblum

22 Breitestrasse 22.

Müller's

Lichtspiele.

Sehenswert
sind folgende
: 3 Sensationen. :

Programm v. 17.—19.

Die Eifersucht.
Drama.
: Mestizin :
Außerordentlicher Schlager.
Nicht zu verwechseln.
Noch nie dagewesen.
Nordischer Kunstfilm.
Der dunkle Punkt.
— 3-Akter. —
Nur 3 Tage.
M. Müller.

Großer Schlager in Vorbereitung.

Ein Laufbursche

wird verlangt
Gorczewitz, Bäckermeister, Leibitscherstr. 48.

Suche für mein **Galanteriewaren**geschäft zum 15. Februar d. Js. eine

tüchtige, zweite

Verkäuferin,

die der polnischen Sprache mächtig.

M. Fischer,
Altst. Markt 35.

Française,
jeune personne cherche leçons.
S'adr. Mme. Grabowska,
Schuhmacherstrasse 20. 2.

Geld u. Hypotheken

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahl., gibt schnellstens Selbstgeber **Marcus, Berlin,** Schönhauser Allee 136. (Rückp.)

30000 Mark

zu vergeben, bis 8000 Mark auf Schuldschein jedermann. Meld. unter **C. 609** postl. **Rehden Wpr.** Rückporto.

Zu verkaufen

Wenig gebrauchte, kompl. Schlafzimmer-Einrichtung, hell, Plüschgarnitur, Kleiderschränke, Wäscheschränke, Tische, Stühle, Sophas, Spiegel, Kinderbettgestell, Bettstellen mit Matratzen, Küchenschränke, Schreibsekretär u. a. m. zu verkaufen **Bachestraße 16.**

Wegen Anschaffung eines Motorpfluges verkäuflich:

11 bayerische, junge

Zugochsen.

Durchschnittsgewicht 15 Ztr.

Rittergut Nielub
bei **Briesen Wpr.**

Fahne

mit Adler billig zu verkaufen. Angebote unter **Nr. 531** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Versch. gebr. Möbel, elegante Schlafzimmer-Einrichtung (hell), Nußb.-Kleiderschränke, Nußbaum-Salon-Vertikow, eine Plüschgarnitur, 1 Sofa, Küchenschrank, Tische, Bettgestelle mit Matratzen, Trumeaux-Spiegel, Stühle, darunter großer Posten Schrohborten in verschiedenen Ausführungen und Farben, Gelegenheitskauf für Putzarbeiterinnen, billig zu verkaufen **Bachestraße 16.**

Plüschsofa, Chaiselongue und Bettgestell mit Matratze billig zu verkaufen. **Bresslein,** Tapezierer, Schuhmacherstraße 2.

Pianinos,

vier Stück ältere Modelle, werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft.
F. A. Goram. Culmerstraße 13.

Zwei gut erhaltene

Herren-Winter-Ueberzieher

(mittlere Größe) billig zu verkaufen **Elisabethstraße 11.**

Wohnungsangebote.

Nett möbl. Vorderzim., sep. Eing., vom 1. 2. 12 zu verm. Preis 15 Mark. Gerechtestraße 33, pt.

---

1 möbliertes Zimmer mit Pension von sogleich zu vermieten. Grabenstr. 2, 2.

Gut möbl. Zimmer
mit voller Pension zu haben
Brückenstr. 16. 1 r.

Möbliertes Zimmer, 1. Etage, von sofort billig zu haben.
Schillerstraße 20.

1—2 möbl. Zimmer zu vermieten
Schuhmacherstr. 20, 2, l.

Möbl. Zimmer billig zu vermieten
Gerechtestr. 1, Flur, r., 2.

Gut möbl. Zimmer mit sep. Eing. zu vermieten
Strobandstraße 20.

Eine Vierzimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör versetzungshalber sofort zu vermieten.
Schüttkowski, Mellienstraße 72.

Laden

nebst angrenzender Wohnung sofort oder später zu vermieten.
F. A. Goram, Culmerstraße 13.

Wohnung,

2 u. 3 Zimmer, Küche, Balkon, Gas u. Zubehör, aufs neueste eingerichtet, sofort zu vermieten Neubau **Bergstr. 22 24.**
F. Jablonski.

Wohnungen:

Mellienstraße 109, 5 Zimmer, 1. und 3. Stock,
Mellienstr. 109, 10 Zimmer, 2. Stock,
Mellienstr. 129, 3 Zimmer, 3. Stock,
Mellienstr. 137, 3 Zimmer, Parterre,
Waldstr. 49, 3 Zimmer. Part. u. 3. Stock,
Kasernenstr. 37, 3 Zimmer, 1. Stock,
mit elektr. Licht, Gas und reichl. Zubehör, auf Wunsch Burschengelaß und Pferdestall per sofort oder später zu vermieten.

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Thorn 3, Mellienstraße 129.

Neubau, Mellienstraße 131,
Wohnungen von 3 und 4 Zimmern mit reichl. Zubehör, elektr. Licht, Gas und Gartenland per 1. 4. 12 zu vermieten. Preis 420—650 Mark

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Thorn 3, Mellienstraße 129.

Eine 2- u. 3-Zimmer-Wohnung
vom 1. 4. 12 zu vermieten.
Gerberstraße 13/15.

Breitestraße 38:
3 Zimmer, Zubehör, 360 Mk., vom 1. 4. 12 zu vermieten. **Schilling.**

3-Zimmer-Wohnung
mit Küche zu vermieten
Schillerstraße 4.

Wohnung,
3 Zimmer und Küche und eine **einzelne Stube** zu vermieten
Bäckerstraße 13, 2 Tr.

Grabenstr. 2, 2 Tr.,
4 Zimmer, Küche mit Gas und Zubeh., vom 1. 4. 12 zu vermieten. Dortselbst 3 Tr., 3 Zimmer, Küche mit Gas und Zubehör. Näheres im **Restaurant.**

---

1 Laden,

der Neuzeit entsprechend ausgebaut, mit einer angrenzenden Wohnung von 3 Zimmern per 1. April zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

---

1 5-Zimmerwohnung
mit Badeeinrichtung, Gas und Zubehör, zum 1. April zu vermieten
Gerberstraße 31, 2.

Kleine, freundliche Hofwohnung
zu vermieten **Strobandstraße 30.**

---

2 große helle Zimmer
passend zu
Bureauräumen
von sofort zu vermieten.
Gärtnerei Engelhardt,
Kirchhofstraße 3.

Möbl. Zim. m. Pens. z. verm. Culmerstr. 1, 1.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Junkerstr. 4.

Mellienstraße 112,
Balkonwohnung, 4—5 Zimmer, Bad und sonst. Zubehör, sogleich oder 1. 4. 12 zu vermieten.
Ladwig, Mellienstr. 112a, part., l.

Laden nebst Wohnung oder auch als Wohnung von sofort zu vermieten
Araberstraße 5

Wohnung

von 4—5 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. April zu vermieten.
Wilh. Franke,
Thorn-Mocker, Lindenstr 58.

---

1 Balkon-Wohnung,
3 Zimmer mit Zubehör, von gleich zu vermieten **Mocker, Lindenstr. 46.**
Näheres **Kamulla,** Bäckermeister, Junkerstraße 7.

Pferdeställe,

Mauerstraße 34, von sofort oder später zu vermieten. Näheres zu erfahren bei
G. Soppart. Fischerstraße 59.

---

4 Zimmer-Wohnung
mit Balkon, Gas und reichlichem Zubehör, fortzugshalber von sofort oder 1. April zu vermieten
Klosmannstraße 18 (Eingang Talstr.).

---

3 Zimmer-Wohnung
nebst Zubehör sofort zu vermieten.
Joh. Kuttner, Graudenzerstr. 95.

Wohnungen.

Schulstr. 15, 2. Etage, 8 Zimmer,
Mellienstr. 120, 1. Etage, 4 Zimmer,
sämtlich mit reichlichem Zubehör und Garten, auf Wunsch mit Pferdestall u Wagenremise, von sofort bezw. 1. April 1912 zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wohnung,
4 Zimmer nebst Zubehör, vom 1. 4. zu vermieten (500 Mk.). Talstraße 21, 1.

Wohnung,
1 Stube, Kabinett, Küche, Ausguß u. Wasserleitung, vom 1. 4. zu vermieten.
Thorn-Mocker, Königstr. 14.

---

2 Wohnungen von 2 Zimmern per sofort und 3 Zimmern per 1. 4. zu vermieten. **Rudolf Stahl,** Thorn-Mocker, Königstr. 20

---

3 freundliche Zimmer
zu vermieten **Gerstenstr. 3.**
Zu erfragen beim Portier.

Mittlere Wohnungen,
auch für Offiziere passend, sowie
kleiner Laden
vom 1. 4. zu vermieten. Zu erfragen bei **S. Meyer.** Neustädt. Markt 14.

Neubau, Hofstr. 11.
Laden nebst Stube und Küche; 2—3-Zimmer-Wohnungen nebst allem Zubehör, Gas 2c. vom 1. 4. zu vermieten. **Mellienstraße 123.**
Daselbst eine 3-Zimmer-Wohnung von sofort zu vermieten.

Braunschweiger

Gemüse-Konserven

feinste
konservierte Früchte,
Konfitüren
Marmeladen
empfiehlt äußerst preiswert
Oskar Schlee Nachflg.,
Mellienstraße 81.

Großer Laden

mit tadellosen Nebenräumen,
in bester Lage der
Mellienstraße,
passend zu Kolonialwaren, Fleischerei 2c.
zu vermieten. Unter Umständen wird Laden nach Bedarf hergerichtet.
Angebote unter **Z. 70** an die Geschäftsst. der „Presse".

Wohnung,

5 Zimmer nebst Zubehör, zu vermieten.
Näheres Friedrichstr. 14. 3 Tr., r.

Eine 2-Zimmer-Wohnung,
Bismarckstraße 1, hochpt., von sofort zu vermieten. Zu erfragen beim Portier.

---

2 Zimmer-Balkonwohnung
nebst Zubehör sogleich oder 1. 4. 12 zu vermieten
Ladwig. Mellienstr. 112a. pt., l.

3- und 4-Zimmer-Wohnung,
neuzeitlich eingerichtet mit allem Zubehör, in meinem Hause
Waldstraße 31a
zu vermieten. **Korsch.**

Wohnung, 2 Zimmer und Küche, mit Gaseinrichtung vom 1. 4. 12 zu vermieten.
A. Kohze. Breitestraße 30.

Wohnung, hochpart.,
neu renoviert, 4 Zimmer, Küche, Gas u. Zubeh., von sof. oder 1. 4. 12 zu verm.
Fehlauer. Neust. Markt 25. 1.

Wohnungen,
2 und 3 Zimmer, mit sämtlichem Zubehör zu vermieten.
Poeck, Thorn-Mocker,
Bergstraße 8.

---

2 Zimmer-Wohnung
mit Gas vom 1. 4. 12 zu vermieten.
Zu erfragen **Schulstraße 5, 2**

Die von Herrn **Dr. Steinborn** bisher innegehabte Wohnung

Baderstraße 23, 1

ist per 1. April 1912 zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

---

4 Zimmer und Küche
von sofort zu vermieten
Neustädt. Markt 20. Begdon.

Lose

zur **Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete,** Ziehg. am 22. bis 24. Februar d. Js., 10167 Geldgewinne im Betrage von 400000 Mk., Hauptgewinn 75000 Mk., à 3,30 Mk.,
zur **23. Berliner Pferde-Lotterie,** Ziehung am 3. und 4. April, Hauptgewinn i. W. von 10000 M., à 1 M., 11 Lose für 10 M.,
sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.